„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

21. Jahrgang. | 12 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 30. Mai 1928. | 12 Seiten. | Nummer 30.

Luftschiff „Italia" wird vermißt

Hilfsexpedition von Spitzbergen will Nobile und seine Mannschaft retten

Berühmte Nordpolforscher, norwegische Regierung, Russen usw. unterstützen die Suche.

New York, 27. Mai. — Eine Hilfsexpedition ist von King's Bay, Spitzbergen, in die Eiswüste der Polargegend abgegangen, um eine Suche nach General Umberto Nobile und seinem Luftschiff „Italia" zu veranstalten, von dem man seit Donnerstag nichts mehr gehört hat.

Das Hilfsschiff „Citta di Milano" ist von King's Bay, Spitzbergen, am Sonntag nach Amsterdam-Insel, genau nördlich von Spitzbergen, abgedampft, um mit der Suche nach dem Forscher zu beginnen. Der norwegische Seehundfänger „Hobby" mit dem norwegischen Flieger Lützow Holm an Bord ist von Oslo, der norwegischen Hauptstadt, nach King's Bay abgefahren, um von dort aus per Flugzeug den Verbleib des Luftschiffes zu erkunden.

Radio-Stationen an der Küste des Stillen Ozeans behaupten, Hilferufe von einer sibirischen Station erhalten zu haben.

Hervorragende Nordpolforscher, die norwegische Regierung und amtliche russische Stellen in Sibirien haben die Unterstützung der Rettungsversuche zugesagt. Deutsche oder italienische Flugzeuge werden für die Erkundung von der Luft aus verwendet werden.

Kings Bay, Spitzbergen, 25. Mai. — Das lenkbare Luftschiff „Italia", das gestern seinen Flug über den Nordpol ausführte, war heute hier 12 Stunden überfällig. Es kämpfte gegen starke Gegenwinde an, um seinen Ausgangspunkt dahier zu erreichen. Mehrere Stunden lang war keine Radiomeldung von der „Italia" eingelaufen. Heute Morgen um 8 Uhr war sie bereits 52 Stunden unterwegs. General Nobile wollte jedoch, wie er vor seiner letzten Abfahrt sagte, innerhalb 40 Stunden wieder zurück sein. So war das Luftschiff um 8 Uhr bereits 12 Stunden überfällig. Man nahm in Ermangelung von Berichten an, daß das Schiff in heftige Stürme geraten war und einen Umweg eingeschlagen hatte. Vereinzelt wurde auch die Meinung geäußert, die „Italia" könnte ihren Kurs nach Alaska gerichtet haben. Als dritte Möglichkeit wurde angegeben, daß der drahtlose Apparat nicht mehr funktioniere oder daß der Operateur habe einspringen müssen, das Schiff auf seinem Kurs zu halten, wie das bei einer früheren Gelegenheit schon der Fall war.

Sollte die „Italia" in den Eiswüsten des Nordens zu einer Notlandung gezwungen werden, dann hätte die mitgenommene Mannschaft für mehrere Monate genügend Nahrungsmittel, da man mit einer derartigen Eventualität von vornherein gerechnet hat.

Die Landungsmannschaft des Dampfers „Citta di Milano" wartete die ganze Nacht hindurch auf das Geräusch der Motore der „Italia", aber es wurde kein Laut vernommen. Mit jeder neuen Stunde wurde die Mannschaft unruhiger und besorgter. Genau weiß niemand, wie lange das Schiff sich mit dem an Bord vorhandenen Brennstoff in der Luft halten kann. Jedoch befürchteten verschiedene Mitglieder der Mannschaften hier, daß der Brennstoff bald erschöpft sein müsse. Hat das Schiff die Maximalmenge von Brennstoff an Bord, dann vermag es noch lange in der Luft zu bleiben. Auf der vorletzten Fahrt nach Lenin-Land war es 68 Stunden in der Luft. Aber die Unruhe wurde durch den Gedanken gedämpft, daß General Nobile als Leiter des Flugs an Bord ist. Die „Italia" ist sein Schiff, er hat die Pläne entworfen, den Bau geleitet, bei jedem Flug selbst die Führung übernommen und hat es bisher noch immer sicher aus den Stürmen und Gefahren gelandet. So würde er es auch diesmal trotz der Eisschicht, die sich auf der Hülle gebildet hat, sicher zurückbringen.

Spätere Nachrichten besagten, daß der Lenkballon schwere Gegenstürme angetroffen habe und die ganze Nacht hindurch gegen sie anzukämpfen hatte. Die Geschwindigkeit sei dadurch auf 40 Kilometer in der Stunde reduziert worden. Heute Morgen hätten die Winde etwas nachgelassen, so daß eine größere Geschwindigkeit in der Fahrt erzielt würde.

Sturm auf italienisches Konsulat

Starke Beunruhigung der Wiener Regierung

Innsbruck, Tirol. — Vor dem hiesigen italienischen Konsulat kam es zu einem Krawall, weil das Gebäude am 13. Jahrestage der Kriegserklärung Italiens gegen Oesterreich beflaggt war.

Universitätsstudenten und andere Ortsbewohner liefen Sturm auf das Gebäude, rissen die Fahne unter Anstimmung patriotischer Lieder nieder und verhöhnten und bedrohten den Konsul. Der Volkshaufen wurde erst zersprengt, als die Polizeireserven auf dem Schauplatz erschienen.

Man befürchtet hier, daß ein Wutschrei von Mussolini zu gewärtigen ist, da er ohnehin schon über Oesterreichs Protest gegen die Knechtung der deutschen Südtiroler unter der italienischen Fuchtel erbost ist.

Der stellvertretende italienische Generalkonsul stellte die Forderung, die Flagge wieder aufzuziehen, und sein Wunsch wurde prompt erfüllt.

Der Landeshauptmann sprach bei ihm vor, verlieh dem Bedauern der österreichischen Behörden über den Vorfall Ausdruck und verhieß strenge Bestrafung der Schuldigen, falls sie ermittelt werden könnten. Er sagte, der Zwischenfall könne in seinem Unverstand und in seiner Zwecklosigkeit dem Rufe Tirols nur schaden und sollte bei allen friedliebenden Bewohnern strengste Verurteilung finden.

In Anbetracht der Abbitte der österreichischen Behörden hält man hier den Zwischenfall für erledigt.

Angriff auf das Konsulat später wiederholt.

Wien. — In Innsbruck wurde die Fahne des italienischen Konsulats abgerissen und mit Füßen getreten, und der wütende Volkshaufe erneuerte, laut nicht von der Zensur berührten telephonischen Meldungen, den Angriff auf das Konsulat, nachdem ein Trupp Soldaten der Republik gezwungen worden war, die wieder aufgezogene italienische Fahne zu salutieren. Nach Eintritt der Dunkelheit zerstreute ein heftiger Regenguß die aufgeregte Volksmenge.

Viele Frauen und Kinder wurden verletzt und Männer trugen blutig geschlagene Köpfe davon, als Polizisten und Soldaten den ersten Volkshaufen zurückschlugen, der das Konsulatsgebäude stürmte. Acht Rädelsführer der Menge wurden verhaftet.

Als die Flagge in Erfüllung der Forderung des italienischen Konsuls wieder aufgezogen und salutiert worden war, wurde das Konsulat von Wachmannschaften umstellt, und die Beamten hielten den Vorfall für erledigt. Der Landeshauptmann ließ am Rathaus ein Plakat anschlagen, in welchem er den Angriff als „unsinnig" und „unnütz" bezeichnete.

Das stachelte aber die nationalgesinnte Studentenschaft, welche die erste Kundgebung in Gang gebracht hatte, zu erneuter Empörung auf. Sie kehrte zum Konsulatsgebäude zurück, suchte ihre Hände nochmals auf die italienische Fahne zu legen und schrie:

„Nieder mit unserer feigen Regierung! Sie verfucht unseren Nationalstolz umzubringen."

Die Bajonette der Wachmannschaften verlegten aber den Studenten den Weg. Dann gingen die Polizisten und Soldaten zum Angriff vor und trieben die Studenten in die Seitenstraßen, wo sie sich hielten, bis der große Regenguß kam.

Das Wiener Ministerium hegt starke Besorgnis, daß der Vorfall den Zorn des amtlichen Italiens heraufbeschwören mag, hofft aber, daß die Abbitte der Innsbrucker Behörden, die Wiederhissung und der Salut der Fahne, sowie die Verteidigung des Konsulats durch Polizei und Militär Mussolini die Ueberzeugung beibringen wird, daß die österreichischen Behörden ihr Möglichstes getan haben und die Schuld an dem Vorgang nur Einzelpersonen trifft.

Rücktritt der Reichsregierung

Am 12. Juni Zusammentritt des Reichstages.

Berlin. — Reichskanzler Dr. Wilhelm Marx und die sämtlichen Mitglieder seines Kabinetts haben sich zum Rücktritt entschlossen, werden aber die Regierungsgeschäfte weiterführen, bis der neue deutsche Reichstag in Tätigkeit tritt, was jedenfalls am 12. Juni geschehen dürfte. Am Tage vorher muß die Resignation des jetzigen Kabinetts unterbreitet sein.

Präsident von Hindenburg wurde von den Beschlüssen des Kabinetts in Kenntnis gesetzt und erklärte sich mit denselben vollkommen einverstanden.

Fast ein Drittel der Mitglieder des jetzigen Kabinetts sind Anhänger der Deutschnationalen Partei, die in der letzten Wahl geschlagen wurde, und es gewinnt den Anschein, als ob sich im neuen Kabinett eine andere Zusammensetzung ergeben würde.

Reichskanzler Marx ist Mitglied der Zentrumspartei, während Dr. Gustav Stresemann, Minister für auswärtige Angelegenheiten, der Führer der Deutschen Volkspartei ist, und diesen beiden wird jedenfalls die Aufgabe zufallen, eine neue Regierungskoalition zu organisieren, in der alle Parteien vertreten sein werden.

„Bremen" bei Abflug beschädigt

Halifax, N. S. — Der Funker von Point Amour, gegenüber Greenley Island meldet, daß der Eindecker „Bremen" bei versuchtem Abflug beschädigt wurde und von Labrador in einem Boot nach den Ver. Staaten wird gebracht werden müssen. Der Funkspruch enthielt keine Einzelheiten über den Unfall.

Der Junkerspilot Fred Melchior landete in der Nähe der „Bremen" von einem der beiden vom Kriegsdepartement hierher gesandten Flugzeuge mittelst eines Fallschirmes, da die Flugzeuge selbst wegen des Treibeises keine Landung unternehmen konnten. Die beiden Flugzeuge, die nach St. Georges zurückkehrten, flogen nach Pictou, um dort das Eintreffen der „Bremen" abzuwarten.

Ueber sechs Millionen für zivile Kriegsverluste

Canadiern aus deutschen Reparationen bezahlt

Ottawa. — Nachdem das canadische Unterhaus einen konservativen Antrag, worin das Bedauern über die Nichtausführung des Reparationsberichtes von James Friel ausgesprochen war, mit 92 gegen 37 Stimmen abgelehnt hatte, wurde der Bericht von Friel im Unterhause aufgelegt. Aus demselben geht hervor, daß den Canadiern von den deutschen Kriegsreparationen $6,289,389.24 zuteil geworden sind. Der Gesamtbetrag umfaßt $4,246,868.75 zugunsten der Schadenersatzanwärter und $2,042,520.59 an Zinsen, berechnet zu 5 Proz. bis zum 10. März 1928.

Der Bericht zeigt, daß 87 Ansprüche durch den früheren Kommissar Pugsley auf $531,713.09 festgesetzt wurden, während der geforderte Gesamtbetrag sich auf $978,075.06 belaufen hätte. 61 Schadenersatzforderungen im Gesamtbetrage von $6,051,225.99 wurden vom Kommissar Pugley abgewiesen.

Kommissar Friel genehmigte 1228 Ansprüche im Gesamtwerte von $3,715,155.56; insgesamt waren $23,012,201 gefordert worden.

Wie es in dem Bericht heißt, beziehen sich die Entschädigungen auch auf den Verlust von Menschenleben und Eigentum bei Versenkung des britischen Ozeandampfers „Lusitania", der am 7. Mai 1914 bekanntlich von einem deutschen Unterseeboot an der irischen Küste in den Grund gebohrt wurde, sowie auf andere Personen- und Handelsschiffe, ferner auf verlorene Handelsgüter auf torpedierten Schiffen, auf Fischer und Fischerfahrzeuge, die durch Unterseeboote versenkt worden sind, auf das im ehemaligen feindlichen Gebiete vernichtete Privateigentum, auf Internierungsansprüche, auf die Kriegsschädenforderungen der Versicherungsgesellschaften, auf Luftangriffe usw.

Den Schadenersatzanwärtern, deren Zahl sich auf insgesamt 1613 beziffert, wurden Beträge im Werte von $30 bis $246,000 zugesprochen. Größere Beträge erhalten die „Canada Steamship Lines" im Werte von $346,000, die „Dominion Iron and Steel Co." im Werte von $300,000, die „Nova Scotia Steel and Coal Co." im Werte von $405,000, die „T. Eaton Co. Ltd." im Werte von $138,796.15, die „Massey-Harris Co. Ltd." und einige andere Gesellschaften im Werte von $22,000 bis $28,000.

Achtzehn Ersatzansprüche im Betrage von $243,621 im Zusammenhang mit der Explosion in Halifax wurden abgewiesen.

In dem Bericht heißt es wörtlich: „Ansprüche von Militär- und Marinepersonen; ausgenommen Forderungen für schlechte Behandlung von Kriegsgefangenen und ausgenommen einige Fälle des Verlustes von persönlichem Eigentum, sind nicht anerkannt worden. Ansprüche, die nur den allgemeinen Kriegsverhältnissen und Kriegsoperationen zuzuschreiben sind, wo aber keine direkte feindliche Aktion festgestellt wurde, sind abgewiesen worden. Die Explosion vom 6. Dezember 1917 in Halifax war dem Zusammenstoß eines französischen Dampfers, der mit tödlichen Explosivgeschossen beladen war, mit einem belgischen Hilfsdampfer zuzuschreiben. In keiner Weise konnte die Teilnahme des Feindes an diesem entsetzlichen Unglück jemals nachgewiesen werden."

Flugzeug-Unglücke

Berlin. — Ein Farman-Passagierflugzeug auf der Fahrt von Paris nach Berlin war in der Nähe von Köln zum Abstieg gezwungen. Bei der Landung explodierte der Gasolinbehälter. Der Pilot, der Mechaniker und ein weiblicher Passagier erlitten auf der Stelle den Tod.

Buenos Aires, Argentinien. Ein deutsches Flugzeug ist hier gegen ein Haus angeprallt. Der Passagier an Bord wurde getötet, der Pilot liegt schwer verletzt im Hospital darnieder.

Neuer deutscher Kreuzer

Berlin. — Der einzige Ueberlebende des deutschen Kreuzers „Köln", der während des Weltkriegs von den Briten mit einem Menschenverlust von 504 Offizieren und Mannschaften in der Nordsee zum Sinken gebracht wurde, wohnte in Wilhelmshaven dem Stapellauf des neuen 6000 Tonnen großen Kreuzers „Köln" bei.

Der Kreuzer wurde von der Witwe des Kapitäns, welcher mit der alten „Köln" untergegangen war, getauft.

Der neue Kreuzer hat eine Länge von etwa 500 Fuß. Er hat bei hoher Fahrt eine Stundengeschwindigkeit von etwa 32 Knoten.

300 Meilen per Stunde — Ziel des Raketenautos

Erfolgreiche Probefahrt auf Avus-Rennbahn

Berlin. — Unter dem Jubel Tausender von Zuschauern wurde auf der Avus-Rennbahn die erste öffentliche erfolgreiche Probefahrt mit dem „Opel-Raketenauto" unternommen und eine Geschwindigkeit von etwa 130 Stundenmeilen erzielt. Fritz von Opel, der bekannte Fabrikant und Rennfahrer, saß selbst am Steuer des von explodierenden Raketen angetriebenen Fahrzeuges.

Unter atemloser Spannung der Anwesenden sprang der Wagen mit furchtbarem Getöse an. Das Krachen der Raketen und der feuerspeiende Wagen setzten die Zuschauer in Entsetzen. Frauen schrien auf und manche krochen angsterfüllt unter die Bänke der Zuschauertribüne, als der Wagen vorübersauste. Aus den am hinteren Teile angebrachten Mündungsrohren schossen Feuergarben und Wolken von grünlich-gelbem Rauch. Für zwei Minuten raste das teuflisch aussehende Gefährt über die Bahn, während eine Rakete nach der anderen losging und dem Auto mit jeder neuen Explosion neuen Antrieb gab.

Der Start begann etwa 100 Meter oberhalb der Tribüne. Schon innerhalb der ersten 10 Sekunden hatte Opel 100 Meilen Geschwindigkeit erreicht, die sich in weiteren zehn Sekunden auf die höchste auf der Avusbahn zulässige Schnelligkeit von 130 Stundenmeilen gesteigert hatte.

Während die Anlage der Bahn eine volle Ausnutzung des Raketenautos nicht zuließ, glaubt Opel, daß der Wagen mit Leichtigkeit den Weltrekord für Autos von 216 Meilen brechen kann. Es ist beabsichtigt, den Wagen auf Schienen zu setzen, auf denen Opel in den nächsten Wochen die unerhörte Geschwindigkeit von 300 Stundenmeilen zu erzielen gedenkt.

Wie Opel später erklärte, soll die Raketenmaschine keine Umwälzung in der Autoindustrie bringen, sondern für die Aviatik ausgenützt werden. Der Raketenantrieb von Flugzeugen eröffnet, nach Ansicht von Opel und anderen deutschen Sachverständigen einen phantastischen Ausblick für die Aviatik. Flugzeuge mit diesem Antrieb könnten mit unheimlicher Geschwindigkeit in die höchsten Schichten der Erdatmosphäre gelangen und würden einen Flug von Europa nach Amerika in 2½ Stunden ermöglichen.

Die Formel für Raketenantrieb hat Opel seiner Erklärung nach einem alten lateinischen Manuskript aus dem Jahre 1420 entlehnt. Bei kürzlichen Versuchen in Rüsselsheim am Main erreichte ein führerloser Raketenwagen für einige Sekunden eine auf 430 Meilen geschätzte Geschwindigkeit. Nach Ansicht des Erfinders ist der Schnelligkeit einer solchen Maschine theoretisch überhaupt keine Grenze gesetzt. Nach den Versuchen auf einer Geleisanlage plant Opel zunächst den Bau eines Motorrades mit dem gleichen Antrieb, mit dem er neue Schnelligkeitsrekorde aufzustellen hofft.

Die serbisch-italienische Feindseligkeit

Belgrad, 27. Mai. — Eine Demonstration gegen Italien und eine Gegendemonstration gegen Jugoslavien brachen heute in Dalmatien und Slowenien aus. Die betreffenden Konsuln wurden angegriffen und die Flaggen der beiden Länder wurden abgerissen und geschändet.

Rom, 27. Mai. — Tausend römische Studenten hielten einen Protestumzug gegen die angebliche Beleidigung der italienischen Flagge auf dem italienischen Konsulat in Innsbruck. Die Studenten marschierten vor dem Chigi-Palast vorbei, aber Premier Mussolini kam nicht zum Vorschein.

„Bremen"-Flieger in Montreal und Quebec

Rückfahrt auf Dampfer „Columbus"

Detroit. — Hauptmann Köhl, Freiherr von Hünefeld und Major Fitzmaurice waren Henry Fords Gäste bei einem ihnen zu Ehren von dem Automobilmagnaten in Dearborn veranstalteten Lunch. Vorher hatten die drei „Bremen"-Flieger die hiesigen Fordwerke unter der Führung Edel Fords eingehend besichtigt. Nach dem Lunch begaben sie sich in Automobilen nach dem „Deutschen Haus", wo sie von Abordnungen des Deutsch-Amerikanertums der Stadt herzlichst begrüßt wurden.

Das Junker-Flugzeug „F-13", mit dem das Heldentrio seinen bisherigen Rundflug durch die Vereinigten Staaten bewerkstelligt hatte, konnte zum Weiterflug nicht benutzt werden, da die notwendig gewordenen Reparaturen längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Fliegertag in Montreal.

Montreal. — Eine Fülle von Unterhaltung brachte den drei „Bremen"-Fliegern ihr Aufenthalt in Montreal. Nachdem sie sich von ihrer Reise aus Albany erholt hatten, unternahmen sie im Automobil eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt, wobei sie im neuen Baseball-Stadium, auf der Mount Royal Rennbahn und in der City Hall Aufenthalt nahmen. Am späten Nachmittag waren sie die Ehrengäste bei einem Empfang im United Services Club und am Abend bei einem von der Stadt veranstalteten Festbankett. Nach dem städtischen Bankett besuchten sie eine Theatervorstellung.

Bei den verschiedenen Empfängen, die Hauptmann Köhl, Freiherrn von Hünefeld und Major Fitzmaurice hier zuteil wurden, sprachen die Flieger der canadischen Regierung ihren Dank aus.

In Quebec.

Quebec, 23. Mai. — Auf ihrem landweiten Triumphzuge trafen die drei „Bremen"-Flieger, Hauptmann Köhl, Freiherr von Hünefeld und Major Fitzmaurice heute Nachmittag hier ein. Auch Quebecs Bevölkerung begrüßte sie in Massen und mit begeisterten Kundgebungen.

Ein vielseitiges Programm war für die Unterhaltung der Ehrengäste sorglich vorbereitet worden. Es begann mit einer Parade durch die Stadt, an die sich ein Besuch in der City Hall, im Parlamentsgebäude und in der Zitadelle schloß. Ein Bankett und verschiedene andere gesellschaftliche Funktionen bildeten den Abschluß.

Quebec, 24. Mai. — Die drei Flieger der „Bremen" fuhren heute Nachmittag von der letzten Station, die sie auf ihrer Reise durch die Ver. Staaten und Canada machen wollten, ab und bestiegen einen Zug, der sie morgen Vormittag in New York abliefern wird.

Baron von Hünefeld, Hauptmann Hermann Köhl und Major Fitzmaurice waren heute an kein Festprogramm gebunden; waren vielmehr sich selbst überlassen. Sie machten indessen unter Führung von M. A. Benoit, dem Sekretär des Premiers L. A. Taschereau, eine Autofahrt durch die Stadt, nahmen später ihr Mittagessen im Chateau Frontenac ein und begaben sich dann nach dem Bahnhof.

Die Flieger wollen am 9. Juni von New York aus nach Europa abfahren. Aber ob sie zunächst nach Irland oder gleich nach Deutschland fahren, ist noch nicht entschieden. Aber jedenfalls werden alle drei zusammen fahren.

Die Flieger waren gestern Abend Gäste der Vereinigten Irischen Gesellschaften von Quebec. Sie traten heute die Rückfahrt nach New York über Montreal an.

New York, 25. Mai. — Die „Bremen"-Flieger kommen heute Vormittag 9.40 hier an, wie ihr hiesiger Vertreter gestern ankündigte. Die Flieger werden zunächst im Ritz-Carlton Hotel absteigen und sich dann auf ein Landgut zurückziehen, wo sie in Abgeschiedenheit die Ruhe genießen wollen, bis sie am 9. Juni die Reise nach Europa an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Columbus" antreten.

Giftgas-Katastrophe in Hamburg

Hunderte von Gaskranken und mehrere Tote

Phosgen für Amerika bestimmt, erklärt der Fabrikant

Hamburg. — Eine nebelgleiche Wolke tödlichen Phosgengases wälzte sich durch die Straßen von Hamburg, tötete elf Personen und sandte weitere zweihundert und mehr in die Hospitäler, wo einige von ihnen hoffnungslos darniederliegen.

Das Phosgengas, eines der stärksten Giftgase des Weltkrieges, dessen Herstellung längst eingestellt wurde, entwich einem Acht-Kubikmeter-Tank in der chemischen Fabrik von Dr. Hugo Stolzenberg im Freihafengebiet, wo es zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten lagerte.

Die ersten Wirkungen des Giftgases machten sich im Freihafen bemerkbar und trieben die Bewohner der Hafengegend in panischem Schrecken aus ihren Wohnungen. Polizei und Reichswehr wurden alarmiert und brachten die Leute nach anderen Teilen der Stadt. Die Auswanderer-Baracken der Hamburg-Amerika Linie wurden als Notquartiere verwandt, während alle in Hamburg vorhandene Milch als Gegenmittel gegen das Gas beschlagnahmt wurde.

Das Gas trieb dann über die Elbe nach Wilhelmsburg, wo ebenfalls eine Panik ausbrach, wonach ein Umspringen des Windes es nach Hake, einem bekannten Ausflugsort führte, wo es weitere Opfer forderte.

Die gesamte Polizei und Feuerwehr, sowie verschiedene Truppenteile der Reichswehr waren beschäftigt, das tödliche Gas zu bekämpfen. Unter den elf Toten sind allein 9 Polizisten und Feuerwehrleute, die im Kampfe gegen das Gas ihr Leben einbüßten, da sich die gewöhnlichen Rauchmasken als unwirksam erwiesen und erst von Berlin her besondere Gasmasken herbeigeschafft werden mußten.

Nach den letzten Erhebungen sind in Hamburg 98, in Wilhelmsburg 100 und in Harburg 30 Personen in Spitalpflege.

350 Familien, die ihre Wohnungen verlassen mußten, wurde spät abends von den Behörden gestattet, zurückzukehren.

Auf Anraten von Giftgas-Sachverständigen aus allen Teilen Deutschlands, die hier im Polizeipräsidium in Beratung waren, wurde beschlossen, die noch vorhandenen Phosgen-Vorräte in der Stadt auf chemischem Wege zu zerstören, anstatt sie, wie zuerst geplant war, in der Nordsee zu versenken.

Von kommunistischer Seite wurde eine Bewegung eingeleitet, die darauf abzielt, behördlich feststellen zu lassen, wer die Entschädigung für die Sterbefälle und die Folgen der Erkrankungen, verursacht durch das Giftgas, zu tragen hat.

Die industrielle Aufsichtsbehörde der Stadt erklärt in einer Kundgabe, Phosgen sei in Hamburg fabriziert und in Fülltanks unter strengster Ueberwachung für die Dauer eines Jahres, welches am 30. September 1928 abläuft, aufbewahrt worden. Die Explosion sei nicht durch übermäßigen Druck in dem Tank, sondern durch Zersetzung der Lötung, welche die Nähte zusammenhielt, verursacht worden.

Hugo Stolzenberg, Chef der chemischen Werke, durch die vorletzten Sonntag die Giftgas-Katastrophe im Freihafen verursacht wurde, erklärte, volle 40 Tonnen Phosgengas wurden jährlich nach den Ver. Staaten verschickt. Dr. Stolzenberg nannte die Heyden Chemical Corporation und die Northwestern Company als seine Kunden in Amerika. Adressen verweigerte er.

In Widerlegungen der Andeutungen in der Auslandspresse, daß das Phosgengas-Unglück in Hamburg symptomatisch für Deutschlands Verletzung des Versailler Vertrages sei, wird von der halbamtlichen „Diplomatische Politische Korrespondenz" darauf hingewiesen, daß Phosgen nicht für militärische Zwecke diene, sondern schon 100 Jahre lang als ein chemisches Erzeugnis, verwendet bei der Herstellung von Anilinfarben und für pharmazeutische Zwecke, bekannt sei.

Erwähnt wird das Entwaffnungsgesetz vom Juli 1927, welches die Fabrikation von Phosgen für diesen Zweck auf die Badischen Anilin-Werke, die Leverkusen- und die Heyden-Chemikalien-Werke beschränkt. Das genannte Blatt führt aus, der Phosgen-Vertrieb in Hamburg, falls er von jenen Firmen ausging und vor Erlaß des Entwaffnungs-Gesetzes bestand, keine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle.

Wien. — Das Vorhandensein großer Mengen des Giftgases Phosgen in der Nähe von Wien wurde zur Kenntnis gebracht durch Petitionen, in welchen die Bürgermeister umliegender Ortschaften die Regierung um Vernichtung dieser Vorräte ersuchen. In den Petitionen wird angegeben, daß 4000 Tanks, gefüllt mit Vorkriegsphosgen, in den Wiener Vororten aufbewahrt seien. Falls diese Vorräte nicht zerstört werden sollten, wird zum mindesten gefordert, daß die Bewohner der umliegenden Orte mit Gasmasken zu versorgen seien.

37 Ruthenen in Polen verurteilt

Warschau. — 37 Personen wurden hier des Landesverrats überführt und zu Strafarbeit von drei bis zwölf Jahren verurteilt. Sie wurden schuldig befunden, eine Verschwörung angezettelt zu haben, die nordöstlichen Gebiete von Polen abzutrennen und zu einer selbständigen ruthenischen Kommunisten-Republik im Gefüge der Sowjetrepublik zu vereinigen.

Als das Urteil verkündet wurde, stimmten die Angeklagten den Gesang der ruthenischen Nationalhymne an. Vier der Verurteilten waren Abgeordnete. Sie erhielten je 12 Jahre Zwangsarbeit. Der Prozeß begann vor drei Monaten. Neunzehn der 56 Angeklagten wurden freigesprochen.

Prof. Junkers geehrt.

Dessau. — Der Stadtrat von Dessau beschloß, Professor Hugo Junkers das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dessau zu verleihen. Ferner wurde eine Resolution angenommen, eine Straße nach ihm zu benennen zu Ehren des erfolgreichen Ost-West-Transatlantikflüges des Junkersflugzeuges „Bremen".

„Der Courier"
Ein Organ deutschsprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Redakteur.
Geschäftslokal — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391
Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Wochenausgabe, 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00, drei Monate, $1.00; ein Monat, 50c.
Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Innsbruck und Südtirol

Der Sturm auf das italienische Konsulat in Innsbruck wird gewiß von allen klugen Politikern, die den Gang der Weltläufte in die normalen Bahnen des Kompromisses und der vorsichtigen Taktik lenken möchten, als eine Torheit verurteilt werden. Da aber bekanntlich die Geschichte nicht lediglich „ein Produkt von Diplomatenklugheit und staatsmännischer Besonnenheit" ist, kommt der Volksempörung in der Stadt Andreas Hofers doch eine Bedeutung von größerer Tragweite zu, als manche vielleicht zugeben möchten.

Als das französische Schandregiment im besetzten Rheinland seinen Höhepunkt erreicht hatte, und als das von Paris gekaufte Lumpengesindel der Separatisten die Lostrennung der linksrheinischen Gebiete vom Deutschen Reiche betrieb, da waren es deutsche Bauernsöhne vom Siebengebirge und treudeutsche Rheinpfälzer, die durch einige Gewaltakte dem Separatistenspuk ein Ende bereiteten. Das „Weltgewissen" wurde aufgerüttelt. Die Siegeslorbeeren in Paris und London wurden von den Siegeslorbeeren, auf denen sie saßen, aufgescheucht. Und es wurde anders.

Unsere deutschen Brüder im alten Innsbruck leiden zwar nicht unmittelbar unter dem Drucke einer feindlichen Soldateska, aber sie empfinden wie jedes deutsche Herz die bittere Schmach, die vom faschistischen Italien den kerndeutschen Südtirolern angetan wird. Als die Nachbarn des betrogenen und vergewaltigten Südtirols, wo man die deutsche Muttersprache mit allen nur erdenkbaren Schikanen gewaltsam unterdrückt, wo man eine tausendjährige deutsche Kultur mit dem faschistischen Rutenbündel totzuschlagen sucht, bäumen sie sich auf gegen dieses italienische Schandregiment. Und wer will es der erregten Volksseele verdenken, wenn sie ihrem Gefühl einmal freien Lauf läßt, wenn sie ihre Solidarität mit dem geknebelten Deutschtum Südtirols laut vor aller Welt bekundet? Die bisherigen Protestversammlungen der Innsbrucker Bevölkerung sind wie Schall und Rauch verflogen. Die Wiener Regierung steht dem gewalttätigen Mussolini-Regime ohnmächtig gegenüber. Der Völkerbund, dem der Schutz der nationalen Minderheiten in besonderer Weise anvertraut ist, getraut sich nicht, das Minderheitenproblem mit Ernst und Nachdruck anzufassen. Vielleicht hat wenigstens der Aufruhr der Innsbrucker Tiroler eine ähnliche Wirkung wie das Ausräuchern der Separatisten im besetzten Rheinland. Gar nicht oft und gar nicht kräftig genug kann das schläfrige „Weltgewissen" aus seinem Locarnoschlummer aufgerüttelt werden.

Wir gehören gewiß nicht zu jenen, die der Gewalt bedingungslos das Wort reden wollen, aber mitunter ist ein Hammerschlag auf die dösigen Köpfe jener Herrschaften, die auf den Lorbeeren ihres „Sieges" einzuschlafen scheinen, dringend von Nöten.

Der neue Reichstag

Nach halbamtlicher Angabe wurden bei der deutschen Reichstagswahl rund 30,600,000 Stimmen abgegeben, und 9 Millionen davon für die sozialdemokratische Partei, gegen 7,880,058 im Jahre 1924. Auf die anderen Parteien entfielen:

Deutschnationale 4,4440000 (1924 6,205,331).
Zentrum 3,612,000 (4,148,190).
Deutsche Volkspartei 3,094,000 (3,048,138).
Kommunistische Partei 3,080,000 (2,709,176).
Demokratische Partei 1,495,900 (1,917,185).
Bayerische Volkspartei 942,000 (1,132,063).
Wirtschaftspartei 1,366,000 (1,005,746).
Nationalsozialisten 777,000 (901,601).
Alle übrigen Parteien 2,790,000 (im Jahre 1924 1,356,970).

Nach Verteilung der restlichen Stimmen auf die sogenannte Reichsliste dürfte die Zusammensetzung des neuen Reichstags folgende sein (die Zahl der Sitze der einzelnen Parteien im letzten Reichstag ist in Klammern beigesetzt):

Sozialdemokraten	152	(131)
Deutschnationale	73	(103)
Zentrum	62	(69)
Deutsche Volkspartei	44	(51)
Kommunisten	54	(45)
Demokraten	25	(32)
Bayerische Volkspartei	16	(19)
Wirtschaftspartei	23	(17)
Nationalsozialisten	12	(14)
Christlichnation. Bauernpartei	13	
Deutsche Bauernpartei	8	
Landbund	3	(8)
Volksrechtspartei	2	
Sächsische Bauernpartei	2	

Die Deutsch-Hannoveraner (Welfen), die im letzten Reichstag vier Sitze hatten, konnten diesmal kein Mandat erhalten.

Die Wahlergebnisse aus einigen kleineren Wahlkreisen sind noch ausständig, werden aber an dem oben angeführten Gesamtresultat wenig ändern.

Die jetzige Regierung, eine Koalition der Deutschnationalen, des Zentrums und der Volkspartei, wird nach Beglaubigung des Wahlresultates durch den Reichswahlkommissär aus dem Amt treten und voraussichtlich durch ein aus Mitgliedern der sozialistischen, der demokratischen, der Volkspartei und des Zentrums zusammengesetztes Kabinett abgelöst werden.

Dr. Stresemann erhielt in Oberbayern, wo er kandidierte, nicht genug Stimmen, um seine Wahl dort zu sichern, aber da die in Ober- und Niederbayern für die Volkspartei abgegebenen Stimmen vereint in das Wahlresultat eingesetzt werden, dürfte er doch noch das bayerische Mandat erhalten. Seine Wahl ist aber für jeden Fall sicher, da er an der Spitze der sogenannten Reichsliste steht, der die restlichen Stimmen der verschiedenen Wahlkreise überwiesen werden.

Als erwählt werden von bisherigen Ministern und Parteiführern genannt: Reichskanzler Dr. Marx, Justizminister Hergt, Verkehrsminister Koch, Arbeitsminister Brauns, Wirtschaftsminister Curtius, Finanzminister Koehler, preußischer Ministerpräsident Otto Braun, der frühere Finanzminister Külz und der Kommunistenführer Thaelmann.

Die starke Stimmeneinbuße der Deutschnationalen wird zum größten Teil durch die unerwartete Stärke der neuen Bauernverbände erklärt, deren Mitglieder wegen Unzufriedenheit mit der Politik der deutschnationalen Partei aus dieser ausschieden.

Der neue Reichstag muß binnen 30 Tagen zusammentreten.

Rußland und Afghanistan

Die russische Sowjetregierung hat mit Afghanistan ein Abkommen getroffen, in welchem die Bedingungen für die Einrichtung einer 560 Meilen langen Luftverkehrslinie zwischen Taschkent in Turkestan und der Hauptstadt Afghanistans, Kabul, vereinbart werden. Durch die von Taschkent über Kasalinsk am Aralsee und über Orenburg und Samarkand führende Bahn wird Kabul dann direkt mit Moskau verbunden sein. Ebenso wird der Schienenweg von Samarkand zum Kaspischen Meer durch die bereits bestehende Flugverbindung Duschambe-Termes-Kagan, 120 Meilen westlich von Samarkand, von Kabul aus mit dem Flugzeug erreichbar sein.

Das Abkommen bestimmt, daß jeder der beiden Staaten einen Delegierten seines Luftfahrt-Departements bei seiner diplomatischen Vertretung in dem anderen Lande zu unterhalten hat, der unbedingt Angehöriger des zu vertretenden Staates sein muß. Für Afghanistan kommt hierfür das afghanische Konsulat in Taschkent, für Rußland die russische Gesandtschaft in Kabul in Betracht. Desgleichen dürfen zufolge des geschlossenen Abkommens nur Staatsangehörige der beiden Vertragsstaaten in Dienst gestellt werden.

Die neue Luftverkehrslinie, die voraussichtlich am 1. August ihren Betrieb eröffnen wird, läuft von Taschkent über Samarkand-Termes-Chejbak nach Kabul. Auf russischem Gebiet wird zwischen Termes und Samarkand noch ein Zwischenlandungsplatz errichtet, während auf afghanischem Gebiet, wo das ungefähr 11,650 bis 12,300 Fuß hohe Hindukuschgebirge zu überfliegen ist, außer Chejbak noch drei Zwischenlandungsplätze vorgesehen sind. Die Abfahrten werden von Kabul vorläufig am 1. und 15., von Taschkent am 18. und 28. jeden Monats stattfinden.

Der Fahrpreis zwischen Kabul und Taschkent beträgt $135. An Reisegepäck sind 8 Kilogramm frei, für jedes weitere Kilogramm sind zwei Dollar zu bezahlen.

Weltumschau

Um die neue Koalition. Nachdem nun die Wahl vorüber, die Stärke der Parteien im neuen Reichstag zahlenmäßig festgestellt ist, wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit der Neugruppierung der Parteien im neuen Parlament und der Zusammenstellung eines neuen Kabinetts zu. Die Errichtung der Großen Koalition erscheint durch die neugeschaffene Lage direkt unvermeidlich. Die bloße Weimarer Koalition, bestehend aus Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschen Demokraten würde der Regierung keine Mehrheit im Reichstage sichern. Einem Kabinett den numerisch notwendigen Rückhalt zu geben, ist deshalb nur durch Heranziehung der Deutschen Volkspartei mit ihren 44 Mandaten möglich.

Für absolut sicher gilt, daß die Sozialisten in ihrer dominierenden Stellung den Kanzlerposten und das Finanzportefeuille, wahrscheinlich auch noch das Amt des Innenministers, die drei wichtigsten Stellen im Ministerium, vom Reichsaußenminister abgesehen, für sich in Anspruch nehmen werden.

Was nun den Kanzlerposten anbetrifft, so wird bereits allgemein damit gerechnet, daß Reichspräsident von Hindenburg den Sozialisten Otto Braun, den derzeitigen Ministerpräsidenten von Preußen, auf diese Stelle berufen wird. Wie aber verlautet, trägt sich Herr Braun mit dem Plan, auch sein derzeitiges Amt weiter beizubehalten, so daß also Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident in einer Person vereinigt wären, eine Machtstellung, wie sie in der jungen Republik soweit noch keine Persönlichkeit innehatte.

Otto Braun ist ein echtes Kind des Volkes. 1872 in Königsberg geboren, erlernte er das Buchdruckergewerbe, wurde später Redakteur sozialistischer Blätter, trat dann in die Politik ein, gehörte dem preußischen Landtag und später der Deutschen Nationalversammlung an, war 1919 preußischer Landwirtschaftsminister und wurde bereits im folgenden Jahr preußischer Ministerpräsident. Den gleichen Posten übernahm er im folgenden Jahre nach dem Rücktritt Stegerwalds erneut und wurde dann 1924 wiederum in dieses Amt berufen, das er seither innehat.

Hilferding wird wiederum für das Amt des Reichsfinanzministers genannt, ein Portefeuille, das er bereits früher innehatte.

Daß Stresemann als Außenminister bleiben wird, gilt allgemein als sicher, es wäre denn, seine Krankheit würde ihn verhindern, länger im Amte zu bleiben.

Da der neue Reichstag wahrscheinlich um die Zeit des 12. Juni zusammentreten wird, sollen die interfraktionellen Verhandlungen über die Zusammenstellung des neuen Kabinetts demnächst in Angriff genommen werden. Mittlerweile bleibt das Kabinett Marx im Amte und führt die Regierungsgeschäfte weiter.

Besserung im Befinden Stresemanns. — Die Besserung im Befinden des Reichsaußenministers Stresemann dauert an. Die Aerzte sind der Ansicht, daß wenigstens für den Augenblick alle Gefahr vorüber ist; auch hoffen sie, einen Rückfall abwenden zu können. Sollte die Gesundung des Außenministers in dem Maße anhalten, wie in den letzten Tagen, so dürfte der Patient im Laufe der nächsten Woche transportfähig sein. Seine Aerzte bestehen darauf, daß er die Zeit der Rekonvaleszenz in südlicheren Himmelsstrichen verbringt und sich dann mehrere Monate absoluter Schonung hingibt. An eine Teilnahme Stresemanns an der Junisitzung des Völkerbundrats ist unter keinen Umständen zu denken. Dieses fällt indes nicht besonders schwer ins Gewicht, da, wie verlautet, auch Briand von Frankreich und Chamberlain von England dieser Sitzung fernbleiben werden. Die Staatsgeschäfte werden zur Zeit von Dr. C. von Schubert, dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, erledigt.

„Das Vaterland über alles!" Die Reichskanzlei neben dem Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin hat sich längst als zu klein erwiesen. Ein prächtiger Neubau wird nunmehr dicht neben dem alten Bau aufgeführt werden. Kürzlich fand in Gegenwart hochstehender Persönlichkeiten der Regierung, unter ihnen Reichspräsident von Hindenburg, die Grundsteinlegung mit entsprechendem Festakt statt. Die Bauarbeiten dürften ein volles Jahr in Anspruch nehmen, doch wird gehofft, einen Teil des Gebäudes bereits zu Anfang des neuen Jahres beziehen zu können.

Der Grundstein wurde von dem Reichspräsidenten persönlich gelegt. In kurzer Ansprache wies er auf die Geschichte der Reichskanzlei hin und auf den 15. Jahrestag der ursprünglich von dem Altkanzler Bismarck, dem bedeutendsten deutschen Staatsmann, gegründeten Kanzlei. Hindenburg schloß mit den zündenden Worten: „Das Vaterland über Alles!" Stürmischer Beifall folgte.

Sagen Sie es Ihren Freunden:
„Der Courier ist die führende deutsche Zeitung in Canada"!

Reichskanzler Dr. Marx sprach die Hoffnung aus, daß der alte preußische Geist opferwilliger Dienstbereitschaft auch die zukünftigen deutschen Reichskanzler beseelen werde. In dem Grundstein wurde eine versiegelte Urkunde, unterzeichnet von dem Reichspräsidenten, hinterlegt.

Feldmarschall Auffenberg gestorben. Feldmarschall Moritz Auffenberg von Komarow, einer von Oesterreichs tüchtigsten Generälen des Weltkrieges, ist an einem Herzleiden verstorben. Er war 76 Jahre alt.

Moritz Ritter von Auffenberg, Kriegsminister a. D., General der Infanterie und Armeeinspektor, stammt aus Troppau, wo er als Sohn eines Hofrates 1852 das Licht der Welt erblickte. Er besuchte die Hainburger Kadettenschule und die Akademie in Wiener Neustadt und trat als Neunzehnjähriger in die Armee ein. Feldmarschall von Auffenberg galt als einer der Führer der österreichischen Militärpartei, die sich um Erzherzog Franz Ferdinand scharte, der 1914 in Sarajewo ermordet wurde. Sein Rücktritt als Kriegsminister im Jahre 1912 wurde auf Widerstand vonseiten des Kaisers Franz Josef und der Magyaren zurückgeführt.

Im Jahre 1914 kommandierte Auffenberg die 4. österreichische Armee und gewann einen großen Sieg über die Russen bei Kamarow, in dessen Anerkennung er 1916 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Nach dem Siege von Kamarow wurde er von seinem Posten enthoben und angeblicher Unregelmäßigkeiten geziehen.

Schon als Kriegsminister stieß er sowohl im Herrenhause wie in Hofkreisen auf starken Widerstand. Es wurde ihm u. a. vorgeworfen, daß er 1912 während der Balkanwirren allzu friedliebend gewesen sei. Die nach der Russenschlacht gegen ihn eingeleitete Untersuchung, die u. a. eine angebliche Verschwörung gegen den Thron betraf, wurde mit großer Geheimnistuerei betrieben. Im Jahre 1921 veröffentlichte Auffenberg eine Selbstbiographie.

Das königlose Ungarn. Unter der charakteristischen Zeremonien des alten Königtums enthüllte Ungarn das Denkmal seines „Unbekannten Soldaten" im Stadtpark zu Budapest gegenüber der Akademie der Wissenschaften. Als der Reichsverweser, Admiral Horthy, in dem königlichen Automobil vorfuhr, spielte die Musik die Nationalhymne. Truppen der Budapester Garnison marschierten dann an der Tribüne des Reichsverwesers vorbei und begrüßten den Regenten des königlichen Ungarn. Fünf Erzherzöge, davon zwei in der Uniform von Generalfeldmarschällen, verschiedene Erzherzoginnen des alten königlichen Hofes und Hunderte von Veteranen der alten Armee gaben der Feier eine ausgeprägt royalistische Färbung.

Das Monument ist ein eindrucksvolles Werk aus Marmor und Bronze. Es stellt die Figur eines ungarischen Soldaten dar, zu dessen Füßen ein Löwe liegt, ein Symbol der ungarischen Tapferkeit.

Balkan-Locarno? Wie in amtlichen ungarischen Kreisen verlautet, will die tschechoslowakische Regierung im Namen der Kleinen Entente Ungarn einen Vorschlag eines Balkanvertrages nach Vorbild des Locarno-Abkommens überreichen. Das ungarische Kabinett wird, so hört man, ablehnen, solch einen Vertrag zu unterzeichnen, bevor nicht Rumänien und die Tschechoslowakei die Bodenreformgesetze widerrufen, nach denen das Eigentum ungarischer Optanten in beiden Ländern entschädigungslos konfisziert wurde. Ministerpräsident Bethlens weitere Bedingungen sollen, wie verlautet, die ungehinderte Freiheit ungarischer Bürger einschließen, in den Ländern der Kleinen Entente zu reisen; ferner wird die Freilassung aller Ungarn verlangt, die in diesen Ländern wegen angeblicher Spionage verhaftet wurden.

Venizelos kehrt zurück. Der plötzlichen Rückkehr von Eleutheros Venizelos in die aktive Politik folgte der Rücktritt des griechischen Ministeriums. Seit dem Weltkrieg leitete Venizelos die griechische Politik hinter den Kulissen. Venizelos selbst dürfte das neue Kabinett bilden und vor Ablauf vieler Wochen Präsident der Republik werden. Seit Jahren war Venizelos in halber Zurückgezogenheit und hatte kein öffentliches Amt. Zunächst wird Venizelos voraussichtlich Premierminister werden. Die baldige Auflösung des Kabinetts nebst einer parlamentarischen Wahl Ende Juli ist in Aussicht gestellt.

Man glaubt, daß das Ministerium die sofortige Freilassung des früheren Ministers und Diktators Pangalos anordnet. Er war bisher in einer Festung gefangen und kam wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten im Amte vor Gericht. Die gegenwärtige Krise hat weite Verzweigungen in der Balkan-Politik.

Deutsche vor russischem Gericht. Die drei deutschen Ingenieure, die zusammen mit einer größeren Anzahl von Russen auf die Beschuldigung prozessiert werden, einen Versuch gemacht zu haben, die russische Kohlenindustrie im Donez-Becken zu zerstören, werden die Dienste von Professor Wormigvan von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft als einen ihrer Verteidiger verlieren. Das russische Gericht hat einen Antrag, den deutschen Juristen als Mitglied der Verteidigung zu belassen, endgültig abgewiesen, obgleich der Ankläger Krilienko keinen Protest eingelegt hatte. Die Entscheidung wurde damit begründet, daß die deutsche Botschaft russische Anwälte für die Verteidigung der Angeklagten ausgewählt habe und daß die Deutschen privat jeden beliebigen deutschen Anwalt zur Beratung ziehen konnten.

Die ersten beiden Tage der Verhandlungen wurden ganz mit der Verlesung der umfangreichen Anklageschrift und der Gegenerklärungen der Angeklagten ausgefüllt. Sechzehn der Beschuldigten haben schuldig plädiert, dreizehn geben die Schuld nur teilweise zu, während vierundzwanzig nichtschuldig plädierten. Die Vorgänge beleuchten eine Lage in dem großen Industriebezirk, die an Chaos grenzt und es äußerst schwer macht, zu entscheiden, wo Mißwirtschaft aufhörte und Verbrechen begann.

Englischer Militarismus. In einem Artikel der „Review of the Incorporated Association of Headmasters" (Zeitschrift des Vereins der Gymnasialdirektoren) wird auf die Wichtigkeit der systematischen militärischen Ausbildung der britischen Jugend und besonders auf den Wert der Ausbildung im Offiziers-Ausbildungskorps hingewiesen.

Der militärische Drill der Kadettenkorps der höheren Schulen Englands umfaßt nicht nur Schießen, Grundlagen der Taktik, Signalisieren, Maschinengewehrbedienung, sondern zugleich Ausbildung im Kundschafterdienst, im Kartenlesen, in Beobachtungsfeststellungen, Entwerfen von Feldskizzen usw. Für den, der der Offiziersabteilung angehört, tritt dazu die Fähigkeit, unter Aufsicht der älteren Vorgesetzten in diesen Gegenständen Unterricht zu erteilen. Auf dem Exerzierplatz, im Felde und im Lager werden überall hervorragende Leistungen verlangt.

Amerika überflügelt England. Wie in einer vom amerikanischen Bundeshandels-Departement veröffentlichten finanziellen Statistik erklärt wird, haben die amerikanischen Kapitalsanlagen im Ausland in den letzten sieben Jahren Großbritannien von seinem früheren Platz als dem größten Darlehensgeber der Welt verdrängt.

In der Zeit von 1920 bis einschließlich 1927 hat England im Ausland Kapitalien von insgesamt $4,131,000,000 angelegt, während in derselben Periode in den Vereinigten Staaten ausländische Anleihen im Gesamtbetrage von $6,836,000,000 finanziert wurden.

Die Vereinigten Staaten haben zur Zeit in Lateinisch-Amerika, Canada und Europa mehr Kapitalien angelegt als England, doch in Afrika und im fernen Osten übersteigen die britischen Kapitalsanlagen die der Vereinigten Staaten noch immer ganz beträchtlich.

Dominions und Antikriegspakt. Die britischen selbstregierenden Dominien und Canada sollen von den Vereinigten Staaten sofort eingeladen werden, an den Verhandlungen zum Abschluß eines allgemeinen Antikriegsvertrages teilzunehmen. Die Einladung soll direkt an Canada und den Irischen Freistaat gesandt werden, während das britische Auswärtige Amt die Einladungen an Australien, die Union von Südafrika, Neuseeland und Indien übermitteln wird. Die britischen Dominien haben bereits ihre Uebereinstimmung mit dem Allgemeinprinzip des Kellogg'schen Vorschlages erklärt.

Das deutsche Raketenflugzeug

In einem vor einigen Tagen zwischen den Opelwerken in Russelsheim (Deutschland) und dem Kunstflieger Anton Raab abgeschlossenen Vertrage hat sich letzterer verpflichtet, die von Fritz von Opel betriebene Reise bis zu einer Höhe von 33,000 Fuß mit einem, die Erfindung des Raketensystems Valtier-Sanders ausnutzenden, von Raab selbst konstruierten Leichtflugzeuge zu unternehmen.

Für dieses Proberaketenflugzeug hat man als Type „R. K. Grasmücke" gewählt, das nur ein Leergewicht von etwa 550 Pfund hat. Das Flugzeug wird durch ein Spantersystem besonders verstärkt und erhält statt des Motors einen Raketenantrieb, der von dem Flieger von Flugzeug aus bedient wird. Es handelt sich nicht, wie vielfach berichtet wurde, um „einen Schuß in den Weltenraum", sondern das Flugzeug wird mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 30 bis 40 Meilen den Erdboden verlassen und dann nach den angestellten Berechnungen eine Geschwindigkeit von ungefähr 250 Meilen erreichen.

Der Versuch hat den Zweck, die meteorologischen Verhältnisse in einer Höhe von 26,000 bis 33,000 Fuß zu erforschen, um auf Grund der Ergebnisse die Aussichten für einen in dieser Höhe durchzuführenden regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Amerika zu bestimmen.

Raab wird sich nach Durchführung der Beobachtungen mit einem Fallschirm wieder zur Erde niederlassen. Das Flugzeug wird an einem zweiten Fallschirm ebenfalls zur Erde zurückkehren.

Mit dem Bau des Flugzeuges hat man bereits in den Raab-Katzenstein-Werken in Kassel begonnen und man hofft den ersten Flug noch vor Ende dieses Monats ausführen zu können.

Es wird weiter erklärt, daß durch das Raketensystem die Möglichkeit gegeben sei, sich mittels Raketenflugzeugen bis zu einer Höhe von 50,000 Fuß in die Luft heben zu lassen. Die große Frage sei nur die, ob und wie der Mensch sich in dieser Höhe behaupten könne. Flieger, die eine Höhe von 13,000 Fuß erreichten, haben dort riesige Kälte vorgefunden, die es nicht gestattet, längere Zeit in diesen Regionen zu verweilen.

Außer der steigenden Kälte erschweren noch ganz dünne Luft und fehlender atmosphärischer Druck den Aufenthalt. Bis zu einer Höhe von 20,000 Fuß sind bis jetzt nur die Bergsteiger vorgedrungen, die versucht haben, den Gipfel des Everest-Berges (Gaurisankar) zu erreichen, und die davon absehen mußten, weil sie Hindernisse nicht zu überwinden vermochten, welche die Natur dem Aufenthalt des Menschen in dieser Höhe entgegenstellt. Trotzdem erklärt Raab, er werde sich mit Sauerstoffapparaten versehen und mit dem neuen Flugzeug, wenn möglich, bis zu 50,000 Fuß aufsteigen.

Zunächst aber sollen die Versuche mit dem Raketenflugzeug innerhalb der Luftschicht der Erde durchgeführt werden. Die Meteorologen werden diese Luftschichten genau errechnen, worauf die Raketenkraft des Flugzeuges so eingestellt wird, daß es diese Lufthülle unter keinen Umständen durchstoßen kann. Man will vor allem feststellen, ob die Theorie des Wiener Meteorologen Hörbiger zu Recht besteht, daß die obersten Luftschichten von einem Eismantel umgeben sind, der von Menschen nicht durchdrungen werden kann.

Wenn der Versuch gelingen sollte, so würde er für die Ozeanflüge von größter Bedeutung sein. Die Meteorologen vertreten nämlich den Standpunkt, daß in Höhen von 26,000 bis ungefähr 33,000 Fuß keine Nebel- und Sturmbildung erfolgt und daß in dieser Luftschicht, der sogenannten Stratosphäre, bei keinen merklichen Temperaturunterschieden nur eine milde Dunstströmung vorherrscht. Würde sich diese meteorologische Annahme als richtig erweisen, so würde das bedeuten, daß in der Tat gewaltige Transportluftschiffe oder Transportflugzeuge dauernd zwischen Europa und Amerika verkehren könnten, ohne eine Gefährdung durch Sturm und Unwetter befürchten zu müssen.

Das deutsche Aktenwerk in französischer Beleuchtung

Der Ausgang der Wahlen in Frankreich, der einen Sieg der Richtung Poincare gebracht hat, zwingt Deutschland nun wiederum mit diesem Mann zu rechnen, der, nach zeitweiligen Rücktritten, doch immer wieder seit 1912 die Politik Frankreichs bestimmt. In diesem Zusammenhang gebührt den Auslassungen Beachtung, die Poincare vor kurzem in der Pariser Wochenschrift „L'Europe nouvelle" dem deutschen Aktenwerk gewidmet hat. Sie bilden die Einleitung zu einem großen Aufsatz des französischen Forschers E. Vermeil über das deutsche Aktenwerk. Der Gedankengang Vermeils ist eigentümlich. Er stellt richtig eine zunehmende Verschlechterung der außenpolitischen Lage Deutschlands fest, der eine Festigung des Dreiverbandes England-Frankreich-Rußland gegenüberstand, der 1912-1914 das Uebergewicht über den Dreibund erhalten habe. Darum hätten die Mittelmächte 1914 Zuflucht im Krieg gesucht, gewissermaßen aus einer Zwangslage heraus. Diese wie bekannt gleichfalls nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmende Konstruktion Vermeils stellt trotzdem eine Abweichung von der bisher herrschenden These dar, wonach Deutschland aus bewußten Weltherrschaftsplänen den Krieg vorbereitet habe. Poincares Auslassungen zeigen zwar im wesentlichen den alten, sattsam von ihm bekannten Standpunkt, andererseits aber doch, daß auch er sich nicht völlig den Ergebnissen der Aktenpublikation entziehen kann. Auch er muß die Ziellosigkeit der deutschen Politik erkennen, nur ähnlich wie Vermeil fällt er trotz dieser Erkenntnis wieder in die alten Behauptungen zurück, daß Deutschland angegriffen habe, um sich aus dem Taumel und Strudel zu retten, den es selbst sich geschaffen hätte. In dem neuen Heft der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" nehmen Dr. Karl Wisch und Wilhelm Shaer Stellung zu diesen Ausführungen und widerlegen sie, nicht ohne die gewissen Wandlungen zu würdigen.

Unter dem Titel „Geschichtliches zum gegenwärtigen Weltstaatensystem" gibt Prof. Dr. H. Rothfels, Königsberg, tiefschürfende Untersuchungen. Er leitet die Ursprünge bis zur Reformation und Renaissance zurück, verfolgt die Bildung des europäischen Staatensystems und das Heraufkommen eines Weltstaatensystems, das sich Europa gegenüber in den letzten Jahrzehnten verselbständigte. Der Weltkrieg war schließlich auf das Ganze hin geschehen, ein Sieg der neuen Erdteile über den alten Erdteil, ein Sieg des Weltstaatensystems über das Europäische. Er stellt in diesem Zusammenhang die verhängnisvollen Folgen dar, welche die sinnlose Schwächung der europäischen Mitte gehabt hat und zieht die Schlußfolgerung, daß die Möglichkeit, Europa in eine seinen kulturellen Kräften angemessene Stellung zurückzuführen, von der Sicherung des mitteleuropäischen Raumes abhängt.

Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum Preis von M 1. (Einzelheft 0.60 Mk.) bei den Geschäftsstellen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin, N.W. 7, Schadowstr. 2 und München 2, S.W. 1, Bayerstr. 43 zu beziehen.

Stimmen, die nicht sterben?

Ingenieure der Marconi-Gesellschaft stellten durch Versuche die interessante Tatsache fest, daß sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Apparaten ein durch Rundfunk verbreitetes Musik- oder Gesangstück auffangen konnten, nachdem die Wellen bereits dreimal den Weg um die Erde zurückgelegt hatten. Diese Feststellung löste die Frage aus, ob Schallwellen jemals ganz verschwänden. Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie dürfte dies nicht geschehen. Es müßte also mit ungeheuer feinen, empfindlichen Instrumenten beispielsweise möglich sein, nach vielen Jahren noch die Schallwellen hörbar zu machen, die jetzt durch den Aether schwirren. Welch reizvoller Gedanke, wenn es uns gelänge, aus dem Aetherraum die unvergleichliche Stimme Carusos an unser Ohr zu zaubern.

Die älteste Dampfschifflinie nach Canada
1840-1928

Jetzt ist es Zeit, Vorbereitungen zu treffen, wenn Sie Ihre Familie, Verwandten oder Freunde nach Canada zu bringen gedenken.

Schreiben Sie an die Cunard Linie in Ihrer Muttersprache, und Sie werden volle Auskunft und Beihilfe erhalten, um die nötigen Dokumente fertig zu machen.

Reisebillete können hier in Canada gekauft werden, oder, in Fällen, wo die Reisenden ihre Ueberfahrt selbst bezahlen wollen, können die Dokumente ausgefertigt und nach Europa gesandt werden.

Wenn Sie Ihrer Familie in Europa Geld zu schicken wünschen, unternimmt auch dies die Cunard Linie, um die Zahlungen zu billigsten Raten zu überweisen.

Die Cunard Linie hat Offices in allen europäischen Ländern, und diese werden Ihrer Familie und Freunden jegliche Hilfe erweisen.

Die bestbekannten Dampfer der Cunard-Linie verkehren regelmäßig in der Saison nach und von Quebec.

Schreiben Sie an:
THE CUNARD LINE
270 Main Street
Winnipeg, Man.

Cunard LINE

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Farmhaus niedergebrannt.

Milestone, 21. Mai. — Das Farmhaus von Leslie Galbraith, acht Meilen nördlich von Milestone, brannte vollständig nieder, aber Galbraith und seine Freunde retteten fast das ganze Inventar aus dem brennenden Hause. Galbraith war nicht versichert.

Wie durch ein Wunder gerettet.

Melville, 21. Mai. — Das 2½jährige Söhnchen von Michael Mashuls, Goodeve, verirrte sich auf die Schienen der C. N. R., auf denen eben ein Lastzug angefahren kam. Der kleine Junge stolperte und fiel über die Schienen vor die Lokomotive, und diese, sowie sechs Wagen fuhren über ihn hinweg, ehe der Zug zum Stillstand gebracht werden konnte. Doch, o Wunder, nur eine Zehe des Kleinen war leicht gedrückt worden; er sprang auf und rannte heil nach Hause.

Wind bläst die Saat von den Feldern.

Broadview, 21. Mai. — Der heftige Wind, welcher in den letzten Tagen herrschte, ist den frisch besäten Feldern nicht gerade von Nutzen; denn er hat an manchen Stellen die Saat ganz weggeblasen und sie auf die offenen Fahrwege und die Prärie getragen. So mußte z. B. der Farmer Petrie, 10 Meilen von hier, seine Felder frisch einsäen.

Besucher findet Farmer erschossen.

Prince Albert, 22. Mai. — Albert Monk in Eldred wurde von einem zufälligen Besucher, Alfred Dickinson, in sterbendem Zustande aufgefunden, was auf eine sich selbst beigebrachte Kugelwunde zurückzuführen ist. Die Flinte lag neben dem Sterbenden. Dickinson holte Hilfe herbei, aber man konnte für den Mann nichts mehr tun. Man nimmt an, daß der gestörte Geisteszustand den Farmer zum Selbstmord getrieben hat. Monk hatte kurz vorher einen kleinen Streit mit seiner Frau und drohte, er werde sich erschießen. Die Frau, welche ängstlich wurde, verließ das Haus und wohnte zeitweilig bei einem Nachbar.

Alter Mann verbrannt.

Carnduff, 22. Mai. — G. O. Thomas, 80 Jahre alt, verbrannte in seinem Bett. Ein Nachbar, welcher den Rauch bemerkte, eilte herüber, verständigte auch die Polizei, aber zum Löschen war es zu spät; denn man fand nur noch die verkohlten Ueberreste der kleinen Behausung und des Besitzers derselben. Der Verstorbene farmte in dieser Gegend schon 45 Jahre, und seine Frau war vor vielen Jahren bei einem Unfall, als die Pferde scheuten und sie dabei Verletzungen erlitt, gestorben. Auch sein einziger Sohn starb an Influenza schon vor zehn Jahren. Seit dieser Zeit führte der Alte ein Einsiedlerdasein und hat auch, soviel man weiß, gar keine Verwandten in diesem Lande.

Bettlägeriger bei Feuer umgekommen.

Whitewood, 22. Mai. — T. William Howard, 79 Jahre alt, welcher seit längerer Zeit bettlägerig war, verbrannte bei einem Feuer in seinem Bette, während seine Krankenwärterin, Bowman, die alle Anstrengungen machte, ihn zu retten, dies endlich aufgeben mußte. Die Ursache dieses Feuers ist unbekannt, da, wie die Pflegerin Bowman aussagte, alles in bester Ordnung war, als sie das Haus für ein paar Minuten verließ, um ins Nachbarhaus zu einem Sohn der Verstorbenen zu gehen. Der alte Mann hatte eine Signalpfeife, die er benutzte, wenn er die Krankenwärterin brauchte. Als sie das Signal hörte, eilte sie so rasch als möglich herüber, fand aber das Haus in hellen Flammen. Der alte Howard lebte bei seinem Sohn Harry.

Scheune, 8 Pferde und 2 Kälber verbrannt.

Weyburn, 22. Mai. — Auf der Farm des Joe Brock, 7 Meilen nordwestlich von hier, brach in einer Scheune ein Feuer aus, dessen Ursache unbekannt ist. Dabei verbrannten 8 Pferde, 2 Kälber und eine Menge Heu und Hafer. Der Schaden wird auf $6000 geschätzt.

Vierjähriger Junge durch Egge getötet.

Leader, 22. Mai. — Franz Bischoff, das vierjährige Söhnchen von T. Bischoff aus dem Krupp-Distrikt, wurde von einer Egge überfahren und augenblicklich getötet. Das Kind wollte augenscheinlich auf der Maschine mitfahren, die von seiner Schwester gelenkt wurde, aber die Pferde scheuten und das Mädchen sowie der kleine Junge kamen unter die Räder. Die Schwester hat nur leichte Verletzungen erlitten. (Den Eltern unser herzlichstes Beileid!)

Herz Jesu-Kapelle in Lebret durch Feuer zerstört.

Lebret, 22. Mai. — Die Herz Jesu-Kapelle auf der Anhöhe nördlich von Lebret, welche im Jahre 1917 gebaut wurde und seit 11 Jahren von vielen wallfahrenden Katholiken besucht worden ist, wurde durch ein am Morgen ausbrechendes Feuer vollkommen zerstört. Statuen, etwa 400 Jahre alt, fielen gleichzeitig den gefräßigen Flammen zu Opfer. Diese Statuen wurden seinerzeit aus einer berühmten Kirche in Marseilles, Frankreich, hier herübergebracht. Der Schaden wird auf $10,000 geschätzt, wobei eine Versicherung von $4000 besteht. Die Oblatenpatres meinten, daß sie die Kapelle wieder aufbauen würden, doch sei es zweifelhaft, ob es noch in diesem Jahre unternommen werden könnte. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt.

Stirbt bei Autounfall.

Leader, 22. Mai. — Der 14-jährige Sohn von M. Holstein aus Estuary lenkte ein Auto und fuhr damit unversehens in den Graben. Er fiel vom Wagen und erlitt schwere Verletzungen. Vom Auto niedergedrückt, ertrank er im Wasser des Grabens, ehe Hilfe geholt werden konnte.

Feuer in Rosetown.

Rosetown, 22. Mai. — Mehr als $12,500 Feuerschaden richtete ein Brand in Rosetown an, der im photographischen Atelier von Randalls seinen Anfang nahm. Randall verließ das Atelier für einige Minuten, und als er heimkehrte, fand er das Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr wurde sofort verständigt. Der Schaden, der dem photographischen Atelier zugefügt wurde, beträgt etwa $4000. Das Unique Theater erlitt einen Brandschaden von $6500. Eine Seite des Smart Blocks wurde durch Feuer und Wasser beschädigt; man schätzt seinen Schaden auf etwa $1,800. Die Hutmacherin H. Bainbridge hat einen Schaden von $400 durch Wasser und Rauch erlitten. Einige von den Geschädigten haben Versicherungen.

Korrespondenzen.

Woodrow, Sask., 2. Mai.

Werter Courier! Mit dem Einsäen sind wir ziemlich fertig. Das Wetter war dieses Frühjahr herrlich. Hoffentlich gibt Gott uns eine gute Ernte. Regen täte auch bald not.

Will ferner berichten, daß die C. P. R. hier ihre Bahnerweiterung von Marton westlich fortsetzt, und weitere 37 Meilen werden gebaut. Man ist schon fleißig beim Bahndammaufwerfen. Die kleinen Oertchen, wo die Stationen hinkommen sollen, wachsen wie die Pilze über Nacht aus dem Erdboden. Unsere große Stadt, vorläufig genannt Waverley, blüht bedeutend. Es sind da schon temporär vertreten 3 Läden, 2 Eisenwarenläden, 2 Restaurants, 2 Garagen, 3 Lumber Yards, 1 Hotel, 1 Schmiede, 2 Landagenten, 2 Barbierläden, wobei auch unser bekannter Herr Philipp Riesner seinen Barbierladen eröffnete, und wir hoffen, daß dies zu seiner Befriedigung ausfällt.

Einliegend finden Sie auch das Abonnementsgeld für ein Jahr für Herrn Philipp Riesner. (Besten Dank!)

Grüße an das Courierpersonal und an die Leser.

L. L. Schmidt, Woodrow.

Windthorst, Sask.

Am 21. Mai 1903 wurde Hochw. Herr Pater P. Habets, O. M. J., Windthorst, Sask., in Hünfeld, Deutschland, zum Priester geweiht. 25 Jahre sind mithin seit jenem Tage verflossen. Dieses Silberjubiläum würdig zu feiern, ließ sich das Städtchen Windthorst nicht entgehen. Am Sonntag, den 20. Mai, hatte sich das ganze Städtchen samt vielen Freunden des Herrn Pater Habets aus der näheren und weiteren Umgebung zu Ehren des Jubilars versammelt. Da zeigte es sich, daß Herr Pater Habets nicht nur bei seinen Pfarrkindern, sondern auch bei allen anderen, ganz gleich welcher Sprache oder welcher Religion sie sind, sich größter Beliebtheit erfreut. Sein gemeinnütziges Wirken, seine sympathische Persönlichkeit und seine Hilfsbereitschaft haben ihm die Herzen aller, die ihn kennen, gewonnen.

Am nächsten Tage, 21. Mai, folgte die kirchliche Feier, zu der sich nicht weniger als 11 Herren Konfratres eingefunden hatten. Von Regina, Kronau, Odessa, Qu'Appelle usw. waren sie herbeigeeilt, um sich mit der Gemeinde am Freudentag des Seelsorgers von Windthorst zu beteiligen. Hochw. Herr Pater Habets hielt das Hochamt, mit Herrn Pfarrer Metzger von Kronau als Diakon und mit Herrn Pfarrer Fehrenbach von Qu'Appelle als Subdiakon. Herr Pater Provinzial B. Ueberberg, O.M.J., assistierte, und Herr Pater P. Hilland von Regina hielt eine eindrucksvolle Festpredigt.

Herr Pater Habets, der ein Aachener Kind ist, hat sich als tätiger Mitarbeiter der deutschen Presse des Westens und als treuer Förderer derselben große Verdienste erworben. Er war nicht nur in der ehemaligen „Westcanada", sondern auch als Redakteur im „Courier" vom Juli 1920 an tätig. Hervorragend war ferner seine Wirksamkeit im Volksverein. Auch auf musikalischem Gebiete hat er sich einen bedeutenden Ruf erworben. („Der Courier" schließt sich den vielen Glückwünschen, die Herrn Pater Habets in den letzten Tagen zugegangen sind, von Herzen an.)

Allan, Sask.

Allan, Sask., 23. Mai.

Werte Redaktion! Ich muß wiederum mit einer Trauerbotschaft kommen. Diesmal traf das Los einen unserer Pioniere, der die ersten Strapazen in dieser Ansiedlung mitmachte, nämlich Herrn Ignatz German. Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt in Elsaß, Südrußland, am 1. Oktober 1850 und starb am 11. Mai. Er brachte seine Lebenszeit auf 77 Jahre, 7 Monate und 11 Tage. Er kam mit seiner Familie in diese Ansiedlung im Jahre 1903 und nahm sich etwa 2½ Meilen südöstlich von der Stadt eine Heimstätte auf. Aber damals war noch kein Anzeichen von einer Stadt, und die Ansiedler mußten 20—30 Meilen bis zur nächsten Stadt fahren. Der Verstorbene hinterließ seine tiefbetrübte Gattin samt 2 Söhnen und 2 Töchtern. Eine von den Töchtern ist noch in Rußland. Obwohl der gute, alte Mann schon lange auf sein Ende vorbereitet war, da er schon lange leidend war, mußte man doch die Erfahrung machen, daß es hart ist, ein Familienmitglied zu verlieren, das nie mehr ersetzt werden kann. Er war ein sehr tugendsamer Mann, ein echter Menschenfreund und guter Christ; seine letzten Tage brachte er ganz im Gebete zu. Den Trauerzug begleiteten seine zwei Söhne und fünf Töchter und etwa 39 Enkelkinder, sowie seine vielen Freunde. Er starb am 11. Mai, morgens ½7 Uhr, und am 12. Mai wurde sein Leib der Erde übergeben. Da wurden die Worte wiederholt: Heute gilt's mir, morgen vielleicht dir. Deshalb sollen wir immer vorbereitet sein; denn niemand weiß, wann seine Stunde kommt. Möge der Herr ihm die ewige Ruhe verleihen! Vater darf man ihn immer noch nennen, aber keine Antwort kann man mehr erhalten. Kommt der Gedanke an den Vater, dann betet für ihn; denn weiter bedarf er jetzt nichts mehr! (Das herzlichste Beileid des „Courier"!)

Die Witterung ist bei uns sehr gut, nur wäre jetzt ein Regen willkommen, da manche Frucht im Boden liegt und nicht wachsen wird, wenn kein Regen kommt. Aber wir leben in der Hoffnung, daß es bald regnen wird; denn wir sind schon jetzt über 20 Jahre und manche schon über 25 Jahre hier und hatten noch keine einzige totale Mißernte gehabt. So erwarten wir auch in diesem Jahr, was wir verdient haben; wenn es nicht viel ist, dann ist es wenig.

Herr Johannes Heißler lag schwer krank darnieder, ist aber, Gott sei Dank, auf dem Wege der Besserung. Wir wollen hoffen, daß er bald das Bett verlassen kann. Seine Frau ist auch noch immer nicht recht gesund.

Mit der Saatarbeit sind viele schon fertig, denn in diesem Frühjahr wurden die Farmer nicht gestört, blos durch den Wind, und auch der kann uns Farmer nicht schrecken. Die erste Frucht ist schön, aber die letzte muß bald Regen haben, um gut zu werden; denn ein Teil kommt hervor und der andere nicht. So wird dieselbe ungleich werden, was ein Nachteil ist, wenn die Ernte kommt.

Allseits grüßend

Johannes Klotz.

Swiß Club of Canada.

Werte Mitglieder! Da auf den meisten Farmen die gröbste Arbeit so ziemlich bewältigt ist, will ich dem Vereinswagen auch wieder einen Schubs geben.

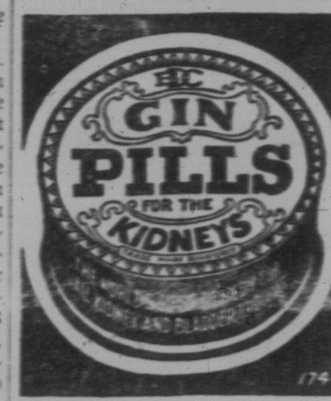
Wir müssen etwas mehr Fühlung mit unseren Farmermitgliedern bekommen und wünschen sehr, daß diese etwas mehr Interesse für den Verein an den Tag legen würden. Von vielen weiß man überhaupt nicht, wo sie hingekommen sind und wo sie sich aufhalten. Bitte, möchte stets ein jeder uns mitteilen, wo er sich befindet.

Wir beabsichtigen im Verlaufe der nächsten Monate eine lustige Zusammenkunft (Picknick) zu veranstalten. Bitte daher alle Schweizer, uns zu schreiben, wann es ihnen am besten gelegen ist, damit sie auch erscheinen können. Es werden alle Freunde und Gönner dazu eingeladen. Von der Mehrzahl wird die Zeit bestimmt. — Neue Mitglieder sind immer willkommen bei uns. Wir wollen gemeinsam nach einer sportlichen Geselligkeit trachten. Alle für einen, einer für alle!

Entbiete allen einen herzlichen Vereinsgruß.

Ad. Mürner, Sekr.

Saskatoon, Sask., Box 861.



Alberta-Nachrichten

Alberta.

Halbe Million Feuerschaden.

Edmonton, 22. Mai. — Das Revillon-Gebäude im Herzen der Stadt Edmonton hat einen Feuerschaden erlitten, welcher auf $500,000 geschätzt wird. Das Feuer brach im zweiten Stock aus. Schweren Schaden erlitten die sich im Gebäude befindlichen Firmen wie die Northern Hardware Co. $150,000, J. H. Ashdown, Hardware, $100,000; T. H. Peacock, Drogenladen, $100,000.

Waldbrände in Alberta.

Calgary, 22. Mai. — Brände wüten auf beiden Seiten des Athabaska-Flusses, wo er mit dem Slave-Fluß zusammentrifft bei Smith, dem Kreuzungspunkt der Edmonton, Dunvegan und B. C. Eisenbahn. „Wenn es nicht bald Regen gibt," sagte Mr. Blefgen, welcher der Distriktsaufseher für Waldschutz ist, „so wird es schwer sein, das Feuer unter Kontrolle zu halten. Auch am marschenwaldeten Gürtel bei Breton tun die Ansiedler und die Feuerwehr ihr möglichstes, um den Waldbränden Einhalt zu tun, welche sich nach und nach zu den wertvollen Waldbeständen durchfressen. Die Trockenheit fördert die Gefräßigkeit der Flammen.

Suche nach Bankeinbrechern.

Camrose, 21. Mai. — Die Suche nach den Einbrechern, welche versucht hatten, die Imperial Bank in Edberg auszurauben, wurde eifrig von der Polizei fortgesetzt und der eine der beiden Verbrecher, der 25jährige Harry McDermott, wurde im Gebüsch, nicht weit von Edberg, vom Konstabler L. Lee, Bashaw, von der Alberta-Provinzpolizei entdeckt. Der andere, dessen Namen nach einem Geständnis McDermotts Bethune, alias Rogers, ist, entkam in den Busch, als die Polizei ein Feuer auf ihn eröffnete. Nach den letzten Nachrichten hat er sich aber selbst zwei Farmern in Camrose ausgeliefert, welche ihn der Provinzialpolizei übergaben. Die beiden Einbrecher haben schon eine recht bewegte Vergangenheit und mehrere Strafen hinter sich. Harry McDermott hat schon fünf Jahre seines jungen Lebens im Gefängnis von Vancouver verbracht, wohin er wegen Raubüberfällen und Gewalttätigkeiten verbracht wurde. Sein Gehilfe, welcher sich abwechselnd A. Bethune, Angus McDonald, Thomas Crason und Ed Morrison nennt, ist ein alter Verbrecher, der 22 Jahre hinter Zuchthausmauern gesessen hat. 1908 wurde er in Winnipeg wegen Kasseneinbruchs verhaftet, den es in Nord-Dakota verübt hatte, und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er entfloh 1912 und wurde erst in Manitoba wieder verhaftet, wo er wegen Raubüberfalls zwei Jahre Gefängnis bekam. Dann wurde er nach Nord-Dakota zurückgeschickt, um seine Strafzeit dort zu verbüßen. Alles in allem hat er 13 verschiedene Verbrechen auf dem Kerbholz. In Edmonton waren die beiden Einbrecher erst seit einem Monat, wo sie ihren neuen Plan, die Beraubung der Imperial Bank in Edberg, ausgeheckt hatten.

Große Prämien

Frei!!

Wegen Umzugs verschleudern wir

Deutsche Bücher, Zeitschriften u. a.

zum halben Preis und billiger! Bei $2.50 Einkauf zu Bargainpreisen erhalten Sie noch einen Wert von $1.50 guten Lesestoff vollständig frei, bei $10.00 Einkauf ein großes prachtvolles Oelbruckbild in Prachtrahmen, ebenfalls frei!

Verlangen Sie noch heute unsere Bargainlisten.

Gültig nur bis 15. Juli.

INTERNATIONAL BOOK CO.
77 NASSAU ST., NEW YORK CITY

Kind durch Hufschlag getötet.

Rimbley, 21. Mai. — Der dreijährige Mike Deak, Sohn des Farmers M. Deak im Rembley-Distrikt, wurde von einem Pferde an den Kopf geschlagen und erlag den Verletzungen im Bentley-Hospital. Das Kind hatte in der Scheune hinter dem Pferde gespielt, als das Pferd ausschlug und ihm den Schädel zersplitterte.

Junge ertrinkt im Bittern-See.

Camrose, 21. Mai. — Clarence Speechley, ein neunjähriger Junge, ertrank im Bittern-See, welcher kaum vom Eise frei geworden ist. Der Junge arbeitete auf der Farm von A. W. Smith und fuhr in einem Boot mit Smith und Dan Mittelstadt nach Goose Lake, etwa zwei Meilen entfernt. Plötzlich erhob sich ein starker Wind, der die Wellen über das Boot schlug, welches umkippte, wobei die drei Ruderer ins Wasser fielen. Die beiden Smith und Mittelstadt retteten sich unter großer Mühe und bemerkten nun, daß der kleine Junge fehlte. Speechleys Eltern wohnen in Clairemont im Peace River-Gebiet.

Feuer in Diamond City.

Lethbridge, 21. Mai. — Der Ellison Milling Co. Elevator in Diamond City wurde am Sonnabend durch ein Feuer zerstört. Der Alberta Pacific-Elevator war eine Zeit lang gefährdet, blieb aber unversehrt.

Medicine Hat, Alta.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern Mitbruder Georg Renner aus unserer Mitte in ein besseres Jenseits abzurufen. Er wurde geboren am 9. Juni 1865 in Neuhoffnungsthal (Krim), Südrußland. Er war ein Sohn der Eheleute Joh. Renner und Karolina, geb. Essert. Bald nach der Geburt empfing er als zartes Kind die heil. Taufe und wurde nach genügendem Unterricht am 20. Mai 1880 in Kronau von Pastor Kauffmann konfirmiert. Zum Mannesalter herangereift, trat er am 27. November 1890 mit seiner nun trauernden Gattin Christina, geb. Leippi, in den Stand der heil. Ehe. Diese Ehe wurde mit 11 Kindern gesegnet, darunter 8 Söhne und 3 Töchter, wovon dem Vater 3 Söhne in die Ewigkeit vorangingen. Im Jahre 1891 verließ er mit den Seinigen die alte Heimat, kam nach Canada und ließ sich zuerst in Kronau bei Regina, Sask., nieder, woselbst er 19 Jahre verblieb. 1910 verzog er nach Krupp, Sask., wo er es durch Sparsamkeit und Fleiß zu großem Wohlstand brachte. 1921 zog er sich zurück in den wohlverdienten Ruhestand und machte zuerst eine Erholungsreise nach Kalifornien, wo er sich 2½ Jahre aufhielt. Seitdem wohnte er in Medicine Hat. Seit etwa 2 Jahren nahmen seine Kräfte langsam ab, verursacht durch „Chronis Lymphertis Leukaemia." Etliche Tage nach Ostern ging er nach Calgary und begab sich in ärztliche Behandlung. Nach Verlauf einer zwöchentlichen Behandlung kehrte er am 12. d. M. zurück. Am Montag, den 14., verlangte er Herrn Pastor Scheffler, welcher ihm das heil. Abendmahl reichte, mit ihm betete und ihn auf seinen Abschied bereit machte. Am Dienstag, den 15. Mai, kurz vor Mitternacht gab er, bei klaren Sinnen seinen Geist auf, in einem Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen. Donnerstag, am Christi Himmelfahrtstage, wurde, unter großer Beteiligung, von Herrn Pastor A. Scheffler in der ev.-luth. St. Petruskirche, dessen Mitglied der Verstorbene war, nachmittags 3 Uhr der Trauergottesdienst abgehalten. Sein

(Weitere Provinzialnachrichten auf

Italienische Handorgeln

Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte Italienische Handorgeln aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken. Freie Akkordeonschule an Käufer. Schreibt um freien Katalog.

RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept 96, Chicago, Ill.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro für das westliche Canada, 654 Main Street,
G. L. Maron, Western Manager.

General-Agentur, Edmonton, Alta., 10061—101. Street.

Bekanntmachung!

Wir wünschen hiermit bekannt zu geben, daß wir in unsere neue, moderne Office, 111 Bon Accord Block, 645 Main Street, Ecke Logan Ave., umgezogen sind. Wir werden hier die verschiedenen Zweige unseres Geschäfts weiterführen, wie: Grundstückshandel, Hypotheken und Anleihen, Versicherungen aller Art, Notariatsgeschäfte, Ausstellung von rechtsgültigen Dokumenten aller Art für Canada und Europa, Schiffskarten und Geldüberweisungen nach dem alten Lande.

Während wir allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden danken für ihre Kundschaft in den letzten 25 Jahren, können wir alle dessen versichern, daß es uns sehr angenehm sein wird, Sie in unserem neuen Büro zu begrüßen.

J. G. KIMMEL
Deutscher Notar

J. G. KIMMEL & CO. LTD.
111 Bon Accord Blk., 645 Main St.
Winnipeg, Man.

Vierzigtausend Rahmproduzenten

versenden ihren Rahm nach der

Saskatchewan **"Co-Op"** Creameries Ltd.

Sie haben das Geheimnis der „besten Resultate" erfahren. Profitieren Sie an ihrer Erfahrung und versenden Sie Ihre nächste Kanne an die nächste Zweigstelle Ihrer eigenen Co-Operative Creamery Organisation.

SASKATCHEWAN **CO-OPERATIVE** CREAMERIES, LTD.

Bei Einkäufen erwähnen Sie bitte, den „Courier".

Kirchliche Anzeigen

Katholische

Katholische Gottesdienste in der St. Martenkirche, Regina, Sask.

An Sonntagen: vormittags 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst, ½11 Uhr Hochamt mit Predigt; abends ½8 Uhr Abendandacht mit Segen.

An Werktagen: 7 Uhr und 8¼ Uhr hl. Messen. Jeden Mittwoch und Freitag abends ½8 Uhr Abendandacht.

Gemeinschaftliche Kommunionen: erster Sonntag eines jeden Monats für Jungfrauen, zweiter Sonntag für Frauen, dritter Sonntag für Jünglinge, vierter Sonntag für Männer, stets in der 8 Uhr Messe.

Vereine: Ortsgruppe des Volksvereins, C.M.B.A., Kathol. Gegenseitiger Unterstützungsverein, Jungfrauenverein, Frauenverein, Jünglingsverein.

Alle neu zuwandernden Katholiken mögen sich anmelden im Pfarrhaus, 2059 Scarth Straße (neben der Kirche). Telephon 3361.

Protestantische

Ohio-Synode (Regina)

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
J. Fritz, Pastor, Tel. 2791.
Regina

Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.
Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.
Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Unterstützungsverein: Jeden ersten Dienstag im Monat.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Missouri-Synode (Regina)

Ev. Lutherische Gnaden-Gemeinde.
1035 Victoria Ave., Regina.
C. T. Wenstein, Pastor. Telephon 7557.

Gottesdienste jeden Sonntag morgen um 10.45 Uhr.
Sonntagsschule um 1.45 nachmittags.
Religionsschule Samstags 9 bis 12 vorm. und 1.30 bis 3.30 nachmittags. Während den Ferien — täglich von 9 bis 12 vormittags.

Vereinigte Lutherische Kirche.
Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.
A. Schlange, Pastor, P.O. Esk, Sask.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, Sommer und Winter ½11 Uhr vorm.
Sonntagsschule: Im Sommer 10 Uhr vormittags.
Wochenschule: Jeden Samstag im Sommer in der Kirche, im Winter im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.
Konfirmandenschule: Im Winter jeden Dienstag und Freitag im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.
Passionsandachten: In der Passionszeit jeden Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr in der Kirche. Außerdem Chorgesang u. dgl.

Moose Jaw-Central Butte Parochie

Moose Jaw: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, vorm 10 Uhr Sonntagsschule. 11 Uhr deutschen Gottesdienst. Abends 7 Uhr englischen Gottesdienst.
Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Konfirmanden-Unterricht.
Central Butte: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Secretan.
Sonnabends deutsche Schule und Konfirmanden-Unterricht.

Wm. Kupfer, Pastor.
1707 Fifth N.W.
Moose Jaw, Sask.

Erste Deutsche Baptisten-Kirche, Regina.
Ecke Victoria Ave. und Toronto Str.
Prediger: A. J. Milner, 2243 Montreal Str.
Telephon 2931.

Sonntags-Gottesdienste: 11 Uhr vormittags und 7.30 abends. — Sonntagsschule: 10 Uhr morgens. — Gebetsstunde jeden Mittwoch 8 Uhr abends. — Jugendverein jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2 Uhr nachmittags. — Samstag 9.30 Uhr morgens deutsche Schule.

Erste Deutsche Baptisten-Mission, Vancouver.
32—63rd Ave., Süd-Vancouver, B. C.

Sonntag Morgen 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Gottesdienst. Sonntag Abend 7.30 Uhr Gottesdienst. Jeden Montag Abend 8 Uhr Vorbereitungskursus zur Ausbildung von Sonntagsschullehrern. Mittwoch Abend 8 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Abend 8 Uhr Chorübung. Samstag 9.30 Uhr und nachmittags deutscher Unterricht. Wir laden alle Deutschen, auf dauernd oder vorübergehend, aufs freundlichste ein zu unseren Versammlungen.

Reiseprediger Rev. A. Kujath, 75—6th Str. N. E. Calgary, oder 7341 Prince Edward Str. Vancouver, bedient die Gemeinde während der predigerlosen Zeit. „Ich freue mich über die, so mir sagten: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen". Wer etwa nähere Auskunft über Vancouver oder Umgegend, sowie über unsere Mission erfahren möchte, der wende sich gefälligst an Fred Smith, 1256 Pender Street East, Vancouver, B. C., oder auch an Rev. A. Kujath.

Evangelische Kirche.
Ecke Victoria und Ottawa, Regina.
Prediger: J. E. Domm, 1415 Victoria Ave.
Telephon 8875.

Gottesdienste: Sonntag Morgen 11 Uhr; Sonntag Abend (englischer) 7 Uhr. — Sonntagsschule nachmittags 2.30 Uhr. — Erbauungsstunde Mittwoch Abend 8 Uhr. — Bibelstunde Donnerstag Abend 8 Uhr. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.

Hanna Parochie
Pastor H. Bietsch.
(Evan. Luth. Ohio Synode)

Am Sonntag, den 13. Februar: Gottesdienst in der Jakobus Gemeinde zu Sibbald.
Am Sonntag, den 20. Februar: Gottesdienst in der St. Petri Gemeinde zu Darling Lake.
Am Sonntag, den 27. Februar: Gottesdienst in der Johannes Gemeinde zu Gooseberry Lake.
Am Sonntag, den 6. März: Gottesdienst in der Siloser Gemeinde zu Hanna.
Samstags- und Sonntagsschule wird regelmäßig in jeder Gemeinde gehalten.

Alle mit Wort und Sakrament unversorgte Lutheraner in der Provinz Saskatchewan ist bereit zu besuchen und zu dienen

Pastor H. Meyer,
Reiseprediger der Ev. Luth. Synode von Ohio und anderen Staaten
Telephon 7552. 1018 Victoria Ave.
Regina, Sask.

Ev.-Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Serath, Sask.

Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von ½10 bis 12 Uhr vormittags und ½2 bis 4 Uhr nachmittags im Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Erste Evangelisch Lutherische St. Johannis-Gemeinde
(Vereinigte Lutherische Kirche von Nordamerika)
Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor Georg O. Jüttner, 10759—96. Str., Telephon 5851.

Gottesdienste: jeden Sonntag um 10.30 Uhr vormittags und abends um 7.30 Uhr.
Passionsgottesdienste: während der Passionszeit jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.
Sonntagsschule: vormittags 9.30 Uhr.
Wochenschule: jeden Sonnabend vormittags 9 Uhr für die größeren Kinder und nachmittags 1 Uhr für die Kleinen.
Sommerschule: im Monat August, Dienstag und Donnerstag für die Schüler der Wochenschule, Mittwoch und Freitag für Konfirmanden.
Konfirmandenunterricht: von Oktober an jeden Montag und Donnerstag, um 5 Uhr in Deutsch, und um 7 Uhr in Englisch.
Jugendverein: jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr.
Frauenverein: jeden ersten Mittwoch im Monat, nachmittags 2.30 Uhr.
Chorübung: jeden Dienstag abend 8 Uhr.
Sitzung des Kirchenrats: jeden ersten Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Ev.-Luth. Christus-Gemeinde zu Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.

Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Sonntagsschule, außer am zweiten Sonntag im Monat.
Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr deutscher Gottesdienst, außer am zweiten Sonntag im Monat, da der deutsche Gottesdienst um 3 Uhr Nachmittags statt hat.
Jeden ersten und dritten Sonntag Abend um ½8 Uhr englischer Gottesdienst. Jeden vierten und fünften Sonntag Abend um ½8 Uhr deutscher Gottesdienst.
Jeden Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags deutscher Unterricht. Chorübung jeden Dienstag Abend um ½8 Uhr. Der Frauenverein versammelt sich jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Ev. Luth. St. Johannes-Gemeinde bei Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.

Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat Vormittags um 11 Uhr. Am vierten und fünften Sonntag Nachmittags um 3 Uhr. Sonntagsschule im Anschluß an jeden Gottesdienst.

Gottesdienste in der Prairie Schule
Pastor H. Honebein.

Jeden ersten und dritten Sonntag um 3 Uhr Nachmittags. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst.

Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-Lutherische St. Petri-Kirche,
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.
Pastor: Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, morgens ½11 Uhr in deutscher Sprache, abends ½8 Uhr in englischer Sprache.
Schule: Jeden Samstag; täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45 Uhr.
Chor: Jeden Dienstag- u. Donnerstagabend um 8 Uhr.
Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.

British Columbia

Lutherische Kirchen der Missouri-Synode:
In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str., Pastor R. F. Holtzen, 2646 Balaclava Str.); in Vernon (Pastor C. Pfotenhauer); in Nelson (Pastor E. C. Janzow, 204 Latimer Str.); in Revelstoke (Pastor W. H. Werning); und in Prince George (Pastor A. W. Trinklein). Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in British Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, bedienen können. Auch sind wir bereit, Lutheranern, die nach British Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte.

Vancouver, B.C.

Ev.-Luth. Bethlehems-Kirche (Missouri-Synode), 8. Avenue und Main Str. (über der Royal Bank, Vancouver, B.C.) — Gottesdienst in deutscher Sprache jeden Sonntag, 11 Uhr morgens. Jedermann herzlich willkommen. Sonntagsschule um 10 Uhr. Samstagsschule in deutscher Sprache. Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str. Telephon Seymour 6621R.

Erste Deutsche Baptisten-Mission, Vancouver.
32—63rd Ave. W., South Vancouver, B. C.
Sonntags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntagabend Gottesdienst, verbunden mit erhebendem Gesang. Jeden Mittwoch 8 Uhr Gebetstunde. „Wir predigen Christum, den Gekreuzigten". Alle Besucher werden warm empfangen und sind zu der Versammlung herzlich eingeladen. Student Fred Mueller, Jr., bedient die Mission für die Sommermonate.
Für sonst etwaige Auskunft wende man sich an Fred Smith, 1256 Pender St. East.

Einladung zur Konvention

Christliche und deutschsprechende Eltern und Schulvorsteher sollen ihre Rechte fordern.

Münster, Sask., 26. Mai.

Hiermit seien alle christlichen Schulvorsteher und ganz besonders die deutschsprechenden Leute, die ihre Muttersprache hochhalten und als eine kostbare Erbschaft ihren Kindern hinterlassen wollen, dringend eingeladen, sich der Christlichen Schulvorsteher-Vereinigung anzuschließen.

Die Konvention unserer Vereinigung wird am 11. Juli in Regina stattfinden. Laßt uns als Christen und Deutsche uns zusammenschließen, um unsere Rechte zu fordern, was wir gewiß ganz leicht können, wenn wir in einer Vereintgung fest zusammenstehen!

Bei der englischen Schulvorsteher-Vereinigung kommen wir nicht zu unserem Rechte, nicht einmal zum Sprechen, wie Ihr es schon oft erfahren habt. Wenn einer unserer Leute sprechen will, so wird er sofort niedergetrumpft. Wie lange sollen wir uns das gefallen lassen? Wir sind selbst stark genug, um unser Recht zu erringen, wenn wir uns nur fest zusammenschließen und wie ein Mann für unsere Forderungen eintreten.

Darum, liebe Leute, tretet der „Christian School Trustees' Association of Saskatchewan" bei und **schickt Euere Delegaten** zur Konvention in Regina am 11. Juli 1928! Laßt uns der Provinz zeigen, daß wir unsere Rechte zu verteidigen wissen! Möge keiner die Teilnahme an der Schulkonvention am 11. Juli versäumen!

Albert Renzel,
Sekretär-Schatzmeister,
Münster, Sask.

Aus Saskatoon und Umgegend

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Brände.

Obgleich vielfach gewarnt und ermahnt wird, keine noch brennende Zigaretten achtlos fortzuwerfen, gibt es dennoch Leute, die glauben, daß solche Mahnungen sie nichts angehen — entweder sind diese Personen zu dumm, um an etwaige Folgen zu denken, oder sie sind zu eingebildet und scheinen zu glauben, daß solche Warnungen übertrieben sind. Die Folge der Nichtbeachtung dieser Ermahnung war, daß am Freitag Nachmittag und später in der folgenden Nacht auf dem Fußwege der Traffik-Brücke zwei Feuer entstanden, die jedoch noch rechtzeitig entdeckt und von der Feuerwehr bekämpft wurden, bevor ein Schaden entstehen konnte.

In Rosetown und in Star City wurden mehrere Geschäftshäuser durch Feuer zerstört. Der Schaden in der ersten Stadt beträgt $11,000 und in der andern zwischen $100,000 bis $150,000.

Von Paradise Hill kommt die Nachricht, daß der Storch in einer Familie eingekehrt ist, die mit anderen deutschen Ansiedlern erst im letzten Jahre sich dort niedergelassen hatte. Die Eltern, Kurt Wiesenhorn und Frau, sind über die Ankunft des Knaben hocherfreut.

Konfirmation.

Am vergangenen Sonntag fand in der lutherischen Dreieinigkeitskirche die feierliche Einsegnung der Konfirmanden statt. Die Konfirmanden waren: Martin Gustav Ludwig Kuccius, Helmuth Traugott, Friedrich Lehmann, Martin Ernst, Max Lehmann, Anna Katharina Prechtl, Elfe Barbara Prechtl, Frieda Maria Baier, Louise Katharina Maier, Erna Hertha Petrich.

Zwei Personen verbrannt.

Tisdale, Sask., 25. Mai. — Am Donnerstag Abend um 11.30 brach ein Feuer im Hause des William Robson im Waterfield-Distrikt, 30 Meilen nordöstlich von Tisdale, aus, in welchem W. Robson und seine Haushälterin, Frau J. Swanson, ihr Leben einbüßten. Der Farmarbeiter J. Morell war auswärts, als sich das Unglück ereignete und kann keinen Grund für den Brand angeben, da er, als er um 8 Uhr abends ausging, um einen Nachbar zu besuchen, alles in bester Ordnung zurückließ. Man nimmt an, daß das Feuer durch eine Petroleumlampe entstanden ist, die Robson, welcher gern im Bette las, beim Lesen benutzte und umgeworfen haben mag.

Bei der Arbeit verunglückt.

Fir Mountain, Sask., 25. Mai. — Marius Solens, 40 Jahre alt, ein Farmer in Parking, wurde bei Fir Mountain getötet, als er unter einen Wasserbehälter geriet und durch den letzteren erdrückt wurde. Dies geschah, weil seine Pferde scheuten und er vom Wagen herabfiel, während das Wassertank auf ihn zu liegen kam. Es ist wenig über den Mann bekannt, welcher als Tankmann bei einem Kontraktor angestellt war und auf der Zweiglinie der C. P. R. nach Wood Mountain beschäftigt wurde. In seiner Tasche wurden Naturalisierungspapiere gefunden, welche er von Richter G. Auseley, Moose Jaw, am 18. Mai 1915 erhalten hatte. Als einige Männer dem Marius Solens zu Hilfe eilten, fanden sie ihn bewußtlos am Boden liegen. Einige gebrochene Rippen und innere Verletzungen haben den Tod herbeigeführt.

Angebote für Konkret-Brücken.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen bis Freitag, 15. Juni 1928, 3 Uhr Standard-Zeit, für die unten angegebenen Arbeiten:

(a) 84 Fuß verstärkte Konkret-Bogen mit Boden auf verstärkten Konkretpfeilern, enthaltend beiläufig 208 Kubikyards Konkret, nahe dem Dorfe Mayronne.

(b) 60 Fuß verstärkte Konkret-Bogen mit Boden auf verstärkten Konkretpfeilern, enthaltend beiläufig 163 Kubikyards Konkret, südlich von dem Dorfe Cadillac.

(c) Eine verstärkte Konkretbrücke bestehend aus 2—70 Fuß und einem 90 Fuß Konkret-Bogen mit ausgehöhlten Böden auf verstärkten Konkretpfeilern, und Piers, enthaltend beiläufig 580 Kubikyards Konkret, südöstlich von Coderre.

Angebote für diese Arbeiten können unter einem Umschlag eingesendet werden, aber Angebote für jede einzelne Arbeit müssen durch einen beglaubigten Scheck begleitet sein, für die Summe von nicht weniger als fünf Prozent (5%) des Angebotpreises. Depositen von nicht erfolgreichen Angeboten werden zurückerstattet werden, wenn die Kontrakte ausgegeben worden sind.

Das Recht, eines oder alle Angebote abzulehnen, oder auf irgendwelche Fehler oder Unregelmäßigkeiten darin aufmerksam zu machen, steht dem Minister vom Straßenbaudepartment zu.

Pläne, Spezifikationen, Angebotsformulare und alle Informationen können auf Gesuch von dem Unterzeichneten eingeholt werden.

H. S. Carpenter.
Deputy Minister of Highways,
Government of Saskatchewan.

Regina, Saskatchewan,
25. Mai 1928.

Yibank, Sask.

Frau Joseph H. Fink erhielt einen Brief von ihren Geschwistern in Illmitz, Deutsch-Oesterreich, daß ihr Vater Jakob Weinhandl vor einigen Monaten im Alter von 80 Jahren gestorben ist. (Unser herzl. Beileid!)

Am Montag, den 21. Mai, starb die Witwe Geiger, die Mutter von Herrn Johann Wittmann von Yibank. Die Mutter war schon einige Jahre bei ihrem Sohn. Am 23. Mai wurde sie auf dem hiesigen katholischen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Die Verstorbene war 78 Jahre alt. Hochw. Herr Pfarrer Schorr hielt das Totenamt. Zur Beerdigung waren viele Leute erschienen, auch von St. Joseph-Balgonie. Da die Verstorbene von Josephstal, Südrußland, stammte, gibt es viele in St. Joseph-Balgonie, die sich von der alten Heimat her kannten. (Unser herzliches Beileid!)

V. Piotrofsky.

Gottesdienstordnung des Pfr. J. Wilhelm für Juni.

Sonntag, 3. Juni, Fest der heil. Dreifaltigkeit, 10 Uhr in Landau und 4 Uhr, abends 7½ Uhr in Maryland.

Am Frohnleichnamsfest, 7. Juni, wenn Pfarrer Groß nicht zurück ist, 9 Uhr Hochamt in Maryland und Prozession. Am Nachmittag 3 Uhr in Landau Vesperandacht u. Prozession.

Sonntag, den 10. Juni, 10 Uhr in Lake Alma bei Leopold Woitas und Katechismus während der Woche.

Am Freitag, 15. Juni, Fest des hl. Herzens Jesu, Gottesdienst in Fairlawn bei L. Labatte.

Sonntag, den 17. Juni, 10 Uhr bei G. Vargo für die Belgier von Gladmar, während der Woche in Häusern wegen Katechismus.

Sonntag, den 24. Juni, Fest des hl. Johannes des Täufers, 10 Uhr für Bergfeldt in der Jutland-Schule.

Freitag, den 29. Juni, Fest Peter und Paul, bei A. Corbin für die Katholiken von Roundup.

Sonntag, den 1. Juli, 10 Uhr, in der Kelly Butte-Schule mit Feier der ersten hl. Kommunion aller derjenigen Kinder, die dieselbe noch nicht empfangen haben und das Notwendige aus dem Katechismus und die üblichen Gebete kennen. Man kann und muß erwarten, daß Kinder wenigstens das Vaterunser, das apostolische Glaubensbekenntnis und das Gebet der Reue und des Vorsatzes wissen.

J. Wilhelm.

Die deutsche Gesellschaft der Zukunft

Engländert bewundert deutsche Energie und technische Leistungsfähigkeit.

In der Aprilnummer der „Contemporary Review" veröffentlicht Powys Greenwood einen bemerkenswerten Artikel, der sich mit Deutschland und dem deutschen Volke befaßt.

Die zwei Hauptmerkmale des modernen Deutschland sind für Greenwood „große und weitverbreitete Unsicherheit bezüglich der Gegenwart und beinahe unbegrenztes Vertrauen auf die schließliche Zukunft". Diese geistige Verfassung erklärt sich ihm aus der Tatsache, daß, abgesehen von Rußland, Deutschland die einzige große Nation war, in der der Krieg den Zusammenhang der politischen Entwicklung beinahe vollständig unterbrochen hat und wo alles wieder neu ausgearbeitet werden mußte. Einer seiner deutschen Freunde, der kürzlich zum ersten Male in London war, habe auf die Frage, was ihm dort den stärksten Eindruck gemacht habe, geantwortet: „die außerordentlich natürliche und und selbstverständliche Haltung, die er unter allen Klassen bemerkt habe." Mr. Greenwood bemerkt dazu:

„In Deutschland, so darf man wohl sagen, ist kaum etwas eine Selbstverständlichkeit, außer die Arbeit. Eine neue gesellschaftliche Tradition, eine neue regierende Klasse befinden sich in einem Werdeprozeß und es fällt ungemein schwer, ihre künftige Form vorauszusagen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie sich in einer ganz anderen Richtung bewegen wird als die, die französische Gesellschaft seit 1870 einschlug. Es deutet manches darauf, daß die verarmte Aristokratie, statt sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, sich vielmehr für eine aktive Beteiligung rüstet. Ihre älteren Mitglieder haben sich allerdings auf ihre Landgüter zurückgezogen, aber die jüngeren Leute treten in die Politik, in die gelehrten Berufe und in das Geschäftsleben und beginnen mit relativ geringfügigen Mitteln ganz von unten auf der Leiter. Die deutsche Gesellschaft der Zukunft wird sicher, um ein viel mißbrauchtes Wort zu gebrauchen, zum großen Teil Bourgeois sein, aber sie wird wahrscheinlich als mächtigen Sauerteig eines der stärksten Elemente der Vergangenheit erhalten — die disziplinierte aristokratische Tradition."

Greenwood ist wie die meisten Ausländer voll Bewunderung für die Energie und technische Leistungsfähigkeit, womit sich Deutschland nach den Katastrophen des Krieges und der Inflation, die leicht seine Laufbahn als Großmacht hätten enden können, wieder emporgearbeitet hat, und er hält mit Recht dafür, daß dabei der Radikalismus, womit in Deutschland die alten Traditionen und Ideen zerstört wurden, und die neue Unsicherheit der Existenz ihm zum Vorteil gereichen, indem dadurch eine Reorganisation seiner Industrie in modernem Geiste möglich wurde und „weitreichende Aenderungen in wenigen Monaten durchgeführt werden konnten, die in Ländern, wie England, Jahre erfordert hätten". Greenwood kennt aber Deutschland zu gut, um sich wie oberflächliche fremde Beobachter durch alles das über die wahre wirtschaftliche Lage Deutschlands täuschen zu lassen, die durch eine viel größere Armut an Kapital charakterisiert werde, als man gewöhnlich glaube, und die nur allmählich wieder gutgemacht werden könne; und das bringt ihn auf das Problem, zu dem in Deutschland alle Wege führen — das „ewige" Problem der Reparationen.

Alle Deutschen, sagt er, seien darin einig, daß sie keine moralische Verpflichtung anerkennen, Reparationen zu zahlen, sondern sie nur als eine Kriegsentschädigung auffassen, als eine Strafe, die man für Niederlage u. politische Schwäche zu zahlen habe. Man sehe in Deutschland in der Dawes-Regelung einen Schritt vorwärts, aber niemals ein letztes Wort. Er schreibt:

„Jede moralische Entrüstung der Reparationsgläubiger über eine solche Haltung wäre nutzlos; denn sie allein sind für sie verantwortlich. Einmal weil sie es für gut hielten, die Reparationszahlungen auf die offenbar letzten Endes unhaltbare These von Deutschlands alleiniger Verantwortlichkeit für den Krieg zu gründen, und zweitens weil sie es unterlassen haben, eine Begleichung der Schuld innerhalb der Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit zu arrangieren. Bis heute, mehr als neun Jahre nach dem Waffenstillstand, haben sie Deutschland niemals eine Begleichung der Reparationsschuld angeboten, deren Annahme sie denkbarer Weise hätten erwarten können. Es ist so ganz natürlich, daß die Deutschen, wenn die politische und wirtschaftliche Konstellation es möglich und opportun machen sollte, ohne die geringsten Gewissensbisse bereit sein würden, weitere Zahlungen zu verweigern."

Eine vernünftige und endgültige Lösung der Reparationsfrage erscheint daher Mr. Greenwood auch im Interesse der Gläubigerstaaten unvermeidlich. Es müsse eine Lösung sein, die Deutschland ermögliche, eine Zeit vor sich zu sehen, wo es seine Last los sein wird. „Die Lösung muß auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden. Sie muß „kommerzialisiert" werden und das Element politischen Zwanges muß ausscheiden." Greenwood meint, in diese endgültige Lösung sollte ein Paragraph eingefügt werden, der das ganze Prinzip der Zahlungen auf eine andere und moralisch haltbare Grundlage stellen würde als das der alleinigen Verantwortlichkeit Deutschlands und seiner Verbündeten. „Diese ist eine offenbar unwahre Behauptung, die, wie nur recht und ziemlich ist, jedem anständigen Deutschen ein Greuel ist. Wenn das nicht der Fall wäre, dann könnte die Bezeichnung Hunne verdient sein," so schließt der Engländer.

Deutscher Pessimismus über Luftverkehr in Canada

Toronto, Ont., 26. Mai. — „Canada ist zu wenig bevölkert, um den Luftverkehr kommerziell erfolgreich zu machen," erklärte Heinrich Strindberg aus Berlin in einem Interview.

Herr Strindberg ist finanziell an einer Anzahl von Luftverkehrswegen in Berlin und Südeuropa beteiligt. Sogar in diesen dichtbevölkerten Ländern, meint Herr Strindberg, war es nicht so leicht, den Luftverkehr bezahlt zu machen und Regierungsunterstützungen sind bis jetzt immer nötig gewesen. Deshalb müßten noch viele Jahre vergehen, ehe sich die Luftschiffahrt in Canada bezahlt machen könne.

Herr Strindberg hatte eben eine Reise durch die Vereinigten Staaten beendigt, wo er die Bedingungen der Luftschiffahrt und der Flugzeugindustrie studiert hat. Seine Meinung über die amerikanischen Methoden im Aeroplanverkehr ist nicht besonders günstig für die Amerikaner.

Neue Ausgabe:—

HIGHLAND COAL COMPANY LIMITED

Kapital 5000 Aktien

$250,000 — 10 Jahre erste Hypothek, 7% Bonds, mit einem Bonus von 1 Aktie mit jedem Ankauf von $100 wert Bonds.

Die Zinsen für die Bonds werden von der Canadian Indemnity Company garantiert.

Eigentum: zu Lovett, Alberta.

Kohle: 172,000,000 Tonnen von Sub-Bituminous oder Semi-Anthracite.

Direktoren:
K. S. CAMPBELL.
H. H. EYRE.
C. L. KEELING.
C. E. CHRISTENSEN.
C. R. TUFFORD.

Preis: Pariwert mit akkruierten Zinsen.

Um Auskunft wende man sich an:

HIGHLAND COAL COMPANY LIMITED
EDMONTON — ALBERTA
McLEOD BUILDING

Gute, starke, verläßliche

Uhren

Fabriziert und garantiert zu

$6

Starke Taschenuhren für Arbeiter zu $1.25
Weckuhren für $1.00
Armbanduhren für Damen $10.00
Trauringe
$4.50 bis $8.00

Heiratslizensen ausgestellt.

M. G. HOWE
1759 Scarth Street
Regina

Habe erstklassige Farmen

mit und ohne Besatz. Anzahlungen erfordert, Reisleichte Abzahlungen. Zu wenden an den Unterzeichneten, der sich also empfiehlt zur Ausfertigung aller rechtsgültigen Dokumente, Kollektieren von Geldern, besorgt Schiffskarten und erteilt Rat; überhaupt ist im Stande, in all Ihren Angelegenheiten Sie zu vertreten. Setzen Sie sich in Verbindung mit

J. HOYER
Oeffentlicher Notar,
DAVIDSON, SASK.
Generalagenturen-Geschäft, Versicherungen aller Art und Farmland-Bureau etc.

Eczema

Es macht nichts aus, was Sie schon probiert haben oder wie oft Sie schon enttäuscht worden sind, diese Arznei wird Ihnen beweisen, daß es das einzige Mittel ist gegen dieses Leiden. Die Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, heilt die wunden Stellen und beseitigt alle Anzeichen. $1.25 eine Flasche mit Pinsel zum Aufschmieren. Vorausbezahlt. Portofrei versandt. Linderung garantiert. Man gebe das Alter des Patienten an. Einziger Verkäufer:
ECZEMA REMEDY CO.
8428 2nd St. Medicine Hat, Alta.

EVAN JONES
OPTOMETRIST
1845 Scarth Straße
(In Arens' Drug Store)
PHONE 8652 REGINA.
Augenuntersuchung — Anpassung von Gläsern. Ausbesserungen werden per Post am selben Tage zurückgesandt.

Lernt ENGLISCH!
— ist ja kinderleicht mit neuer Methode!

In 40 Stunden
gute Kenntnis der englischen Sprache zu erlangen. Eben von Deutschland angekommen: 1000 **Worte Englisch** von E. Wallenberg. **12 Hefte und Wörterverzeichnis** für 40 Stunden berechnet; in Wort und Bild und doch gründliche Kenntnis vermittelnd, mit durchgehender Aussprachebezeichnung in deutschen Buchstaben. Die 12 Hefte, 498 Seiten stark, in schön verziertem Karton. Preis nur $1.75
Die zweiten 1000 Worte Englisch für Fortgeschrittene $1.75

Englisch ohne Lehrer
Sehr praktischer Taschendolmetscher der englischen Sprache, besonders für die Einwanderer und solche, die schnell ohne Lehrer englisch lernen wollen. Preis nur 50c

Langenscheidts Taschenwörterbuch
der englischen und deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System. Beide Teile in einem Band gebunden: 1069 Seiten. Preis $2.50
Ein sehr brauchbares Buch für jedes Heim.

Die Frau als Hausärztin
Ein ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie, mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege, mit 498 Original-Illustrationen, 38 Tafeln und Kunstbeilagen in feinstem Farbendruck, dem Porträt der Verfasserin und einem Modell-Album: Mann und Weib von Dr. med. Anna Fischer Dueckelmann in Zürich promoviert. In prachtvollem Band. 1040 Seiten. Regulärer Preis $10.00.
Unser Spezialpreis nur $6.50.

Schreibt um großen Katalog von Büchern und Musikinstrumenten!

Deutsches Buch- u. Musikgeschäft
9916 JASPER AVE. — EDMONTON, ALTA.

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten
Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.
Simon & Oberhoffner
Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

VIKING — DIABOLO SEPARATOR

Fünf Gründe weshalb Sie einen **„Viking"** Separator kaufen sollten.

1. Der Separator ist jedermann von sehr lange her als einer der besten auf dem Weltmarkte bekannt.
2. Preis und Verkaufsbedingungen sind äußerst mäßig und für jedermann zugänglich.
3. Die wohlbekannte **Lamellen-Trommel** schmantet nach vieljährigem Gebrauch genau so gut wie in ihrem ersten Jahre. **Das ist reichlich bewiesen.**
4. Der Separator ist stabil, haltbar und sehr einfach konstruiert und daher leicht zu hantieren und zu reinigen.
5. Sie können jeden schadhaft gewordenen Teil zu aller Zeit bei uns für sehr mäßige Preise bekommen. **Dafür bürgt unsere Firma.**

Verlangen Sie jegliche Information und Preislisten in deutscher Sprache. Fordern Sie Ihre Maschinenhändler auf, unsere Agentur zu übernehmen.

Die Alleinvertretung für **West-Canada.**

CUSHMAN FARM EQUIPMENT CO., LTD.
288 PRINCESS ST. PROKURIST
WINNIPEG, MAN. DAVID HUEBERT

Hurrah!!

Das erste allgemeine „Picknick" in der St. Josephs-Kolonie am
Mittwoch, den 11. Juli 1928
abgehalten am Lauterbach der St. Joseph's-Kolonie.
am Tramping Lake, unter Obhut mehrerer Pfarreien.
Der Platz: Südende des Tramping Lake, Pavillion mit Rennbahnen, Hallen, Schaubuden. Gelegenheit zu Kahnfahrten und Waldpartien.
Wie zu erreichen — Gute Wege: Auf Westseite des Tramping Lake:
Vom Village Tramping Lake: 4½ Meilen östl. 12 Meilen südl.
Von Broadacres: 5 Meilen östlich, 6 Meilen südlich.
Von Kerrobert: 12 Meilen östlich, 5½ Meilen nordöstlich.
Auf Ostseite: 9 Meilen von Handel südwestlich.
Um Kosten zu decken: Nur 25c Eintritt für Erwachsene.
Kinder frei und je mehr Kinder, desto besser.
Großartiges Programm mit allerlei Kurzweil, später veröffentlicht.
Es lohnt sich, **für diese Gelegenheit die Groschen aufzubewahren.**
„Dies ist unser Familienfest"
Im Namen mehrerer Pfarreien:
Das Festkomitee.

Haben Sie in der Alten Heimat Freunde, welche nach Canada kommen wollen?

Wenn das der Fall ist, und Sie ihnen dabei behilflich sein wollen, kommen Sie zu uns. Wir treffen die nötigen Vorbereitungen.

E. G. WICKERSON, City Ticket Agent,
1874 Scarth Str., Regina.
Agent für alle Dampferfahrtgesellschaften
oder schreiben Sie an W. Stapleton, D.P.A., Saskatoon.

Fahrkarten nach und von **allen Teilen der Welt**

Reisende werden an Küste empfangen, an Bestimmungsort befördert.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Große folgenschwere Bombenexplosion

Antifaschistisches Attentat in Buenos Aires vermutet

Buenos Aires, Argentinien. Neun Personen wurden sofort getötet und 41 verwundet, als im Paßbüro auf dem Hauptflur des neuen italienischen Konsulats eine Bombe explodierte.

Die Bombe war im Wandschrank eines Zimmers, in welchem drei Angestellte arbeiteten und über 20 Personen warteten, untergebracht worden. Sie riß ein sechs Fuß großes Loch in die Wand und zahlreiche Personen wurden von den herumfliegenden Trümmern getroffen.

Zwar glaubt man, daß Antifaschisten für das Bombenattentat verantwortlich zu halten sind, indessen fehlt der Polizei jeder Anhaltspunkt, zumal in den letzten Monaten keine italienischen Demonstrationen zu verzeichnen waren.

Zur Zeit der Explosion weilten etwa 200 Personen im Gebäude, Generalkonsul Cappani war jedoch nicht zur Stelle. Zahlreiche Privatautomobile passierten das Gebäude und die Lenker von dreien eilten ins Konsulat, um beim Heraustragen der Verwundeten behilflich zu sein.

Die Explosion brachte in kurzer Zeit eine große Anzahl von Personen zum Konsulatsgebäude, welches erst vor einem Monat bezogen wurde. Es liegt im Regoleta-Distrikt, einer der vornehmsten Stadtteile von Buenos Aires und ist nur einige Straßenviertel von der amerikanischen Botschaft und der Wohnung des amerikanischen Botschafters entfernt.

Eine Anzahl Arbeiter hatten soeben ein Gerüst, welches sich noch im Gebäude befand, verlassen, und dieses brach mit der Wand, an der es aufgebaut war, zusammen. Um das Elend zu vergrößern, brach kurze Zeit nach der Explosion auch noch ein Feuer im Gebäude aus, und die Feuerwehr arbeitete zwei Stunden mit fieberhafter Anstrengung, um die Personen, die unter den Trümmern lagen, in Sicherheit zu bringen und die Flammen zu löschen. Mehrere der Personen, welche neben dem Wandschrank standen, in dem die Bombe untergebracht war, wurden tatsächlich in Stücke zerrissen.

Eine zweite Bombe wurde hier gefunden, ehe sie zur Explosion kam. Man fand sie in der Apotheke eines prominenten Faschistenführers nahe den südlichen Hafenanlagen. Diese Entdeckung bestätigt die Annahme der Polizei, daß das Bombenattentat im italienischen Konsulat auf Anti-Faschisten zurückzuführen ist.

Widerstand der chinesischen Nordarmee

150 Kommunisten getötet.

London. — Die nördlichen chinesischen Armeen machen jetzt einen verzweifelten Versuch, den Vorstoß der nationalistischen Streitkräfte gegen Peking im östlichen Teile der Provinz Tschili zum Stehen zu bringen. Es gelang ihnen bisher, die in strategischer Hinsicht wichtige Stadt Hokien, 100 Meilen südlich von Peking, wieder zu erobern und die dortigen Truppen des Generals Feng Yü-Hsiang zurückzutreiben. Die an der von Hynan nach Peking führenden Bahnlinie vorrückende nationalistische Armee unter Oberbefehl des Gouverneurs von Schansi, die die Stadt Paoting, 80 Meilen südlich von Peking, erreichten, konnte aber noch nicht zum Stehen gebracht werden und Paoting ist schweren Angriffen seitens der Nationalisten ausgesetzt.

Der Erfolg bei Hokien wurde durch die Hauptmacht des Generals Sun Tschuang Fang mit elf Armeekorps von insgesamt 60,000 Mann erzielt.

Nationale Luftstreitkräfte bombardieren jetzt die Stadt Paoting. Nach Meldung aus Tientsin soll eine Bombe im Bahnhof dieser Stadt in der Nähe eines militärischen Sonderzuges explodiert sein. Andere Bomben wurden in verschiedenen Plätzen der Stadt abgeworfen und verbreiteten Schrecken unter der Bevölkerung.

Canton, China. — Hier eingetroffenen Berichten entsprechend, töteten Truppen der Provinz Kwangtung in ihrem Kampfe gegen die Kommunisten am letzten Montag auf der Insel Hainan über 150 Personen. Russische Frauen und Mädchen, die in den Kabarets in Canton auftraten, sind aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen. Dieselben sind angeschuldigt, mit mehreren Kommunisten in Verbindung zu stehen, die jetzt von den Truppen und der Regierung gesucht werden.

Moskau. — „Taß News Agency" verneint kategorisch alle Berichte in chinesischen und japanischen Zeitungen, die besagen, Rußland habe Truppen in die Mongolei geschickt. Die Berichte besagen, die Truppen seien auf Grund der Aktivität der Japaner in China entsandt worden.

Der Kaisergruß an die Flieger

Kaiser Wilhelm hat wärmsten Anteil an dem Gelingen des deutschen Ueberseefluges genommen und seiner Freude Ausdruck gegeben durch folgendes Telegramm an den Norddeutschen Lloyd in New York:

„Hochertreut über den Erfolg der deutschen Ozeanflieger senden die Kaiserin und ich den drei mutigen Männern, Kapitän Köhl, Freiherrn von Hünefeld und deren Begleiter, dem Herrn Fitzmaurice, warme Glückwünsche. Die erste erfolgreiche Bezwingung aller Schwierigkeiten, welche einen Ost-West-Flug behindern, spricht für die glänzende Leistung und für das prächtige Flugzeug als vortreffliches Erzeugnis der deutschen Technik allen drückenden Bestimmungen gegen den deutschen Flugzeugbau zum Trotz. Per aspera ad astra! gez. Wilhelm I. R. Doorn."

Kronprinz Wilhelm hat an Herrn von Hünefeld folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In herzlicher Freude und Bewunderung über den siegreich gelungenen Ozeanflug grüße ich mit Ihnen, meinem alten treuen Freunde, den tapferen Flugzeugführer Köhl und den ritterlichen Begleiter Irlands mit treuesten und aufrichtigsten Wünschen."

Eine Steuben-Ausstellung in Nordamerika

Die Ortsgruppe der Steuben-Gesellschaft von Amerika in Cleveland im Staate Ohio hat in der dortigen städtischen Hauptbibliothek eine aus hochinteressanten Dokumenten bestehende Steubenausstellung veranstaltet. Es handelt sich um wertvolle Originalschriftstücke wie auch um Reproduktionen von Originaldokumenten, welche sich auf das Leben und Wirken von Baron Friedrich Wilhelm August Heinrich v. Steuben beziehen, jenem Deutschen, der vor nunmehr rund 150 Jahren im amerikanischen Befreiungskrieg eine führende und erfolgreiche Rolle spielte. Unter den ausgestellten Schriftstücken befinden sich u. a. die von Steuben verfaßten „Regeln für die Ordnung und Disziplin der Truppen der Vereinigten Staaten". Auch das Originalmanuskript von Steubens Kriegsplan für die Organisation der damaligen Kontinentalarmee in der Handschrift von Richard Peters, Sekretär des Kriegsrates, datiert 1780, ist vorhanden.

Elsässische Autonomisten verurteilt

Fordern Schulunterricht und Religionsübung in deutscher Sprache

Kolmar, Elsaß. — Die beiden bei den jüngsten französischen Kammerwahlen erwählten elsässischen Autonomisten, Dr. Eugen Ricklin und Rossee, wurden wegen ihrer Autonomiebestrebungen für Elsaß-Lothringen von ihren französischen Richtern der Verschwörung gegen den französischen Staat schuldig befunden und zu einem bis fünf Jahren Kerkerhaft verurteilt.

Genau ebenso erging es zwei anderen mitangeklagten Führern der elsaß-lothringischen Autonomiebewegung, den Herren Schall und Faßhauer. Auch hier lautete das Urteil auf ein bis fünf Jahre Gefängnis.

Freigesprochen wurden dagegen elf weitere Angeklagte, diet mit den vier Verurteilten zusammen prozessiert worden waren.

Die französische Staatsanwaltschaft hatte die Verhaftung der Angeklagten angeordnet, wobei die Straßburger Polizei ein förmliches Kesseltreiben gegen den Heimatbund veranstaltete, dem die Angeklagten angehörten. Sie wurden beschuldigt, daß sie bei der Inganghringung der Bewegung mit deutschem Regierungsgeld unterstützt worden seien, und daß der Heimatbund das Ziel verfolge, Elsaß-Lothringen von Frankreich loszutrennen und einen Pufferstaat am oberen Rhein zu errichten.

In den Prozeßverhandlungen sagten jedoch die Angeklagten übereinstimmend aus, sie hätten nie einen Pfennig Geld aus Deutschland erhalten und auch nie beabsichtigt, Elsaß-Lothringen von Frankreich loszureißen. Sie hätten innerhalb Frankreichs einen autonomen Staat bilden wollen, um die Eigenart der allemannischen Bevölkerung der beiden Provinzen zu erhalten, vor allem den Schulunterricht und die Religionsübung in ihrer deutschen Sprache.

Nach den letzten Nachrichten scheint die elsässische Autonomistenbewegung durch die Verurteilung der vier Führer noch gestärkt zu werden. Die Erbitterung darüber scheint im Elsaß sehr stark zu sein. Man betrachtet die Verurteilten als Märtyrer einer gerechten Sache. Besonders lebhaft wird der Kampf gegen die Einführung der französischen Kirchen- und Schulgesetzgebung, wogegen sich die Autonomisten mit ganzer Kraft wehren.

Vibank

Hagelversicherung

Mache hiermit bekannt, daß alle Farmer in der Francis Munizipalität ersucht werden, ihren „Crop-Report" spätestens bis zum 10. Juni an den Sekretär in Francis einzusenden, andernfalls kostet es 50c per Viertel Land extra Taxes.

Ferner möchte ich alle Farmer daran erinnern, daß jeder in der Munizipalität berechtigt ist weitere $10.00 Hagel-Versicherung zu nehmen. Ich werde Sie persönlich aufsuchen sobald als möglich, um die Sache zu besprechen, sodaß jedem Farmer Gelegenheit gegeben wird, sich der Sache anzuschließen.

Adam Huck.

Evan Jones jetzt in Regina.

Herr Evan Jones, Optometrist, welcher in den letzten 11 Jahren seine Office in Moosomin hatte, übersiedelte nach Regina und befindet sich in Arens' Drug Store, Scarth Straße. Herr Jones läßt viele Freunde und Kunden in Moosomin zurück, welche seine Wegfahrt sehr bedauern. Doch hofft Herr Jones auch mit seiner früheren Kundschaft in Verbindung zu bleiben, sowie auch sich hier in Regina neue Kunden und Freunde zu erwerben.

— Begründet. A. (zu seinem Freunde): „Gestern nacht hat meine Frau meine Rocktaschen durchstöbert."

B.: „Und was fand sie darin?"

A.: „Material für eine häusliche Szene."

— Ausweg. — A. (zu einem Bekannten): „Bedaure sehr, jetzt nicht in der Lage zu sein, Ihnen 100 Pfund zu borgen." — „Nun, dann leihen Sie mir eine Stunde Ihr Auto. Damit bekomme ich das Geld schon irgendwo anders geliehen."

— Schlagfertig. Herr (im Friseurladen): „Das Haarwuchsmittel, das Sie mir verkauft haben, scheint ein Schwindel zu sein. Nachdem ich es angewendet hatte, fand mir die Haare ausgefallen."

Friseur: „Wahrscheinlich doch nur, um den neuen Platz zu machen."

— Späte Erkenntnis. Advokat (zu einem Bauer): „Was? Jetzt, nach einem Jahre, wollen Sie Ihren Nachbar verklagen, weil er Sie mal ein Rhinozeros genannt hat? Warum taten Sie es nicht gleich?" — „Weil ich erst gestern im Zirkus solch ein Vieh gesehen habe."

— Der Unrechte. „Hallo, Karl! Bist du es wirklich? Wo hast du denn nur den blauen Fleck unterm Auge her?" — „Ach, nur ein kleiner Streit zwischen Liebenden!" — „Nicht möglich! So gewaltig hat deine Braut dir ins Gesicht gehauen?" — „Sie nicht, aber ihr zweiter Verehrer!"

RID-O-LICE TABLETS

Tabletten

Vernichtet alle Geflügellläuse ohne Bestäubung, Besprühung oder Handhabung der Vögel. Ganz giftfrei und unschädlich — eine Rid-O-Lice Tablette in einer Gallone Wasser wird Ihre Hühnerschaar fröhlich und gesund erhalten, frei von Ungeziefer, und ohne dabei das Fleisch oder die Eier der Tiere zu beschädigen. Ein Treatment für ein Jahr ausreichend für eine gewöhnliche Hühnerschaar wird für einen Dollar versandt. Oder senden Sie blos Namen und Adresse und zahlen Sie den Dollar und die Postspesen dem Briefträger bei Ablieferung. Das neueste Bulletin über Krankheiten und Fütterung des Geflügels wird frei mit der Bestellung zugeschickt. Zufriedenheit garantiert, oder Geld zurückerstattet.

Agenten werden gesucht.

Alexander Laboratories

9 Bodan Bldg. Toronto, Ont.

Palmer Hotel

Einen Block (links) von dem Bahnhof. Reine Zimmer, neu dekoriert. Jederzeit heißes und kaltes Wasser. Raten $1.00 und aufwärts per Tag.

Wir sprechen Deutsch.

C. E. WEHR
Eigentümer

Warnung

Holzalkohol — „Gift"

Section 866 des „The Excise Act of Canada", erfordert, daß Behälter von welchen Methyl Hydrate (Holzalkohol), verkauft wird, oder zum Verkaufen gehalten wird, mit einer Etikette „Gift" versehen werde. Im Falle der Nichterfüllung wird eine Strafe von $200 bis $500 zu zahlen sein.

Eine Warnung ergeht hiermit an alle Personen, welche verkaufen oder zum Verkauf Holzalkohol halten, welches nicht ordentlich mit der Etikette „Gift" versehen ist, strafrechtlich verfolgt werden.

DEPARTMENT OF THE ATTORNEY GENERAL
REGINA — SASK.

HON. T. C. DAVIS, K.C.
Attorney General

A. L. GEDDES, K.C.
Deputy Attorney General.

Broder Financial Agency

Versicherung — Landkäufe
Geld zu verleihen.

Wir wollen Ihnen ein neues Haus bauen — leichte Auszahlungsraten werden vereinbart. Kommen Sie, um dies mit uns zu besprechen.

NICHOLAS PAL.
1812 Rose St. — Phone 5846
Resid. 2369 Winnipeg St.

Metropolitan

Beginnend am Sonnabend

Der größte Triumph der Welt

MOON OF ISRAEL

(Mond von Israel)

Deutschlands Meisterwerk in Filmen

50,000 Personen
2,000 arabische Pferde
1,000 goldene Rennwagen

In den Hauptrollen

Maria Corda
Arletta Marchal

Nach der schönen Liebesgeschichte von Rider Haggard's.

Das Musikalische Ereignis des Jahres

Beginnend am Montag, den 28. Mai

Sommer Saison

GRAND OPERA

in Englisch

Basil Horsefall

stellt vor die

NATIONAL OPERA CO.

in

"I PAGLIACCI"

Mit vollkommenem Opernensemble, einschließlich

Joseph E. Sheehan

berühmter Tenor.

Bilder von 8.30. Opera um 9.15.

Unser gewöhnlicher Preis — 55c

GRAND

Kleine Anzeigen

Eine Monarch Life Polize ist ein Freund in Not, eine Zufluchtsstätte in stürmischen Tagen. Kaufen Sie heute eine. G. J. Kramer, 2140 Wallace Str., Regina. Phone 6429.

Goldschmied und Uhrmacher sucht Stellung. Offerten zu richten an Box 75, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Dr. J. Reinhorn
Zahnarzt
Abends offen.
Office über Gravel's Drug Store.
Gravelbourg, Sask.

Maschinen- und Schweißungs-Werkstätte zu verkaufen. Anfragen zu richten an 1879 St. John Straße, Regina.

Gesucht — Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch sprechen können. Phone 7735.

Master Gears, Pinions, Grates, Etc.

für alle bekannten Traktors führen wir auf Lager.

Ventile schleifen, Automobile und Traktors reparieren, Schweißen, usw. Zylinder schleifen.

CALGARY IRON WORKS LTD.
Calgary Alberta

Unter der vornehmen Beteiligung von

HIS HONOR H. W. NEWLANDS, K.C., Lieutenant Governor

HON. J. G. GARDINER, Premier von Saskatchewan

HIS WORSHIP LIEUT. COL. J. McARA, Mayor von Regina.

BRIG.-GEN. J. M. ROSS, C.M.G., D.S.O., V.D., D.O.C., M.D. 12.

LIEUT.-COL. G. S. WORSLEY, Asst. Commissioner. R.C.M.P.

Bazar

und großes Fest

wird abgehalten am

31. Mai — 1. und 2. Juni

Park an Broad Straße

Anfang jeden Abend um 7 Uhr

Gesamteinnahme soll für die Herabminderung der Schuld am Canadian Legion-Gebäude (Veteran Block) verwandt werden.

Großer Midway

EINTRITT 10 CENT

Ueber 50 Schaubuden und Darbietungen im Freien, einschließlich:

Wahrsagen
Ring-Spiel
Schokolade-Rad
Puppen-Rad
„Jingle Board"
Kissen-Rad
Motor-Spiel
Elektrische und Damen-Unterwäsche
„Corn on the Cob"
„Tie and Kerchief"-Rad
Katze-Spiel
Flin Flon Mine
„Ham and Roaster"
Erfrischungen
„Glove Kerchief Cafes", Rad
„Ring the Duck"
„Cocoanut Shy"
„Neuheiten-Zelt"
Visor Caps, Knife Sets, Rad
Tango
Nagelklopfer-Stand
Glücksrad
Juwelen-Rad
„Rooster Shy" und
Fish Pond
„Dart Bingo"
„Phrenology"
„Blanket Booth"
Rad (China)
Spanische Shawls
Vaudeville
„Housie Housie"
„Indian Blanket"-Rad
„Soft Drinks"
Kartoffel-Scheiben
„Hot Dogs"
Regenschirm-Rad
„Ice Cream"
„Hamburger"
„From Pole to Pole"
„Jitney Dancing"
Französische Elfenbein-Uhren (Rad)
„Nigger in the Box"
„Hoop-la"
„Robin Hood"-Spiel
Scheiben legen
„Merry-Go-Round"

Organisationen die sich beteiligen, schließen ein:

L. O. B. A. Lodge Nr. 450, Boy Scouts (Rovers), Princeß Patricia Club, Canadian Legion Regina Zweig, Theatrical Associations, Women's Auxiliary Regina Branch, Canadian Legion, Canadian National Railway S. und A. Club, Young Ladies' Sodality Holy Rosary Cathedral, Westminster Church Women's Auxiliary, Toc. H., Loyal Order of Moose, Regina Sea Scouts, Junior Order of Moose, St. Peters Anglican Women's Auxiliary, (senior branch) Gyro Club, Knights of Pythias Nr. 1, Knights of Pythias Nr. 11, Newlands' Own Girl Guides, St. Marys (Anglican) Girls' Auxiliary.

Telephonieren Sie nach dem Broad St. Park am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag:

8859 8859

Fuer unsere Farmer

Die jungen Kälber

Besonders wenn es sich um Kälber handelt, die vielleicht für die Aufzucht bestimmt werden sollen, kommt es darauf an, gleich bei der Geburt des Kalbes mit aller Sorgfalt auf die zweckmäßige Behandlung, Pflege und Ernährung des Tieres zu achten. Selbstverständlich wird man auch bei den gleich von vornherein zur Mast bestimmten Kälbern nichts versäumen, aber bei den Aufzuchtskälbern ist größere Aufmerksamkeit deshalb um so wichtiger, als die hier gemachten Fehler später sich oft noch schwer rächen.

Gleich nach der Geburt des Kalbes wird der Nabelstrang einige Zoll vom Bauche entfernt, fest unterbunden und der nach außen überhängende Teil mit einer reinen scharfen Schere abgeschnitten. Der Nabelstumpf wird dann mit einem desinfizierenden Mittel, z. B. Listerine, behandelt. Von manchen Seiten wird auch das einfache Abreißen des Nabelendes und zwar etwa eine Handbreit vom Bauche des Kalbes entfernt, empfohlen mit nachfolgendem und zu wiederholenden Eintauchen des Nabelstumpfes in Listerine. Gegen das Abreißen des Nabelendes werden aber Bedenken dahingehend geltend gemacht, daß dabei leicht Blutungen eintreten. Auf alle Fälle ist eine gute Nabelversorgung gleich nach der Geburt außerordentlich wichtig, da der Nabel des neugeborenen Kalbes gar leicht den Eingangsweg für verschiedene Krankheitsstoffe bildet und in der Folge dann schwere und tödlich verlaufende Kälberkrankheiten, und auch Lähme und starker Durchfall eintreten können. Nach der Nabelversorgung ist das Kalb, das gleich nach der Geburt auf ganz trockene und weiche Streu zu betten ist, der Kuh zum Ablecken vorzulegen. Manchmal wird ein Teil des Körpers des jungen Tieres mit Salz bestreut, damit dem Muttertier mehr Anregung zum gründlichen Ablecken gegeben wird. Die Anwendung von Salz ist aber nicht ratsam, da das sich auf der nassen Haut auflösende Salz Kälte erzeugt, was dem eben geborenen Kalbe, das die Wärme so sehr notwendig braucht, nur schaden kann. Wenn doch etwas aufgestreut werden soll, dann ist es besser, Kleie anstatt Salz zu nehmen. Vielfach wird auch in der Art vorgegangen, daß man die Kälber mit weichem Stroh gründlich abreibt, bis die Haut trocken ist.

Als erste Nahrung muß das junge Tier die Milch erhalten, die das Muttertier in der ersten Zeit nach der Geburt liefert, und die als Biestmilch, Kolostrummilch und mit anderen Benennungen bezeichnet wird. Es ist aber nicht richtig, das Kalb sofort, nachdem es zur Welt gekommen ist, zur Nahrungsaufnahme veranlassen zu wollen, sondern es empfiehlt sich, damit einige Stunden zu warten. Wenn man die Kälber nicht am Muttertier saugen läßt, sondern sie aus dem Eimer tränkt, so ist es am besten, daß auch gleich die erste Milch, die die jungen Tiere erhalten, aus dem Eimer gereicht wird. Für den Fall, daß die Kälber aus dem Eimer nicht saufen wollen, stecke man ihnen einen Finger ins Maul, wobei man den Kopf des Kalbes bis dicht an die Oberfläche der Milch heranbringt und den mit Milch befeuchteten Finger wiederholt ins Maul einführt. Auf diese Weise wird man die jungen Tiere leicht an die Aufnahme der Milch durch Tränken gewöhnen können. Vielleicht 5 bis 6 Stunden nach der Geburt macht man diesen Versuch, dem Kalbe Milch beizubringen. Die Milch, die die Kuh in der ersten Zeit nach der Geburt liefert, hat für das junge Tier eine ganz besondere Bedeutung. Einmal wirkt diese Milch leicht abführend, wodurch um so rascher das sogenannte Darmpech, das sich in den Gedärmen des neugeborenen Tieres befindet, entfernt wird, und dann übt diese Milch auch eine anregende Wirkung auf die Darmtätigkeit aus.

In der Menge der zu verabreichenden Milch muß man aber Maß zu halten wissen, denn es wird hierbei durch ein Zuviel größerer Schaden angerichtet als durch ein Zuwenig. Die zu verabreichende Milchmenge wird bald, aber nicht plötzlich, auf 1 Quart für jedes Tränken gesteigert, so daß dann das junge Tier etwa 4 bis 5 Quart Milch täglich erhält. Weiterhin richtet sich die Milchmenge am besten nach dem Lebendgewicht der Kälber, wobei nach vielfachen Feststellungen und praktischen Erfahrungen es sich empfiehlt, die tägliche Milchmenge so zu bemessen, daß sie ungefähr ein Sechstel bis ein Siebentel des Körpergewichtes des jungen Tieres beträgt. Um mit einer leicht teilbaren Zahl zu rechnen, würde also ein Kalb im Gewicht von 84 Pfund täglich 6 bis 7 Quart Milch erhalten. Das Quart Milch ist dabei mit einem Gewicht von zwei Pfund eingesetzt, da der kleine Unterschied hier unberücksichtigt bleiben kann. Wenn aber nicht alle in der ersten Lebenszeit des Kalbes angewandte Sorgfalt ganz oder doch zum Teil umsonst gewesen sein soll, so darf mit der Vollmilchernährung nicht zu frühe abgebrochen werden. Vor Eintritt der dritten Lebenswoche sollte man nie daran denken, mit der Entwöhnung von der Vollmilch zu beginnen; besser ist es, man dehnt die Vollmilchernährung bis zum Abschluß der sechsten Lebenswoche der jungen Tiere aus. Eine ganz bestimmte Regel kann man aber hierfür nicht aufstellen.

Der Weizenpool

Kennen Sie Ihre Rechte im Getreidegesetz?

Das canadische Getreidegesetz ist vom Dominionparlament in Ottawa angenommen worden, um den Getreidehandel in Canada zu regeln. Das Gesetz räumt den einzelnen Farmern gewisse Rechte ein, die sie kennen sollten, besonders, wo ihre Geschäfte mit Landelevatoren in Betracht kommen. Falls ein Zwist mit dem Elevatoragenten bezüglich des Grades und der Dockage des Farmergetreides entsteht, muß nach dem Gesetz eine angemessene Probe in Gegenwart der das Getreide abliefernden Person genommen werden. Diese Probe muß jeder abgelieferten Ladung entnommen, und davon müssen mindestens zwei Quart in einem geeigneten Kasten entsprechend verbunden und versiegelt und, mit der Aufschrift „Subject to Inspectors Grade and Dockage" versehen, abgeschickt werden. Dieses Paket muß nach Bezahlung der Expreßgebühr an den Chefinspektor in Winnipeg geschickt und von einem schriftlichen Ersuchen seitens wenigstens einer der in Betracht kommenden Parteien begleitet sein, der Chefinspektor möge die Probe untersuchen und mitteilen, zu welchem Grad und Dockage sie berechnet ist. Der Chefinspektor muß dann solche Proben untersuchen und einen schriftlichen Bericht an den Farmer wie an die Elevatorgesellschaft erstatten. Sein Urteil hinsichtlich der Grade und der Dockage sollen als endgültig gelten, und die Elevatorgesellschaft muß demgemäß mit dem Farmer eine Regelung treffen.

Wird das Getreide jedoch an den Elevator geliefert, so muß der Elevator eine Regelung auf der Basis des dem Farmer angebotenen Grades treffen und dann, wenn nötig, eine spätere Regelung, sodaß der Farmer Grad und Dockage erhält, zu denen nach dem Urteil des Chefinspektors das Getreide berechtigt ist. Die Poolmitglieder sollten sich auch vergewissern, daß sie die richtige Karte vom Elevatoraufseher bei Ablieferung des Getreides, wie oben erwähnt, erhalten.

Glückliche Poolfamilien.

Obige Photographie zeigt das Poolmitglied Ben. Demers und Frau aus Dinsmore, Saskatchewan, mit ihren Freunden, welche alle eifrige Poolmitglieder sind. Im Hintergrunde ist die erst kürzlich erbaute Scheune. Das Ehepaar hat eine Reise nach dem Osten in diesem Jahre vor, und dann soll es über den Kontinent an die Pazifische Küste gehen. Stolz geben beide an, daß sowohl die neue Scheune wie auch die bevorstehende Reise nur durch die besseren Preise ermöglicht worden ist, die sie durch die Poolvermarktung erzielt haben. Ehe der Pool gegründet wurde, lebte es sich viel knapper, meinte Herr Demers.

Getreide unter besonderem Verschluß

Das canadische Getreidegesetz bestimmt, daß die Farmer gewisse Rechte hinsichtlich des besonderen Verschlusses, („special binning") ihres Getreides in Landelevatoren haben. Besonders untergebrachtes Getreide ist jenes, das die Landelevatorverwalter derart lagern, daß seine Identität erhalten bleibt. Solches Getreide muß in besonderen Behältern aufgestapelt werden, und in solchem Falle werden nur Gewicht, Versicherung und Erhaltung der Identität des Getreides von dem Elevatorverwalter garantiert. Auf Karten für derartiges Getreide sollten die Worte „special binn" gedruckt sein, ferner die Nummer oder Nummern der Behälter im Elevator, in denen das Getreide lagert.

Jedenfalls sollte der Elevatoragent, wenn Getreide in einem Elevator besonders untergebracht wird, eine angemessene Probe jeder vom Farmer abgelieferten Ladung in Gegenwart der das Getreide abliefernden Person entnehmen. Das Gesetz schreibt vor, daß eine solche Probe in einem numerierten und versiegelten Kasten entsprechend aufgehoben wird, bis das besonders untergebrachte Getreide versandt und inspiziert ist, und bis der Eigentümer des Getreides den Agenten in Kenntnis gesetzt hat, daß er die Identität des Getreides im Elevator als gewahrt ansieht.

Die Proben des besonders aufbewahrten Getreides müssen in Gegenwart des Eigentümers oder der das Getreide abliefernden Person in dem Kasten untergebracht werden. Der Kasten muß verschlossen sein, und der Eigentümer muß den Kasten wie den Schlüssel besorgen. Der Kasten muß im Elevator aufgehoben werden, aber der Eigentümer behält den Schlüssel dazu.

Nachdem das Getreide inspiziert ist, und der Eigentümer oder Farmer die Identität des Getreides nicht für gewahrt erachtet, muß er den Elevatoragenten innerhalb 15 Tagen verständigen. In Gegenwart des Agenten und des Farmers muß die Kiste versiegelt und nach Bezahlung der Gebühren an den Chefinspektor geschickt werden, der die Probe mit dem vom Elevator abgeschickten Getreide vergleicht. Auf alle Fälle ist die Entscheidung des Chefinspektors endgültig und für den Farmer wie für den Elevatoragenten bindend.

Die Farmer sollten alle ihre Rechte im canadischen Getreidegesetz kennen und darauf achten, daß den Erfordernissen des Gesetzes entsprochen wird, um so Gerechtigkeit bei Behandlung ihres Getreides zu erlangen.

Half während des mittleren Alters

Frau lobt Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound

Sarnia, Ont. — Ich bin bereit, Briefe von anderen Frauen zu beantworten und ihnen von der wunderbaren Wirkung der Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu erzählen, die das Compound auf mich hatte. Ich kann nicht dankbar genug sein, für die Erleichterung, die ich durch dasselbe während meiner Wechseljahre erhalten habe. Ich mache Hausarbeit aber meine Leiden machten mich unfähig dazu. Eine Freundin riet mir, Vegetable Compound zu gebrauchen. Ich fühlte sofort große Erleichterung, bekam meinen Appetit zurück und meine Nerven wurden stärker. Ich will Ihre Arznei allen, die mit solchen Leiden behaftet sind, wie ich es war, bestens empfehlen. — Mrs. John Benson, 162 N. Christina St., Sarnia, Ontario.

Die Seekrankheit ist überwunden

Noch vor wenigen Jahren hat man die erfolgreiche Bekämpfung der Seekrankheit oder ihre Verhütung für völlig unmöglich gehalten. Denn alle Versuche der medizinischen Wissenschaft diese lästige Krankheit zu bannen, waren erfolglos geblieben, bis es vor kurzem einem Münchener Arzt, Herrn Dr. Dammert, gelang, ein Mittel zu erfinden, das als erstes und einziges wirkliche Erfolge in der Bekämpfung der Seekrankheit zeitigte.

„Pronauta I und II", wie das neue Mittel jetzt heißt, kommt nur auf den großen Passagierdampfern des Norddeutschen Lloyd zur Anwendung. — Aber hören wir, was Herr J. Meier-Gräfe, der bekannte deutsche Roman- und Kunstschriftsteller, der kürzlich mit dem Lloyddampfer „Columbus" aus Amerika zurückkehrte, über die Wirksamkeit der Dammertschen Erfindung am eigenen Leibe erfahren hat.

Herr J. Meier-Gräfe schreibt:

An Bord des Dampfers „Columbus" den 18. März 1928.

Die Inhalation hat vor allen anderen Mitteln gegen die Seekrankheit drei Vorzüge:

1. Das Mittel wird den Patienten nicht durch den Magen zugeführt, der, wenn das Unheil einmal da ist, selbst ein vom Himmel gefallenes Mannah nur mit größtem Widerstand aufzunehmen vermag.

2. Das Mittel narkotisiert nicht, sondern läßt dem Patienten alle natürlichen Kräfte des Körpers und des Geistes.

3. Der wesentlichste Vorzug: Das Mittel hilft. Ich habe es zweimal ausprobiert, einmal auf der Hinreise nach New York, als ich mich in dem gewissen Mittelzustand zwischen Biegen und Brechen befand. Es wirkt sofort, und ich blieb bis New York bei bestem Wohlsein, obwohl wir hohe See hatten.

Das zweite Mal, auf der Rückreise, hatte ich diesen Zustand bereits hinter mir. Das Uebel hatte mich heimtückisch überfallen, weil wir sofort nach Verlassen des Hafens in böse Dünung gerieten. Ich war bereit, meine Seele aufzugeben. Wieder inhalierte ich fünf Minuten und blieb bis Bremerhaven gesund.

Von allen Errungenschaften moderner Komforts, mit denen man auf den Schiffen des Bremer Lloyd verwöhnt wird, scheint mir dieser Inhallationsapparat die wesentlichste, da ohne das Mittel gegen die Seekrankheit alle Reize der Küche und des Dekors abstrakt bleiben würden, wenigstens für schwache Sterbliche wie mich, die das Gute nicht bei sich behalten können. Ich habe allen Anlaß, das Mittel und den Lloyd zu preisen.

Von deutscher Wirtschaft in Palästina

Von erfreulichen Erfolgen des deutschen Geschäftslebens in Palästina kann der 3. Jahresbericht der „Bank der Tempelgesellschaft Ltd." berichten. Diese Bank wurde nach dem Krieg durch den zur Tempelgesellschaft gehörenden Teil der schwäbischen Palästinakolonisten gegründet, hat sich bald guten Vertrauens aller Kreise erfreut und so gut entwickelt, daß sie in Jaffa, Jerusalem und Haifa Filialen eröffnen konnte. Trotz einer außerordentlich starken Wirtschaftskrise, die Palästina seit Ende 1925 bedroht, schließt die Bank sehr gut ab. Aus dem Jahresbericht beanspruchen die folgenden Bemerkungen besonderes Interesse:

Wie auch schon in den früheren Jahren, war zu konstatieren, daß der Umsatz der deutschen Währung, verglichen mit der Ziffer des Gesamthandels mit Deutschland, außerordentlich gering war, was in der Hauptsache daher kommt, daß viele deutsche Lieferanten auch heute noch in ausländischer Währung (meist Pfund oder Dollar) fakturieren, wozu bei der heutigen Stabilität der deutschen Währung ein Anlaß eigentlich nicht besteht. Im Interesse der deutschen Währung wäre es zu begrüßen, wenn die deutschen Fabrikanten und Exporteure wieder dazu übergehen würden, ihre Preise in Mark zu kalkulieren, um so dazu beizutragen, der deutschen Währung langsam wieder die frühere Geltung zu verschaffen.

„Wie in der Vorjahren haben wir die Erträgnisse der deutschen Orangengärtenbesitzer von Sarona und Wilhelmina zur Ausfuhr und zum Verkauf gebracht und außer England auch den deutschen Markt in kleineren Posten beliefert. Leider krankt das Geschäft nach Süddeutschland unter den enorm hohen Versandkosten. Erfreulicherweise ist zu konstatieren, daß das Publikum in Deutschland der Jaffaorange, die qualitativ anerkanntermaßen zu den besten der Welt gehört, eine gegen früher erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, so daß zu hoffen ist, daß mit der Zeit ein größerer Teil des hiesigen Exportes nach Deutschland abgeleitet werden kann."

Chinesisches Geschichtchen

Lun Hi, der Koch, stand in der Küche und briet zwei Gänse für seinen Herrn, den berühmten Mandarin Hei Tschin.

Hei Tschin saß auf der Veranda seines Hauses und schnupperte. Aus der Küche zog appetitlicher Bratenduft. Langsam rieb sich Hei Tschin, der Mandarin, den ungeheuerlich fetten Bauch im Vorgenuß. Aber auch Lun Hi, der Koch, atmete den kostbaren Duft, der ihm gar arg und verführerisch in der Nase kitzelte. Schließlich konnte er es nicht mehr aushalten, er riß jeder der Gänse eine Keule heraus und verzehrte sie schmatzend. Dann servierte er die beiden Braten seinem Herrn. Hei Tschin machte sich sofort darüber her. Aber schon kurz darauf schlug er wütend den Gong. Lun Hi erschien grinsend und fragte nach den Wünschen seines Gebieters.

„Sohn einer verbrannten Hündin!" schrie ihn Hei Tschin an, „wie kommt es, daß Deine Gänse nur je ein Bein haben?" „Erhabener Herr, Eure Frage erstaunt Euren unterthänigen Sklaven. Sollte es noch nicht zu den Ohren meines erhabenen Herrn gekommen sein, daß alle Gänse nur ein Bein haben?"

„Waaas?" fragte verblüfft Hei Tschin, der Mandarin.

„Geruhet Euer Gnaden nur einmal nach dem Hof zu blicken und Euer Gnaden werden sofort sehen, daß alle Gänse nur ein Bein haben."

Hei Tschin blickte nach dem Hof. Und richtig, da saßen alle Gänse mit nur einem Bein. Denn sie schliefen und hatten das andere Bein unter ihren Flügel gezogen.

Hei Tschin, der nicht nur ein großer, sondern auch ein kluger Herr war, klatschte ein paarmal in die Hände. Sofort erwachten die Gänse und liefen auf zwei Beinen davon.

„Und nun, Du Sohn einer ersäuften Katze?" fragte der Mandarin. „Was hast Du Deinem Herrn nun zu erwidern?"

Dreimal verneigte sich Lun Hi bis auf den Erdboden, dann sagte er: „Ohne Zweifel haben Euer Gnaden vergessen, in die Hände zu klatschen, bevor ich die beiden Gänse zum Braten ansetzte . . ."

Trage Deine Begeisterung nie auf den Lippen. Bedenke, die meisten Menschen sind träge und ein Prophet, überhaupt einer, der etwas Neues bringt, ist ihnen immer zuwider.

Fahnenflüchtig aus Angst vor der Liebe

Franz Erler war mit seinen 23 Jahren ein wackerer Alpenjäger in der 2. Maschinengewehrkompagnie des 10. Regiments in Graz. Da er ein schmuckes Aeußere hatte und obendrein als Koch in der Bataillonsküche beschäftigt wurde, braucht man sich nicht zu wundern, daß die Grazer Mägdelein ihm gewogen waren. Das wurde ihm zum Verhängnis, er desertierte — aus Liebe. Nun, daß ein Soldat über den Zapfen strich oder gar fahnenflüchtig wurde, weil er sich von seinem holden Lieb nicht trennen konnte, soll sogar schon in Vorkriegszeiten bei den Preußen vorgekommen sein, und die nahmen es wahrlich mit der Manneszucht genau. Beim unglücklichen Franz Erler lag aber die Sache anders. Er entzog sich dem Dienste nicht wegen seiner Liebe zu einem Mädchen, sondern wegen dessen allzugroßer Anhänglichkeit an ihn. Er war seiner überdrüssig geworden, angeblich weil es in schlechtem Ruf stand und ihn ausbeutete, und hatte mit ihr gebrochen. Die Maid ließ ihn aber nicht in Ruhe und „stellte ihm nach", so oft er die Kaserne verließ. Da entfiel ihm schließlich der Mut — den er ja nur in „allen Dienstobliegenheiten" zu zeigen verpflichtet war —, er nahm Urlaub und kehrte nicht wieder zur Truppe zurück. Das Gericht brachte das nötige Verständnis für die Zwangslage der verfolgten Unschuld nicht auf und verurteilte den bald wieder eingebrachten Alpenjäger zu zwei Monaten Kerker. Diese zwei Monate hat er nun wenigstens Ruhe vor seiner verlassenen „Braut".

So nervös, konnte keine Tagesarbeit verrichten.

Herr W. A. Weller von Fulton, Mo., war nervös, erschöpft und arg von Verstopfung geplagt. Er wog nur 117 Pfund. Nach dem Einnehmen von Nuga-Tone schreibt er: „Ich wiege jetzt 130 Pfund und kann arbeiten ohne nervös oder müde zu werden. Meine Eingeweide funktionieren regelmäßig und mein Fleisch ist fester als für lange Zeit. Nuga-Tone hat Großes für mich."

Nuga-Tone ist ein guter Blut-, Nerven- und Kräftaufbauer. Es bringt den Unverdaulichkeit, Gas oder Blähungen im Magen oder den Eingeweiden, Verstreit, Kopfweh, Schwindelanfällen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, schwachen, zerrütteten Nerven, Schlaflosigkeit, mangelhaftem Appetit, allgemeiner Schwäche und ähnlichen Anliegen schnelle Linderung. Für viele Jahre hat Nuga-Tone Tausenden von Leuten zu besserer Gesundheit und größeren Kräften verholfen. Es wird in allen Apotheken mit der bestimmten Garantie verkauft, daß es volle Befriedigung gibt oder das Geld wird zurückerstattet. Kauft heute eine Flasche. Sei gewiß, daß es Nuga-Tone ist. Ersatzmittel sind wertlos.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — **2. Unbefruchtetes Ei.** Keine Schwingungen; — **3. Weibliches Ei.** Kreisschwingungen.

Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ½ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche obenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Kann per Post bestellt werden von

WESTERN CANADA IMPORTING CO.

Room 10, Maple Leaf Block, Regina.
J. J. Bergl, Manager.

Sie bekommen mehr Brote und besseres Brot, mit

Robin Hood FLOUR

„Geld zurück" Garantie in jedem Sack.

„Geld Zurück"-Garantie in jedem einzelnen Sack

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung, Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

Johns Anilin-Stoffarben sind die Besten.
Sie sind die Freude jeder Hausfrau. Einfachste Anwendung. Kein Versagen.
Agenten überall gesucht.
A. J. Reimer
Box 1, Wynyard, Sask.

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier."

Universal Air Industries
LIMITED
Dominion of Canada Charter
Autorisiertes Kapital $50,000.00 zu $1.00 Pariwert.

Direktorium:
John R. Wight, Kommerzieller Luftpilot, Präsident.
Roland J. Groome, Kommerzieller Luftpilot, Vize-Präsident.
A. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Sekr.-Schatzmeister.
Oliver J. Dean, Flugleutenant, Direktor.
F. R. Detleffen, Mechaniker, Direktor.
Wilfrid L. West, Photograph, Direktor.

Hauptoffice: 411 McCallum-Hill Bldg. Regina
Flugzeug: Curtiß, T. N. 4. G. CAAL.
Hangar: Albert Street South.

Passagierraten:
„Flip" um die Stadt (1 Person, 15 Minuten) $5.00
Weite Strecke — irgenwohin in der Provinz und zurück zu unserm Hangar pro Person, per Meile 35c

Studenten:
Grundtechnischer Kursus und praktisches Fliegen $200.00, einschließlich 10 Stunden Luft-Instruktstruktionen (mit Piloten) und 30 Minuten Solo-Flüge.

Haupt-Pilot in Verwaltung:
Leutnant John R. Wight
Kommerzieller Luft-Pilot und Luft-Ingenieur.

UNIVERSAL AIR INDUSTRIES unterrichtete sechs Studenten im letzten Jahre unser erstes Jahr — und machten 6020 Meilen ohne Unfall irgend einer Art.

Alle Korrespondenzen sind an den Sekr.-Schatzmeister zu richten.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Warzen
Tägliche Applikation von Minard's wird die Warzen abtrocknen. Ebenso ausgezeichnet für harte Haut, Hühneraugen und Bunions.
Minard's Liniment für Schnitt- und andere Wunden.
Das großartige weiße Liniment.

Wichtige Pool-Anzeige

Laut Paragraph 28 von dem neuen Weizenpool-Kontrakt, muß der Saskatchewan Weizen-Pool alle neuen Unterzeichner gleich nach dem 1. Mai 1928, benachrichtigen, wie es stets geschieht, indem man in allen täglichen Zeitungen in Saskatchewan annonciert, ob oder nicht 50 Prozent der Weizenanbaufläche in der Provinz beim Pool verzeichnet worden sind; und die Zeitangabe, wann die neuen Kontrakte gültig sind.

Solche legale Benachrichtigung erschien in jedem Sonnabendblatt in Saskatchewan, den 26. Mai 1928, und deshalb wurde jeder neue Weizenpoolkontrakt gültig und bindend nach diesem Datum. Diese Benachrichtigung an die Kontraktunterzeichner ist ergänzend für die streng legale Benachrichtigung welche vom „Growers Contract" verlangt wird.

Eine seltene Gelegenheit

Um so vielen Saskatchewan Farmern als irgend möglich das Vergnügen bieten zu können, einer Anzahl von prominenten Vertretern der Co-operativen Organisation aus allen Teilen der Welt, zu lauschen, welche bei der Internationalen Pool-Konferenz in Regina, 5., 6. und 7. Juni zugegen sein werden, macht der Saskatchewan Weizen-Pool Vorbereitungen, das Programm durch das Radio zu verbreiten, an jedem der drei Abende, von 7 bis 10 Uhr abends Mountain Standard Zeit. Die Pool-Radiostation CJWR wird an die CKCK Regina, und CFQC, Saskatoon angehackt werden, für alle drei. Sammeln Sie Ihre Freunde und hören Sie zu.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Haupt-Office — Regina, Sask.

Achtung! Farmer

Gute Farmen und Häuser zu verkaufen und zu verrenten, annehmbare Preise und Abzahlungen, auch Farmen gegen Stadteigentum einzutauschen.

Wollt ihr Farmarbeiter haben, teilt uns mit, wann die Leute bei euch eintreten sollen und wir werden euch gute Arbeiter unentgeltlich besorgen.

Wer seine Verwandten oder Bekannten von drüben nach hier bringen lassen will, der wende sich an uns, wir sind Vertreter der besten und größten Schiffsgesellschaften. Weiter empfehlen wir uns alle rechtsgültige notarielle Dokumente zu verfertigen, auch Vollmachten nach Europa.

Wir kollektieren rückständige Gelder.

Geldsendungen nach allen Ländern.

Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen, der sichersten und besten Gesellschaften.

Irgendwelche Auskünfte erteilen wir gerne frei.

Wir garantieren gute und zufriedenstellende Ausführungen aller Aufträge und bitten, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

J. C. Wehrens & Sohn
Notar und Eideskommissare
1516—11te Ave. Phone 2906 Regina, Sask.

Krebs
Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

Provinzial-nachrichten

(Fortsetzung von Seite 3)

Leichentext war Psalm N. 4, Vers 9: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Reichlich wurden die Trauernden getröstet und die ganze Versammlung ermahnt, sich auf den Tod, der früher oder später auch uns heimholt, bereit zu halten. Da man auf eine Tochter wartete, die nicht zur rechten Zeit hier sein konnte, wurde der Leichnam des Dahingeschiedenen am Freitag beigesetzt. Seinen Tod betrauern seine Gattin, 5 Söhne, 3 Töchter und die resp. Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, 13 Enkelkinder, ein Bruder und eine Schwester. Er ruhe sanft in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid, (dem sich auch „Der Courier" anschließt.)

Schwer krank liegt noch eins unserer Gemeindeglieder danieder, nämlich Herr Jakob Sailer; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Doch bei Gott sind alle Dinge möglich.

Witwe Reichel, der man einen Fuß amputierte, wurde aus dem Hospital entlassen und befindet sich nun in Pflege bei ihrem jüngsten Sohn Jakob Reichel.

Witterung sehr trocken; noch gar keinen Regen.

Allen rufe ich noch schließlich zu: Mensch, bestelle dein Haus, denn du mußt sterben!

Christian Fischer.

Korrespondenz.

Fleet, Alta., 20. Mai.

Werter Courier! Das Frühjahr ist auch hier bei uns im Norden eingezogen, die Bäume sind grün geworden und es treibt den Menschen hinaus in Gottes freie Natur. Ja, alles ist mit dem Anbauen beschäftigt, einige haben es bald hinter sich, schön sproßt der Weizen aus der schwarzen Erde, der erstgesäte streckt sich wie ein grünes Sammettuch aus.

Wir haben gutes Wetter gehabt, nur manchmal füllte uns der Wind die Augen mit Staub, brauchten ein wenig Regen jetzt, aber wir überlassen das Gott. Er wird uns ja wieder ein fruchtbares Jahr geben.

Ich spreche meinen innigsten Dank aus für das regelmäßige Erscheinen unseres lieben, deutschen Blattes. Da meine Landsleute frisch angekommen sind, fühle ich mich verpflichtet, für sie den „Courier" zu bestellen, damit sie nicht lange im Dunkeln bleiben. Denn ich habe herausgefunden, daß der „Courier" das Licht für uns Deutschsprechende in Canada ist! Auch aus Rumänien schreibt mein Onkel Andreas Alzner seinem Sohn, er hätte ihm keine größere Freude machen können, als mit dieser deutschen Zeitung, dem „Courier". Seit er diese erhält, fühlt er sich wieder in das Leben hier versetzt, was er vor 14 Jahren hier genossen hat. Bitte auf folgende Adressen die Zeitung zu schicken: Johann Schlosser, c. o. W. G. Anglin, Brewers, Mills, Ont.; Fritz Traser, c. o. Colb. M. Dougall, R. R. 2, Iveston, Ont.

Grüße an den Courier und an alle Leser dieses Blattes und an unsere Lieben in der alten Heimat.

Sam. Alzner.

British Columbia.

Durch Autolastwagen getötet.

Vancouver, 23. Mai. — Amelia Gulia, 8 Jahre alt, wurde auf Heatley Avenue durch ein Lastauto überfahren und blieb auf der Stelle tot. Der Lenker, der letzten Hilferufe des kleinen Opfers nicht achtend, machte sich eilends aus dem Staube. — James Leslie, ein siebenjähriger Junge, wurde etwa 15 Minuten später auf der 22. Ave. ebenfalls durch ein Lastauto überfahren. Der Lenker desselben, Willis Buzza, wurde verhaftet. Beide Kinder waren auf dem Heimwege aus der Schule begriffen, als sich das Unglück ereignete.

Kassenberaubungen mehren sich.

Vancouver, 21. Mai. — Während dieses Wochenendes haben sich in drei Büros Kasseneinbrüche ereignet; die Täter sind entkommen und haben etwa $2000 ergattert. Während des letzten Monats hatte man 15 solcher Einbrüche zu verzeichnen, und die Polizei nimmt an, daß es sich hier um eine organisierte Bande handelt.

1000 Männer gingen auf die Prärie.

Vancouver, 21. Mai. — Etwa 1000 Leute aus British Columbien gingen während der letzten Wochen auf die Prärie, um bei der Frühlingsarbeit auf den Farmen mitzuhelfen, wie McBetty, der Superintendent des Stellenvermittlungsbureaus in Vancouver, berichtete.

Schwerer Brandschaden in Langley Prairie.

Vancouver, 21. Mai. — Ein Feuer zerstörte eine ganze Sektion des Geschäftsviertels in Langley Prairie im Fraser-Tal, 25 Meilen östlich von Vancouver, und verursachte einen Schaden von $50,000. Es fing in der Küche des Hotels Langley an und verbreitete sich rasch bis zur elektrischen Bahnstation. Aller Verkehr war unterbrochen zwischen Vancouver und Langley, aber bald hatte die freiwillige Feuerwehr das Feuer unter Kontrolle.

Doppeltragödie in Westminster.

New Westminster, 20. Mai. Eine Doppeltragödie ereignete sich im Hause von Yde Perspra auf Lulu Island. Yde Perspra, ein holländischer Gärtner, 41 Jahre alt, scheint seine Frau ermordet zu haben, worauf er sich selbst tötete. Seine Frau Emma, 45 Jahre alt, wurde mit zerschlagenem Schädel aufgefunden, und neben ihr stand ein Blumenstrauß und ein Zettel mit der Inschrift: „Emma, ich folge dir in den Tod. P." — Die Ursache des Doppelmordes ist unbekannt.

Manitoba.

Beim Feuerlöschen tödlich verletzt.

Winnipeg, 23. Mai. — Elisabeth Wallace, 22 Jahre alt, starb hier im Hospital an den Brandwunden, die sie sich zugezogen hatte, als sie im Hofe ihres Hauses, 1399 Erin Str., brennendes Gras löschen wollte. Ihr leichtes Sommerkleid hatte Feuer gefangen und, ehe Hilfe kam, hatte sie schon an den Armen und am Körper schwere Verletzungen davongetragen.

An Verletzungen gestorben.

Winnipeg, 21. Mai. — Frau Mary Kulpa, wohnhaft in Winnipeg, starb im hiesigen Hospital an den Verletzungen, die sie sich zugezogen hatte, als sie von einem Taxicab angerannt worden ist.

Tödlich verletzt bei Autozusammenstoß.

Brandon, 21. Mai. — Jack Grierson, ein wohlbekannter Farmer im Alexander-Distrikt, starb im General-Hospital zu Brandon an den Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, als er in seiner Fordcar, von drei Freunden begleitet, nach Hause fuhr, wobei eine Chevroletcar, einem dahinrasenden Auto ausweichend, in Griersons Ford mit aller Wucht hineinfuhr. Grierson hatte Schädelbrüche erlitten. Die Passagiere der Chevrolet verschwanden, nachdem die Polizei benachrichtigt worden war. Nachher ist jedoch festgestellt worden, daß der Lenker der Chevrolet John Slizak, ein Farmer, war; er sowie sein Sohn wurden vorläufig verhaftet. Slizak gibt an, daß er von den Vorderlichtern der entgegenkommenden Autos so geblendet war, daß er nicht gesehen hatte, wohin er fuhr, und die Ford erst bemerkte, als sie mit seiner Car zusammenstieß.

Ontario.

$185,000 Brandschaden.

Fort William, 22. Mai. — Ein Brand, dessen Ursache unbekannt ist, entstand im Lagerhause von Johnstone & Bone und richtete einen Schaden von $185,000 an. Männer, welche an der Eisenbahn arbeiteten, verständigten die Polizei, daß sie drei Männer bemerkten, welche das Gebäude durch ein Fenster des Kellergeschosses verließen, etwa drei Stunden ehe das Alarmzeichen gegeben wurde. Dieser Bericht wird nun näher geprüft werden.

Kondukteur getötet.

Toronto, 21. Mai. — Wilfred T. Lloyd fand einen augenblicklichen Tod, als er rücklings von der Straßenbahn herunterfiel und dabei einen Schädelbruch erlitt. Lloyd war als Straßenbahnkondukteur angestellt u. 48 Jahre alt. Er war von schwächlicher Gesundheit und arbeitete nur während der Stunden mit starkem Betrieb.

Es gibt nichts, das einen Vergleich mit Aspirin aushalten könnte für alle möglichen Schmerzen, aber Sie müssen auch sicher sein, daß es Aspirin ist. Der Name Bayer sollte auf jeder Tablette sein. Bayer ist echt, und das Wort „Genuine" (echt) — in roter Schrift — auf jeder Schachtel angebracht. Sie können nicht fehlgreifen, wenn Sie sich die Schachtel ansehen, beim Kaufen.

100A

Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) welche ein Bayer Fabrikat anzeigt. Während es wohl bekannt ist, daß Aspirin Bayer-Fabrikat ist, muß man das Publikum gegen Immitationen sichern und die Tabletten werden mit einem „Bayer Kreuz" abgestempelt.

Für unsere Frauen

Frieden

Wolken heben den blassen
Mond aus dem Tann.
Der Abend geht durch die Gassen
Und zündet die Lichter an.

Ueber Türme und Dächer
Schwingt Glockenton,
Schwächer, immer schwächer,
Verklungen schon . . .

Als ob eins auf Sammet schritte,
Scheu und sacht,
Tasten leichte, leise Tritte:
Die Nacht.

Aus den Fliederzweigen
Noch ein Vogelschall,
Nun tiefes, tiefes Schweigen
Ueberall . . .

Bruno Wunderlich.

Das kritische Jahr der Ehe

Von Dipl.-Ing. Fritz Kaufmann.

Für den Eheberuf muß man sich eignen. Nicht allen Menschen wird das ohne weiteres einleuchten. Sie gehen, trotzdem ihnen von vielen Seiten ihre geringe Eignung für diesen Beruf klargemacht wird, die Ehe ein und wundern sich, wenn sie eines Tages Schiffbruch leiden. Die Durchführung der ehelichen Lebensgemeinschaft hängt von den beiden Beteiligten ab. Niemals ist bei einer Scheidung nur der eine Teil als schuldig zu erklären, wenn auch freilich nach den Paragraphen des Gesetzes die Schuldfrage aus praktischen Gründen dem einen Teil zugeschoben werden muß.

Die gute und glückliche Ehe ist für die Partner der idealste Lebenszustand, den sie erreichen können. Gegenseitiges Verstehen, Gemeinsamkeit materieller und ideeller Verhältnisse, der Wille zum Guten, zum Versöhnlichen, der in jeder Ehe vorhanden sein muß, lassen die Ehe als erstrebenswerte Einrichtung, trotz der anderen Meinung aller ihrer Gegner, erscheinen.

Die Eingewöhnung spielt in der Ehe eine außerordentliche Rolle. Der Wunsch, die Fehler des anderen zu überwinden und zu ertragen, ist in den ersten Jahren der Ehe nicht etwa immer vorhanden. Bei vielen Menschen stellt er sich überhaupt nicht ein, das sind diejenigen, die zu den Ehescheidungen das größte Kontingent stellen. Es wäre besser, wenn sie von der Eheschließung absehen würden, damit sie diese Institution nicht in Mißkredit bringen helfen. Sind die Charaktere sehr weit voneinander entfernt, dann ist das Verständnis natürlich um so schwerer. Andererseits ist eine Basis, auf der sich Eheleute für ihr ganzes Leben ohne Differenzen finden, noch niemals geschaffen worden, denn Mißstimmungen, vorübergehende, scheinbar nicht zu überbrückende Meinungsverschiedenheiten stellen sich in jeder Ehe, und sei sie unter den besten Voraussetzungen geschlossen, ein. — Bei solchen Störungen, die, wie erwähnt, unausbleiblich sind, faßt der Mann oder die Frau — wer von beiden sich am meisten gekränkt fühlt — den Wunsch, den anderen zu verlassen.

Die bittere Frage: „Warum habe ich eigentlich geheiratet?" ist im Zorn, im Schmerz, in stummer Resignation und unter heißen Tränen schon oft ausgestoßen worden. Der Anlaß dazu ist die Krise für die Ehe. Nun setzen etwa nicht alle Menschen, Männlein oder Weiblein, den Wunsch nach der Scheidung, in einem trüben Augenblick geboren, in die Tat um. Glücklicherweise kommt ihnen, den Ehepartnern nämlich, die Erkenntnis, daß das Streitobjekt, was es auch immer gewesen sein mag, die lieben Verwandten, Eifersucht, das schnöde Geld, nicht wert ist, daß sie diese schöne Gemeinschaft lösen. Aber fraglos gibt es in jeder Ehe Krisen, die zu Katastrophen führen können. Würde man den Eheleuten einen guten Rat geben wollen, dann könnte man ihnen sagen, daß sie sich in den ersten Jahren der Ehe sehr zusammennehmen sollen. Daß sie es vermeiden möchten, aus Nichtigkeiten große Tragödien werden zu lassen. Die ersten Jahre der Ehe sind die schwierigsten. Das Zusammenleben muß gelernt werden, und die größte Liebe, die ein Ehepaar zur Verbindung veranlaßt hat, kann nicht sofort alle Mißhelligkeiten beseitigen, die sich zuerst im Zusammenleben einstellen, bis beide Ehegatten gelernt haben, nachsichtig und verträglich zu sein.

Es ist interessant zu erfahren, welches Jahr für die Ehe das kritischste ist. Meistens sagt man, es sei das siebente. Die Zahlen beweisen etwas anderes. Das „Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin 1927" erzählt, daß es das fünfte sei. Im Jahre 1925 wurden allein 671 Ehen geschieden, die 4—5 Jahre bestanden hatten. Die entsprechenden Zahlen für die ersten Ehejahre stiegen bis zum 5. Jahre gleichmäßig an. Die Zahlen nahmen von diesem Zeitpunkt an gleichmäßig auch wieder ab. Genau derselbe Vorgang zeigte sich — auch im Jahre 1924. Hier hatten ebenfalls die meisten geschiedenen Ehen (in 767 Fällen) nur bis zum 5. Jahre bestanden.

Was in Berlin gültig ist, kann man bestimmt in diesem Falle verallgemeinern. Es liegt auch in der Natur der Sache, daß die Reibungsflächen in den ersten Jahren einer Ehe schärfer sind. Die „Alltäglichkeit" in der Ehe, die oft Anlaß zum Spott gibt, hat auch ihre Lichtseiten. Sie läßt die Gatten über einander milder denken. Und schließlich kommt man dazu, den anderen auch mit seinen Fehlern zu lieben. Man soll sich in der Enttäuschung — und das ganze Leben ist ja enttäuschend — nicht gehen lassen. Selbst der nüchterne Alltag kann schön sein, wenn die Interessen der beiden Menschen zusammenliegen.

Ehestiftende Tanten

Es gibt Tanten und liebe Verwandte, die ihr Leben lang von dem Moment an, da sie diese „Würde" durch die Geburt eines kleinen Erdenbürgers erlangt haben, nichts anderes tun und denken. Das Kind liegt noch in den Windeln und schon wird beraten, „wer die Braut heimführen soll"; der Knabe ist noch ein Schulbub und schon nehmen alle Tanten die kleinen Mädchen der Bekanntschaft unter ihren kritischen taxierenden Blick.

Man findet diesen Typ der „ehestiftenden Tanten" nicht nur in den Bürger- und Kaufmannsfamilien der Kleinstadt, sondern auch in den ersten Kreisen der ehemaligen Aristokratie. Wohl ist das Mädchen von heute nicht immer gewillt, auf diese Tantenwünsche „ja" und „Amen" zu sagen. Die meisten von ihnen haben einen Beruf und stehen selbständig auf ihren eigenen sporttrainierten Beinen; die frommen Tantenwünsche werden beiseite geschoben und eines Tages hat das Mädchen selbst gewählt. Viel Unglück kommt bei der krankhaften Sucht, Nichte oder Mündel zu verheiraten, heraus. Die jungen Leute lernten sich oft erst nach der Eheschließung richtig kennen und so wurde schon viel Frauenleid durch ein Menschenleben geschleppt.

Die lieben Verwandten sollen das Ehestiften sein lassen. Man soll einem jungen Menschenkinde raten, aber nicht einen fremden Willen aufzwingen, sonst wird aus dem Ehestand ein Wehestand und für diesen kann wohl niemand die Verantwortung übernehmen.

Die Deutschen sind kleiner geworden

Diese überraschende und betrübliche Tatsache lehrt uns die Statistik. Es ist festgestellt worden, daß gemessen an der Vorkriegszeit die heutige deutsche Jugend um volle vier Zentimeter kleiner geworden ist. Es ist dies ein Zeichen, daß die schweren Notjahre des Krieges und der Inflation, die ungeheure Lebensmittelknappheit u. die dadurch bedingte mangelhafte Ernährung einen unheilvollen Einfluß auf die körperliche Entwicklung und das Wachstum unseres Nachwuchses ausgeübt haben.

Nun entsteht die Frage, haben wir es hier mit einer Dauererscheinung, also mit einer Rassenverschlechterung, oder mit einem vorübergehenden Zustand zu tun? Wie ist diesem unverkennbaren Uebelstand abzuhelfen? Das beste Mittel ist natürlich eine Besserung der Lebenshaltung. Da diese aber bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, bei dem schweren Druck, der auf dem ganzen deutschen Volke infolge der Friedensverträge und der Kriegslasten ruht, so bald noch nicht zu erreichen sein wird, so bleibt ein Mittel, die körperliche Ertüchtigung der Jugend durch Sport und Turnen, durch Leibesübungen aller Art.

Hölzerne Hüte

Damenhüte aus Holz sind berufen, der nächste Schlager in der Damenmode zu werden. Es handelt sich um die Erfindung einer jungen Pariser Modistin, Mlle. Menault, die sich ein Jahr lang bemüht hat, die geeignetsten Holzgattungen zu finden und Arbeiter zur Herstellung von Hüten aus diesem Material auszubilden. Die Hüte sind aus ganz dünnen Streifen der edelsten Holzgattungen — Ebenholz, Zeder, Rosen, Walnuß und Mahagoni erzeugt und geben in ihren wechselnden Farben ein abwechslungsreiches Bild. Die Hüte sind sehr biegsam und leicht. Der erste Hut, den Mlle. Menault ausstellte, war aus Sykomore erzeugt, lichtgrau, mit farbigen Einlagen, ein Prozeß, der einen Monat in Anspruch nahm. Seither hat sie alle Holzgattungen verwenden gelernt und hat sich ein Verfahren patentieren lassen, womit es möglich ist, die gefärbten Holzfasern unempfindlich gegen Regen zu machen. Mlle. Menault erzeugt auch schon Gürtel und Handtaschen aus Holzfasern, die von Ausländerinnen bereits getragen werden.

Die Kulturgeschichte der Gabel

Der Gebrauch der Gabel ist erst spät in die europäischen Tischsitten eingeführt worden. Wir können das genaue Datum für das Erscheinen dieser Neuerung nicht angeben; in England aber feiert man jetzt das 350jährige Jubiläum des Einzuges der Gabel in das Inselreich. Der Archäologe Alfred T. Warbis erinnert daran, daß Thomas Coryate im Jahre 1577 seinen Landsleuten von dieser ihnen ganz unbekannten Erfindung Mitteilung machte und die ersten Gabeln nach England brachte. Thomas studierte in Oxford und bekleidete später einen kleinen Posten beim Hofe, wo er als eine Art Narr diente und durch seinen Witz sich viel Freunde und manche Feinde machte. Sein Hauptvergnügen aber bestand darin, große Reisen zurückzulegen, und er ist zweimal auf weiten Fußwanderungen durch Europa und Asien gezogen. Seine Abenteuer und Erlebnisse beschrieb er in interessanten Aufzeichnungen, und so hat er auch, als er 1577 nach Italien kam, einen Brauch festgehalten, „der in keinem anderen Lande bekannt ist und von dem ich sonst nirgends gehört habe." „Die Italiener" — so schilderte er diese Sitte — „bedienen sich bei ihren Mahlzeiten stets einer kleinen Gabel. Während sie das Messer in einer Hand halten, halten sie in der anderen Hand ihre Gabel, und mit dieser halten sie das Fleisch auf dem Teller fest, wenn sie es mit dem Messer abschneiden. Sie führen auch die Bissen mit dieser Gabel zum Munde, und wenn jemand das Fleisch unabsichtlich mit den Fingern berühren würde, so wäre dies ein arger Verstoß gegen die guten Sitten und würde die Empörung der Mitspeisenden erregen." Coryate wurde ein leidenschaftlicher Anhänger dieser Sitte in seiner Heimat und machte so die Gabel in England modern. Es scheint aber, als ob damals nicht nur in Italien der Gebrauch der Gabel bekannt war. Französische Schriftsteller vom Ende des 16. Jahrhunderts berichten, daß dieses neue Werkzeug beim Essen damals von Italien aus schon in Frankreich eingeführt war, und daß wohlerzogene Leute niemals ihr Fleisch mit der Hand berührten, sondern nur mit der Gabel. Uebrigens bediente man sich schon lange vor Coryates Zeit in England bei Hofe kleiner Gabeln, aber freilich nur, um Früchte zu verspeisen.

— **Die besten Frauen** sind notwendigerweise am schwersten zu kennen: vornehmlich erkennt man sie am Glück ihrer Männer und an der edlen Art ihrer Kinder; der Fremde kann ihren Wert nur ahnend empfinden, nicht deutlich erkennen; manchmal erscheinen sie außerhalb ihres Hauses fast hilflos.

John Ruskin.

Wann ist Ihr „Courier"-Abonnement abgelaufen? Beachten Sie, bitte, den gelben Adreßzettel auf der ersten Seite! Pünktliche Bezahlung erspart Ihnen und uns viele Unannehmlichkeiten.

C.P.R.

Dampfschiffskarten

Bezahlte Tickets für Immigranten aus allen Ländern Europas.

Affidavits und spezielle Erlaubnisscheine (Special Permits) kostenlos.

Auslandpässe (Foreign Passports) für Auslandreisende.

Geldübertragungen in amerikanischen Dollars zu niedrigen Raten, nach allen Teilen der Welt.

Volle Informationen werden gern durch den nächsten C.P.R.-Agenten erteilt, oder man schreibe in deutscher Sprache direkt zu einem der folgenden:

Room 106A C.P.R. Bldg., Edmonton.
Room 115, C.P.R. Bldg., Saskatoon.
oder
W. C. CASEY
General Agent
Canadian Pacific Railway
372 Main Street — Winnipeg, Man.

Bekanntmachung.

An alle Leser dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr mein ärztliches Büro in Regina eröffnet habe und jetzt bereit bin, meine Dienste und Rat als Arzt zu erteilen. Ich beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Meine Adresse ist folgende:

DR. E. K. SAUER
Arzt und Chirurg
1818 Scarth Str., MacKenzie & Brown Blk.
Tag-Phone 3993 — Regina, Sask. — Nacht-Phone 8855—2449

Der rostsichere Standard Separator

Bevor Sie einen neuen Separator kaufen, lassen Sie sich Beschreibung und Preisliste über den

Deutschen Standard Entrahmer

senden. Unübertroffen in Material, Ausführung und Leistung. Die neue Trommel garantiert die allerschärfste Entrahmung und ist rostsicher, weil sie ganz aus Phosphorbronze hergestellt ist. Alle Blechteile wie: Milchbehälter, Rahm- und Milchabflußrohre sind aus rostsicherer Messingbronze. Alle Blechteile sind von außen hochglanz vernickelt von innen feuerverzinnt, daher leichte Reinigung und Zierde des Hauses. Automatische Oelung, leichter stiller Gang, drehbares Milchgefäß, 5 Jahre Garantie. Alle Größen von 100 bis 1000 Pfund Stundenleistung. 30 Tage Probezeit. Wenn nicht befriedigt, wird das Geld zurückgezahlt.

Preis von $17.00 an.

Weiter importieren wir: Drillpflüge „Arfie", Fleischhackmaschinen „Alexanderwerk", Kaffeemühlen, Solinger Messerwaren, die berühmten „Juwel" Bart- und Haarschneidemaschinen, Werkzeuge, „Naumann" Nähmaschinen usw.

Verlangen Sie Katalog und ausführliches Angebot von

STANDARD IMPORTING & SALES CO.
156 Prinzeß Str. Winnipeg, Man.

Frei für Asthma- und Heufieber-Leidende

Freie Probe dieser Methode, die jeder ohne Unbequemlichkeiten und Zeitverlust anwenden kann.

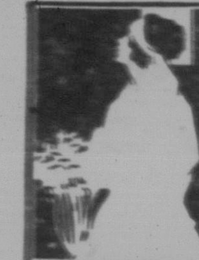
Wir haben eine Methode um Asthma zu heilen, und wollen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht keinen Unterschied, ob Sie schon lange daran leiden, ob es chronisches Asthma oder Heufieber ist, senden Sie um eine Probe von unserer Heilmethode. Es macht keinen Unterschied in welchem Klima Sie leben, was für Beschäftigung oder Alter Sie haben, wenn Sie an Asthma oder Heufieber leiden, sollte unsere Methode Sie prompt gesund machen.

Wir senden unsere Proben speziell diesen Personen, welche an augenscheinlich hoffnungslosen Fällen leiden, wo alle Arten von Inhalierapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent Smokes" etc. ihre Wirkung versagt haben. Wir wollen Jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere Methode ein Ende machen wird allen schweren Athmungen, Niesen, Röcheln, etc.

Dieses freie Angebot ist zu wichtig, als daß Sie es vernachlässigen können, wenn auch nur für einen Tag. Schreiben Sie heute und fangen Sie mit unserer Methode an. Senden Sie kein Geld. Beschicken Sie einfach diesen untenstehenden Coupon. Tuen Sie es noch heute.

Freie Probe-Kupon.
Frontier Asthma Co.,
1980 B Frontier Bldg., 462 Niagara St., Buffalo, N.Y.
Senden Sie eine freie Probe Ihrer Methode an ....

Für alle Zeiten hochgehalten —



die Photographie der Braut

Wir sind Spezialisten in Hochzeitsaufnahmen.

Alle Arbeit ist garantiert und die Preise sind mäßig.

ROYAL STUDIO
Ueber Woolworths Regina, Sask.

Angebote für Wegeverbesserung

Einzelne, versiegelte Angebote, mit dem Vermerk: „Tenders for Project No. . . . .", werden beim Unterzeichneten empfangen bis 11 Uhr vormittags Standard Zeit, am Mittwoch, den 6. Juni 1928, für die Verbesserung der folgenden Teile der provinzialen Hochwege:

Project 5-J-c. Radisson nach Fielding — 8 Meilen.
Erdausgrabungen beiläufig 46,600 Kubikyards. Betrag der Bareinlage oder Angebotsbürgschaft mit dem Angebot — $1,200.00.

Project 5-E-f. Invermay nach Margo — 8 Meilen.
Erdausgrabungen beiläufig 56,400 Kubikyards. Betrag der Bareinlage oder Angebotsbürgschaft mit dem Angebot — $1,800.00.

Copien von Plänen, Profile und Spezifikationen für jedes Project können in der Office des Unterzeichneten besichtigt werden und auch in den Officen jedes der folgenden Personen:

Wm. Grant, c/o Hugh McDougall, 218 Roß Block, Saskatoon, Sask.
City Clerk, Prince Albert, Sask.
City Clerk, North Battleford, Sask.

Pläne, etc., für Project 5-J-c ausgestellt in der Office von E. Dolden, Sec.-Treas. R. M. No. 406, Maymont, Sask.

Pläne, etc., für Project 5-E-f ausgestellt in der Office von H. A. Loucks, Sec.-Treas. R. M. No. 305, Invermay, Sask.

Angebote werden öffentlich geöffnet werden in der Office des Deputy Ministers um 3 Uhr nachm. Standard Zeit, am Mittwoch, den 6ten Juni 1928. Das niedrigste oder irgend ein Angebot ist nicht unbedingt anzunehmen.

H. E. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.

Regina, Saskatchewan,
23. Mai 1928.

3 Acres of Perfect Seed Bed for the Cost of 1

Emerson-Brantingham
GREAT PLAINS
One-Way
DISC
6, 8, and 10 ft. Sizes

Kein Experiment — dieses Gerät wurde entwickelt von dem berühmten Emerson-Brantingham Tractor Disk-Pflug und Disk-Egge, wobei eine tüchtige Einenweg-Scheibenegge (One way-disk) tausenden von Farmern durch Vorführungen zeigt, daß sie allen Ansprüchen genügt. Dieser Disk (Scheibenegge), von 20 Zoll, in 6½ Zoll Zwischenraum, pulverisiert die Erdoberfläche zu einförmiger Tiefe, und läßt die Furchen unten vollkommen flach.

Der Great Plains Disk ist ideal zur Vorbereitung der Saatbeete für kleines Getreide, für Sommerbrache, und Weizenland und zum Zerstören der Russischen Distel, sowie zum Schneiden von Maisstengeln. Kaufen Sie nicht, ehe Sie die vorzüglichen Eigenschaften des E-B Great Plains Disc gesehen haben. Es gibt nichts, was sich dem vergleichen könnte!

Bestellungen nimmt entgegen:

EMERSON-BRANTINGHAM IMPLEMENT Co., Inc.
Regina, Sask., Canada.

HAGELVERSICHERUNG
LONDON & SCOTTISH ASSURANCE COMPANY, LIMITED.
Aktive übersteigt $125,000,000.00
Es zahlt sich aus, das Beste zu haben.
Distrikt-Agent — Paul Koch
POWLES & CO. LTD.
Telephon 2070 Regina, Sask.
Versicherung — Geld zu verleihen 6½ und 7%.

Regina und Umgegend

Internationale Poolkonferenz in Regina

Unter den Besuchern der internationalen Weizenpoolkonferenz, die am 5., 6. und 7. Juni in Regina stattfindet, wird auch R. Metcalf, der Assistent-Sekretär der „Horace Plunkett Foundation" in England, sich befinden. Die schottische Großeinkaufs-Genossenschaft wird durch ihre Direktoren John Cairns und Peter Malcolm vertreten sein, wo wie durch William Smith, den Geschäftsführer der Handelsabteilung und des Weizeneinkaufs. C. O. Moser, der Präsident der amerikanischen Baumwollvermarktungsbörse wird das amerikanische Genossenschafts-Institut auf der Konferenz vertreten.

Aus dem Programm der Tagung seien folgende Punkte herausgegriffen: Dienstag Nachmittag offizielle Begrüßung durch Landwirtschaftsminister Hamilton von Saskatchewan, im Namen der Provinz und durch Bürgermeister James McAra im Namen der Stadt Regina. Dann folgen Vorträge über die Vermarktung von Getreide, Milchprodukten, Obst und Baumwolle. Am Dienstag Abend veranstaltete die Handelskammer von Regina ein Bankett, bei dem H. W. Wood, der Präsident der Alberta-Pools, Dr. J. F. Booth vom amerikanischen Ackerbaudepartment und der canadische Landwirtschaftsminister Motherwell sprechen werden.

Am Mittwoch Vormittag kommen je zwei Vertreter der Produzenten und Konsumenten zum Wort. Am Nachmittag spricht der Vertreter der russischen Zentralorganisation, wozu sich noch weitere Redner gesellen werden. Am Abend gibt die Regierung von Saskatchewan ein Bankett mit Ansprachen von Premier Gardiner, Premier Brownlee von Alberta, Premier Bracken von Manitoba und Sir Thomas Allen vom Vermarktungsausschuß des britischen Reiches.

Am Donnerstag folgen Reden über Organisationsprobleme mit Diskussionen und am Donnerstag Abend ein Poolbankett mit Ansprachen von A. J. McPhail, C. O. Moser von den Ver. Staaten, C. Judd von einem australischen Weizenpool und Hon. Irene Parlby von Alberta.

Steuerzahler, geht zur Abstimmung! Die Bürger von Regina werden ersucht, morgen, Donnerstag, 31. Mai, über die Genehmigung von über einer halben Million Dollars abzustimmen. Die Nebengesetze, die den Bürgern zur Genehmigung unterbreitet werden, erfordern zu ihrer Ausführung eine Gesamtsumme von $561,-750. Die Abstimmungslokale sind in 20 Teilen der Stadt von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Stadtzeit geöffnet.

Die gutzuheißenden Nebengesetze sind folgende: Entwicklung der Wasserzufuhr vom Silver Stream Valley, $125,000; Verbesserung des Ausstellungsgeländes $125,000; weiterer Feuerschutz für die Stadt $80,000; Sturmableitungen $71,850, rückzahlbar in 30 Jahren; Kauf eines Bauplatzes und Errichtung einer neuen Separatschule $60,000, die dringend nötig ist und daher von den Separatschulsteuerzahlern genehmigt werden sollte; dazu noch verschiedene andere kleinere Posten für Wasserverbindungen, Boulevards usw.

Es ist wichtig, daß alle stimmberechtigten Bürger der Stadt ihr Stimmrecht am Donnerstag, 31. Mai, ausüben. An die Separatschul-Steuerzahler ergeht die Aufforderung: Stimmt für die neue Schule!

Ein Brand unbekannten Ursprungs richtete im Betrieb der Parisian Dye Works, 1843 Robinson Straße, einen Schaden im Betrage von etwa $10,-000 an. Außerdem wurden noch ungefähr 100 Herren- und Damenkleider dabei vernichtet, wodurch der Schaden um etwa $1000 höher wird. Die Feuerwehr hatte einen schweren Kampf gegen das Feuer zu führen.

Herr Johann Lang von Raymore, Sask., brachte seinen Sohn zur Stadt, um ihm die Mandeln entfernen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er seinen Sohn Wilhelm, der das Musikkonservatorium hier in Regina besucht.

Herr Jakob Bardua hat eine Maschinen-Reparatur-Werkstätte 1426 12. Avenue eröffnet und empfiehlt sich der deutschen Kundschaft für alle Reparaturen und Schweißungen. Er verspricht prompte und zuverlässige Arbeit.

500 Familien brauchen Wohnungen. Der ständige Zuwachs der Bevölkerung in der Stadt Regina hat eine angestrengte Bautätigkeit zur Folge. Gesuche um Bewilligungen für Häuser, die etwa 280 Familien beherbergen können, sind im Baudepartement eingelaufen. Man hofft, daß in diesem Jahre genügend Häuser gebaut werden, um etwa 500 Familien mit Wohnungen zu versorgen. Man nimmt an, daß die Bevölkerung Reginas in diesem Jahre eine Zunahme von 2000 Menschen zu verzeichnen hat. Im Maimonat wurden nicht weniger als 81 Häuser registriert; im vorigen Monat waren es 82. Die folgenden Apartmentblocks werden gebaut: Otto Fuhrmann, ein Apartmentblock im Werte von $40,000; J. M. Gallagher, $50,000; R. Knorn, $12,000; Morrison Ltd., $110,000; Mrs. Martin D. Lord, $70,000. Der Gesamtwert der neuen Bauten, einschließlich Geschäftshäuser die beim Bauinspektor registriert worden sind, beläuft sich auf beiläufig $1,262.633 seit Jahresanfang.

4 Schuppen in Lindsay Straße abgebrannt.

Vom Winde angefacht, breitete sich ein rasches Feuer hinter Lindsay Str. aus und vier Schuppen verbrannten. Die Feuerwehr hatte einen heftigen Kampf mit den Flammen, um die umliegenden Gebäude vor ihnen zu schützen. Das Gebäude hinter 2051 Lindsay Straße soll das erste gewesen sein, das zu brennen anfing. Es gehört William Lesky und wird als Kohlenlager benutzt. John Dominas verlor sein 1½ Stock hohes Stallgebäude, worin eine halbe Tonne Heu verbrannte. M. Arusiak verlor Kleidungsstücke, welche er in einem der verbrannten Gebäude hielt, und Mike Babiuk verlor seinen Stall.

Jakob Heinrich Schmidt von Vibank, Ernst Leon Zurowski von Southey und Jules Arthur Mainil von Woodley, Sask., haben am Campion College zu Regina als „Bachelor of Arts" graduiert. (Unsere besten Glückwünsche, besonders den beiden deutschen Jungens von Vibank und Southey!)

Herr und Frau Georg Deck, 2100 Edgar Straße, haben am Sonntag ihr neugeborenes Söhnchen in der St. Marienkirche auf den Namen Ignatz taufen lassen. Taufpaten waren Herr Ignatz Schuck und Frau Magdalena Baumann. (Wir gratulieren.)

Herr Georg Schmidt von Craven, Sask., war besuchshalber in der Stadt. Bei dieser Gelegenheit sprach er im „Courier" vor und bestellte die Zeitung für seine Eltern, die in Scheßlitz, Oberfr., Deutschland, leben. Herr Georg Schmidt grüßt hierdurch seine Eltern, Brüder und Bekannten von Scheßlitz und Umgebung.

Herr und Frau Professor Behrens vom Luther College wurden am Samstag, 26. Mai, durch die Geburt eines gesunden Mädchens, ihres ersten Kindes, erfreut. (Wir gratulieren!)

Frau Franz Frank, 1881 Ottawa Straße, gibt am Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags von 3 bis 10 Uhr ein Kaffeekränzchen zum Besten der Kirche, wozu alle Freunde und Bekannten herzlichst eingeladen sind. Die Herren werden ersucht, am Abend ebenfalls zu erscheinen.

Herr Heinr. Heidinger von Lampman, Sask., Herr Anton Haureiter von Browning, Sask., Herr Michael Bäumchen von Lampman und Herr Anton Leptich von Steelman, Sask., waren geschäftshalber in Regina und besuchten den „Courier".

Kathol. St. Mariengemeinde.

Der katholische Frauenverein läßt allen jenen, welche durch Spenden oder Einkäufe zum Erfolg des Kuchenverkaufs beigetragen haben, auf diesem Wege seinen herzlichen Dank aussprechen.

Die Erstkommunion der Kinder findet am nächsten Sonntag in der 9 Uhr-Messe statt.

Die Ortsgruppe Regina des Volksvereins hat am letzten Sonntag beschlossen, in ihrer nächsten regelmäßigen Versammlung, den 24. Juni, für die vielen neugewonnenen Mitglieder eine große, feierliche Aufnahme zu veranstaltet. Ferner wurden die Vertreter und Ersatzvertreter der Ortsgruppe für den allgemeinen deutschen Katholikentag am 28. Juni in Münster, Sask., bestimmt. Sehr lehrreiche Ansprachen hielten Herr Generalsekretär Pater K. Meyer und Herr Pater Hilland. Weiter wurde ein Resolutionskomitee, bestehend aus dem Vorstand und den Vertretern der Ortsgruppe, eingesetzt. Eingehend wurden die Hetzereien des Ku Klux Klan und die Kirchenverfolgung in Mexiko diskutiert. — Da die Ortsgruppe einen genauen Bericht an die Generalleitung zum bevorstehenden Katholikentag zu erstatten hat, werden die mit ihren Beiträgen rückständigen Mitglieder ersucht, in den nächsten Tagen beim Schatzmeister der Ortsgruppe ihre Rückstände zu begleichen.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitskirche

Getraut wurden: Herr Friedrich Lorenz von Melville und Frl. Christine Fissel von Regina, am 22. Mai; Trauzeugen waren Herr Christian Fissel und Augusta Lorenz — am 24. Mai Herr Karl Arthur Westborg und Frl. Martha Grams, beide von Lang, Sask.; Trauzeugen waren Herr Andrew Nilsen und Frl. Tillie Grams. (Beiden Paaren unsere besten Glückwünsche! D. Red.)

Damen-Ortsgruppe.

Trotz des mäßigen Besuches der letzten Versammlung am 17. Mai verlief dieselbe doch interessant. Ausführlich besprochen wurde das bevorstehende Stiftungsfest, welches als erstes der Damen-Ortsgruppe am 14. Juni im Metropole Hotel gefeiert wird. Zutritt haben nur die Mitglieder der beiden Ortsgruppen Regina das D. C. V.

Als neues Mitglied wurde Frau Schrön aufgenommen.

Frau S. Kinzel,
1. Schriftführerin.

Briefkasten

An Broder Street, Regina, Sask. In Ihrer Zuschrift vom 17. Mai '28 vermissen wir die volle Namensunterschrift und die genaue Adresse. Wir können aber anonymen Einsendungen keine weitere Beachtung schenken. Wenn der Artikelschreiber Wert darauf legt, daß das von ihm angeschnittene Thema von uns behandelt wird, ersuchen wir ihn, persönlich in der Redaktion des „Courier" vorzusprechen. Wir freuen uns immer, wenn wir uns mit deutschen Freunden über die Sorgen und Nöte der Einwanderer unterhalten können, um vielleicht in der einen oder anderen Weise ihnen mit unserem Rat behilflich zu sein, soweit das in unseren Kräften steht. Natürlich müssen wir daran festhalten, daß alle Einwanderer als Farmer und Farmarbeiter ins Land kommen und folglich auch auf Farmen arbeiten müssen. Lohnende Beschäftigung in der Stadt zu finden, ist eine Seltenheit und liegt nicht in den Absichten der canadischen Einwanderungsbehörden. Darüber werden wohl, wie wir annehmen, alle Auswanderungswilligen bereits in der alten Heimat aufgeklärt. Auch „Der Courier" betont regelmäßig diese Tatsache, gleichzeitig unter Hinweis darauf, daß Einwanderer nur durch schwere Arbeit, Ertragen von Strapazen und Auffichnehmen von Entbehrungen allmählich sich eine feste Existenz auf dem Lande gründen können. Erst in der letzten Ausgabe des „Courier" (Nr. 29 vom 23. Mai) haben wir in dem Artikel „Warnung vor Zuzug in die Städte" geschrieben: „Canada braucht Farmer und Farmarbeiter, während städtische Lohnarbeiter nur in sehr beschränktem Maße benötigt werden."

Theaterzettel.

Richard Barthelmeß kommt Montag in „Patent Leather Kid" im Met auf die Bühne. Dies Bild stellte Richard Barthelmeß an die Spitze der Filmstars und kommt zur Aufführung im Metropolitan Theater bis zum Freitag Abend einschließlich.

Im Grand Theater wird unter der Leitung von Basil Horsefall eine Serie von Opernauszügen aufgeführt werden, wie z. B. Verdis „Il Trovatore", Gounods „Faust", Mascagnis „Cavalleria Rusticana", Leoncavallos „I Pagliacci" usw. Die National Opera Company hat sich überall, wo sie auftrat, die Herzen ihrer Zuhörer erworben.

Im Capitol Theater werden von nächster Woche ab vier der größten Filmbilder vorgeführt werden. Das erste, am 4., 5. und 6. Juni wird „Ben Hur" sein, den 11., 12. und 13. Juni „Laugh Clown" mit Lon Chaney, und am 18., 19. und 20. „The Big Parade" mit Rene Adoree und John Gilbert in den Hauptrollen.

Erste Deutsche Baptisten-Kirche
Ecke Victoria Avenue und Toronto Straße, Regina.
A. J. Milner, Prediger.
2243 Montreal St. Tel. 2931.

Sonntag, 3. Juni,
Rev. Karl Füllbrandt, Missionsinspektor von Westeuropa,
11 Uhr vormittags und 7 Uhr abends.
Jedermann herzlich willkommen.

Seht
SELINGER'S
Verkauf ≡ Sie sparen Geld ≡ Verkauf

Ecke Halifax Str. und 10te Ave. | NICK SELINGER'S | Ecke Halifax Str. und 10te Ave.

$20,000.00 Frühlings-Ausverkauf
Beginnt Donnerstag 9 morgens

Ein Entladungs-Verkauf, an den Sie sich lange Zeit erinnern werden. Preise werden in Atome zerschnitten, um das Lager zu vermindern — Um Raum für neue Ware zu verschaffen.

Großes Assortiment 32 Zoll Gingham — Verkauft zu 19c
36 Zoll Curtain Chintz — Verkauft zu 29c
Kombinations-Unterwäsche — B.V.D. Stil 89c
Männeranzüge — Größen bis 48 — Spezial $13.95
$2.50 Männerhemden — Für Sonntag 1.39
$5.50 Herrenschuhe — Grebs — Verkauft zu 3.95
$2.00 Arbeits-Hemden — Verkauft zu 1.39
Spezial Unterwäsche — 2 Stück für Männer 79c
Männer-Hüte — Reg. $5.50 — Feiner Filz 3.49
Hosen für Männer — Echtes Moleskin — Alle Größen 2.95
Spezial Damenkleider — Feine Rayon Seide — Verkauft zu 3.49
$18.50 Damen-Mäntel — Für jetzigen Gebrauch — Verkauft zu 9.95
Broadcloth Sonntagshemden — Größen bis 18. 1.89
Männer-Halbschuhe — Braunes Kalbsleder — Spezial .. 4.29
Socken für Männer — Alle Farben — 6 Paar für 1.00

Postbestellungen erhalten prompte Aufmerksamkeit

50c Federzeug — 40 Zoll breit — Verkauft zu 39c
65c Damenstrümpfe — Feine Seide — Alle Farben 39c
Lange Khakihosen für Knaben — Alle Größen 1.39
Schnittwarenreste — 3 bis 10 Yard Längen — Halben Preis
Stroh-Hüte zum Verkauf — Zu Halbem Preis
Knabenstrümpfe — Alle Größen — Nur in Schwarz 23c
Seidene Bloomers und Westen — Reg. 1.25. 79c
Hauskleider — Alle Größen — Verkauft zu 89c
Spezial Middies für Damen — Alle Größen 25c
Sommerwesten — Opera Stil — Verkauft für 25c
75c Jersey-Sweaters — Größen bis 14 Jahre — Verkauft zu 49c
Solid Pack Tomatoes — Verkauft für 15c
Kleider-Stoffe — Reg. bis $1.75 — Verkauft für 98c
Zucker — 100 Pfund Säcke — Verkauft für 7.49
$7.50 Mädchen-Mäntel — Größen 4 bis 6 Jahre — Verkauft zu 4.29

Ecke Halifax Str. und 10te Ave. | NICK SELINGER'S | Ecke Halifax Str. und 10te Ave.

Zur gefälligen Kenntnisnahme
Besorge Grabsteine und Monumente

Wie früher bereits habe ich die Vertretung für den Verkauf von Grabsteinen und Monumenten für die Regina Marble & Tile Company, vormals F. Sack & Company, wieder übernommen und halte mich den deutschsprechenden Freunden und Gönnern in Stadt und Land bestens empfohlen. Meine Firma ist für gute Arbeiten und mäßige Preise vorzüglich bekannt.

Hans Römermann
2028 Ottawa Straße — Regina, Sask.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Berichterstatter in allen größeren deutschen Ansiedlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt. Wir können deshalb auch die besten Drucksachen zu niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisanschläge, Muster und Auskunft über Drucksachen von
Western Printers Association Ltd.
1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Die Aufrüstung der englischen Kriegsflotte 1928-29

Von Oberst a. D. Immanuel.

„Rule, Britannia, rule the waves" — (Herrsche, Britania, herrsche über die Meere!) — so lautet trotz aller Reden über die Rüstungsminderungen noch immer der Wahlspruch Englands. Wenn nun der soeben veröffentlichte Marinehaushalt Englands 1928/29einige Ersparnisse und Abstriche im Vergleich zum Haushalt 1927/28 aufweist, so liegt hierin noch lange kein Bekenntnis zur Verminderung der Seemacht. Im Gegenteil! Sie gewinnt an innerer wie an äußerer Kraft, und wenn sich trotzdem gewisse Minderausgaben ergeben, so geht dies aus der Abstoßung des älteren Gerätes hervor.

In Zahlen ausgedrückt sieht der englische Haushalt für die Kriegsflotte 1928/29 folgendermaßen aus: Personalstärke 101,800 Mann gegen 102,275 des Vorjahres, somit eine kleine Herabsetzung um 475 Köpfe. Die Forderung an Geld ist 1928/29 auf 57,300,000 Pfund Sterling festgelegt, rund 700,000 weniger als 1927/28. Der Bauplan 1928/29 vor: 2 Kreuzer, 1 Unterseboot-Mutterschiff, 1 Flottillenführerschiff, 8 Zerstörer (Hochseetorpedoboote), 6 Unterseeboote, 1 Flußkanonenboot, 4 Hochseekanonenboote (Sloops). Die beiden Kreuzer und ein U-Boot werden auf Staatswerften, die übrigen Schiffe auf Privatwerften gebaut.

Der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, legte für 1928/29 dem Parlament eine Denkschrift vor, deren Inhalt in Bezug auf den Widerstreit zwischen Abrüstung und Aufrüstung auch für uns von Wert ist. Die Ausgaben für den „aktiven" Dienst (d. h. ohne Einbeziehung der Mannschafts- und Gerätereserven), rund 48 Millionen Pfund Sterling, entsprechen hiernach zahlenmäßig genau dem Haushaltsplan 1914. Unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten geringeren Kaufkraft des Geldes ergibt sich nach den Berechnungen dieses Berichtes jedoch eine Ersparnis von 37,35 v. H. Zu begrüßen ist, daß Neuseeland außer dem Beitrage von 1 Million Pfund Sterling für den Ausbau des großen Kriegshafens Singapur (Britisch-Hinterindien) die Kosten für einen weiteren Kreuzer übernehmen wird. England hofft, daß auch die übrigen Tochterländer (Canada und Südafrika) bald dem glänzenden Beispiel Australiens und Neuseelands folgen und ebenfalls ihren Anteil zu den Kosten der Kriegsflotte des britischen Weltreiches beitragen möchten. Daß hierdurch die Schlagkraft und Bewegungsfähigkeit der englischen Gesamtseemacht gewaltig gesteigert werden würde, ist klar. Zu bemerken ist, daß die Beiträge der Tochterländer besonders geführt, also nicht in obige Summen eingeschlossen werden.

Die Kürzung des Kreuzerbauplanes ist nach der Beweisführung des genannten Berichts nicht etwa deshalb erfolgt, weil die Regierung das Empfinden habe, nicht genug für die Abrüstung getan zu haben. England hat angeblich mehr abgerüstet als irgend ein anderes Land. Vor der Washingtoner Konferenz habe es freiwillig 1,3 Millionen Tonnen zum alten Eisen geworfen, seitdem fast die gleiche Menge wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, rund 500,000 Tonnen. Seit dem Waffenstillstand habe England 1538 Schiffe mit insgesamt fast 2,2 Millionen Tonnen abgewrackt. Im Juli 1914 habe die Gesamtzahl 644, beim Waffenstillstand 1918 auf 3,2 Millionen belaufen, heute umfasse er nur noch 1,4 Millionen. Auf den Marinehaushalt entfielen zur Zeit 7 v. H. des englischen Gesamthaushaltes gegenüber 24,5 v. H. vor dem Kriege in England und gegenüber zur Zeit 8,5 v. H. in den Vereinigten Staaten und 14,9 v. H. in Japan. Bridgeman wies die Schuld Englands am Scheitern der letzten Genfer Friedenstagung zurück. Andererseits trat er mit Entschiedenheit der Forderung der Arbeiterpartei entgegen, die Schlachtschiffe und U-Boote überhaupt abzuschaffen, sowie die Wasserverdrängung der neuen Kreuzer zu beschränken. So wurde dann der Antrag der Arbeiterpartei mit 204 gegen 109 Stimmen abgelehnt. Bridgeman begründete die für England unbedingt nötige Beibehaltung einer starken Flotte mit dem Hinweis darauf: „Es hat im Weltkriege — Sommer 1917 — eine Zeit gegen, in der England ganz nahe vor dem Verhungern, somit vor der Niederlage stand."

Wer ist jetzt die stärkste Seemacht? Diese Frage wurde bei den englischen Parlamentsverhandlungen eingehend geprüft und von der Regierung zahlenmäßig belgt. Danach wurd als noch immer stärkste Seemacht England hingestellt. In gefährlicher Weise nahe kommen ihm die Vereinigten Staaten von Amerika, dann Japan. Ihnen folgen Frankreich und Italien; alle anderen Staaten gelten als unebenbürtig. Die Zahl der Linienschiffe beträgt nach dieser amtlichen Liste: England 16, Vereinigte Staaten 18, Japan 6, die Schlachtkreuzer je 4, die Kreuzer 49, 32 und 35. In Bezug auf Neubauten handelt es sich um 13, 8 und 6 Kreuzer. An U-Booten, Zerstörern, Hilfsschiffen für den Seeflugdienst stehen England und die Vereinigten Staaten fast gleich, Japan etwas zurück.

Bemerkenswert sind die Angaben über die neuesten englischen Schiffsbauten. Die Linienschiffe „Nelson" und „Rodney" haben eine Wasserverdrängung von 33,500 bezw. 35,000 Tonnen. Ueberhitzter Dampf liefert eine bedeutende Brennstoffersparnis und ergibt einen wesentlichen Fortschritt. Der Grundgedanke ist der Ersatz des veralteten Schiffsmaterials durch das Vollkommenste, was die Bautechnik zu bieten vermag, wobei auf die Zahl der Gunsten der Einzelleistung verzichtet wird. Von der „Kent"-Klasse sind „Berwick" und „Cumberland" abgeliefert. „Kent", „Suffolk", „Cornwall" stehen kurz vor der Ablieferung. Das sind, alles in allem genommen, Ersatzbauten für ausgemusterte Schiffe, die zwar an Menge keine, dafür aber an Gefechtswert eine um so größere Steigerung der britischen Seemacht bedeuten. Bei den letzten Verhandlungen im Parlament ist der Satz geprüft worden: „England muß die erste Seemacht bleiben. Ließe es sich aus diesem Range verdrängen, so hat es den Anspruch auf Weltgeltung preisgegeben." Dieser Gesichtspunkt hat durchdurchschlagend gewirkt. Man lasse sich nicht täuschen: nicht Abrüstung, sondern Aufrüstung, allerdings verschleiert und verdeckt, dafür aber eine Tatsache, die trotz allem nicht zu verkennen ist.

Wieviel Menschen kann die Erde ernähren?

Die Befürchtungen der Schwarzseher, die auf Grund der Malthus'schen Theorien an eine baldige Uebervölkerung der Erde und daraus folgenden Nahrungsmangel glauben, werden durch Professor Shantz von der Illinois-Universität widerlegt. In einem Vortrage vor der Amerikanischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Washington erklärte der Gelehrte unlängst, daß die Erde imstande sei, acht Milliarden Menschen, also das Fünffache der heutigen Menschheit, zu ernähren, vorausgesetzt, daß alles anbaufähige Land nutzbar gemacht werde. Professor Shantz teilt die Landmasse der Erde in produktive und unproduktive Gebiete ein. Davon entfallen auf Wälder rund 55 Millionen Quadratkilometer, auf Ackerland, Weiden und Wiesen etwa 36 Millionen Quadratkilometer, auf Wüsten und Einöden 42 Millionen Quadratkilometer. Von den Forstgebieten könnten nach Shantz rund zwei Drittel zur Gewinnung menschlicher Nahrung nutzbar gemacht werden, und auch von den Wüsten ließen sich noch recht beträchtliche Teile für die Kultur erschließen, wenn der Ertrag hier auch vielfach nicht sehr hoch sein dürfte. Wenn man 0,8 Hektar als für den Unterhalt eines Menschen erforderlich ansieht, was einer Bevölkerungsdichte von rund 130 auf den Quadratkilometer entsprechen würde, wie man sie in Deutschland hat, so kommt man auf die von dem amerikanischen Gelehrten berechnete Zahl von acht Milliarden. — Danach kann man ja noch einigermaßen beruhigt in die Zukunft sehen.

Die Bevölkerung Sowjetrußlands

Laut Mitteilungen in der russischen Presse hat Sowjetrußland nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 146,989,000 Einwohner, unter denen die Frauen um fünf Millionen überwiegen. Vor dem Kriege betrug der Frauenüberschuß nur etwa eine halbe Million. Die Russen selbst machen nur 52,9 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, die außerordentlich buntscheckig zusammengesetzt ist. Es gibt nicht weniger als 577 verschiedene auf die Ukraine 86, auf die Kauka-Stämme und Volksgruppen, wovon fusländer 99 und auf Turkmenien 78 entfallen. Bei dieser gemischten völkischen Zusammensetzung ist es eigentlich überraschend, daß in Rußland „nur" 150 verschiedene Sprachen und selbständige Dialekte gesprochen werden.

Interessantes Allerlei

Männliches und weibliches Gestein

Der russische Gelehrte Dr. Manoilow glaubt, auf Grund radioaktiver Experimente bei den einzelnen Mineralien Gesteine männlichen und weiblichen Geschlechts unterscheiden zu können. Er fand, daß Gesteine, die sonst die gleichen Eigenschaften aufwiesen, doch in der Struktur der Kristalle verschieden geartet waren und daß bei demselben Gestein kubische, viereckige, und oktagonische, achteckige, Formen vorkamen. Bei elf solcher Mineralien stellte Dr. Manoilow einwandfrei fest, daß das Gestein mit kubischen Kristallen männlich, das Gestein mit oktagonalen Kristallen weiblich reagierte. Das will besagen, daß sich die ersten Gesteine unter radioaktivem Einfluß entfärbten, die letzten aber intensiver färbten!

Norwegische Gesellschaft zur Pflege der kulturellen Verbindung mit Deutschland und Oesterreich

In der Oslsoer Presse ladet eine Reihe hervorragender norwegischer Damen und Herren zur Bildung einer norwegischen Gesellschaft zur Pflege der kulturellen Verbindung mit Deutschland und Oesterreich ein. Nach dem Satzungsentwurf sollen die Ziele der Gesellschaft durch Veranstaltung von Vorträgen deutscher Wissenschaftler, Künstler und anderer bedeutender Männer, durch Bildung von kleineren Studiengruppen zur Beschäftigung mit deutschem Geistes- und Arbeitsleben auf Spezialgebieten, durch kürzere Berichte von Mitgliedern über deutsche Kultur, sowie durch Sprachkurse erreicht werden.

Ebenso soll umgekehrt die Verbreitung der Kenntnis norwegischer Kultur und Verhältnisse in Deutschland gefördert werden. Endlich gehört zum Arbeitsprogramm der Gesellschaft: Austausch von Schulkindern, Studenten, gegenseitige Gastspiele, Kunstausstellungen etc.

Unter dem Aufruf stehen beste Namen aus allen Kreisen und Berufen der norwegischen Hauptstadt.

Elektrizität gegen Krebs.

Der bekannte Berliner Chirurg Professor Kayser hielt in Fachkreisen einen Vortrag mit Lichtbildervorführungen über neue Wege der Krebsbekämpfung. Darnach hat er in einer Reihe von Fällen das erkrankte Gewebe nicht weggeschnitten, sondern es elektrisch durchwärmt, also durch Kochen zerstört. Namentlich in verzweifelten Fällen, wo Operation und Bestrahlung keinen Erfolg mehr versprickt, dürfte sich dieses Verfahren empfehlen, mit dem Kayser bei zehn Prozent der Behandelten Heilung erzielte.

Erdbebennot einer deutschen Schule

Aus Kreisen der Deutschen Schule in Philippopel wird uns über das Erdbeben in Bulgarien berichtet:

„Das Unglück, das Bulgarien betroffen hat, ist groß. Unser neuer schöner Schulbau hat auch großen Schaden erlitten, der sich jedoch mit erheblichen Kosten beheben läßt. Das alte Gebäude dürfte nicht mehr zu gebrauchen sein. Der Schaden wurde von einer bulgarischen Kommission auf 1½ Millionen Lewa geschätzt. Gottlob sind Lehrer, Schüler und deren Eltern wohlauf. Allerdings haust alles in Baracken und Zelten. Die Not ist groß!"

Kaffern- und Jazz-Kultur

Frisch auf, mein Volk, die Negerhörner winseln!
Aus dunklem Kraal beleckt dich schon Kultur!
Laß dir noch schleunigst schwarz den Bauch bepinseln!
Dann hebe stolz und froh die Hand zum Schwur
Und juble laut, so laut du jubeln kannst,
Indes du nach des Negers Pfeife tanzst:
Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein,
Ich bin ein Kaffer, will ein Kaffer sein!"

Die ewige Glühbirne

Schotten sind sehr sparsam — um nicht zu sagen: geizig. In einem Glasgower Theater sollte die gesamte elektrische Einrichtung überholt werden. Die Elektrotechniker stießen dabei auf eine elektrische Leitung, deren Fortsetzung sie zuerst nicht finden konnten. Schließlich kam man vor eine verschlossene Tür, die aufgebrochen werden mußte. Dahinter lag ein Raum, von dessen Vorhandensein niemand Kenntnis hatte. Dem Kalender nach, der in dem Zimmer hing, war es seit 1906 nicht mehr bewohnt worden. Dafür aber brannte eine elektrische Lampe im Zimmer! Bei dem Gedanken an den ungeheuren Stromverbrauch, den die Lampe in den zweiundzwanzig Jahren zu verzeichnen hatte, fiel der Theaterdirektor, ein Schotte, in Ohnmacht!

Der deutsche Unterricht an amerikanischen Lehranstalten

Eine wesentlich stärkere Beteiligung am Unterricht in der deutschen Sprache kann neuerdings an den Lehranstalten der amerikanischen Union erfreulicherweise festgestellt werden. Auch die Hochschulen wurden von dieser Entwicklung betroffen, nachdem die Erkenntnis von dem Wert der Beherrschung der deutschen Sprache in die verschiedensten Schichten der amerikanischen Bevölkerung hineingedrungen ist. So wird u. a. von der Universität von Kanifornien in Berkeley, von der Wisconsin Universität in Madison und der Colorado Universität in Boulder berichtet, daß der Unterricht in der deutschen Sprache erweitert werden mußte. Die Zahl der Studenten und Studentinnen, die sich am deutschen Unterricht beteiligen und im Juni ihre Prüfung ablegen, werden soll die höchste seit Beginn des Weltkrieges sein. Man glaubt, daß es im Herbst an manchen Hochschulen notwendig sein wird, weitere Klassen einzurichten und neue deutsche Lehrkräfte einzustellen.

„Bildet einen neuen Standard in Automobilen"

Majestic in Appearance
Gigantic in Power—

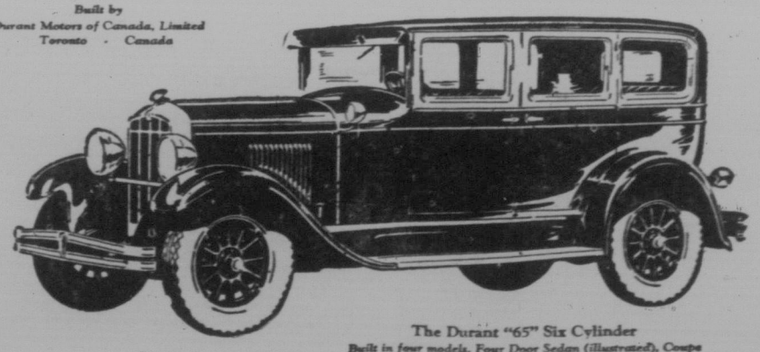
Graziöse Linien — breite Türen — klar durchsichtiges Windschild — reich ausgestattetes Innere — zweifarbig getönte Polsterung — dies nur einige von ihren Eigenschaften.

Hochdruck „Red Seal Continental" Motor „zu großer Geschwindigkeit fähig" — kalt genieteter starker Rahmen — Bendix Vierräderbremsen — drei mechanische Eigenschaften aus unzähligen hervorgehoben —

Besprechen Sie die Durant „65" mit Ihrem lokalen Händler — lenken Sie dieselbe — vergleichen Sie — ohne irgend welche Verpflichtung!

DURANT 65
Passenger Cars Fours and Sixes
from $725 to $2195
f.o.b. Leaside, Ont.
Taxes Extra

Built by
Durant Motors of Canada, Limited
Toronto - Canada



The Durant "65" Six Cylinder
Built in four models, Four Door Sedan (illustrated), Coupe with Rumble Seat, Four Door Sport Sedan, Cabriolet with Rumble Seat.

B-428

DURANT
Rugby Trucks, Four and Six Cylinders; Capacity 1 ton and 1¼ tons

SASKATCHEWAN MOTOR CO., Ltd.
Händler für die Provinz Saskatchewan
REGINA SASKATOON

Moderne Schatzgräber in Sowjet-Rußland

Versteckte Schätze auf Gütern verbannter oder erschossener Adliger.

Zu den vielen Merkwürdigkeiten, die uns das heutige Rußland bietet, gehört auch die halbamtliche Schatzgräberei, die sich durch die oftmaligen überraschenden Erfolge zu einem eigenen Erwerbszweig ausgebildet hat. Natürlich ist hier nicht an die Behebung von Bodenschätzen gedacht, sondern an die viel leichtere Arbeit des Aufsuchens vergrabener Kostbarkeiten, die seinerzeit von den flüchtenden Aristokraten und reichen Leuten versteckt wurden, wohl in der stillen Hoffnung, sie bei passender Gelegenheit wieder in ihren Besitz zu nehmen. Bei jenen raschen Fluchten und in jenen unsicheren Zeiten war den Leuten keine andere Möglichkeit geboten ihre kostbare Habe anderwärtig zu verstecken, abgesehen von der Gefahr, welche eine Grenzkontrolle im Falle einer Entdeckung von Schmuck oder Pretiosen darstellte. Es ist vorgekommen, daß Personen, die alle Schikanen einer Revision überstanden hatten, wegen eines blitzenden Ringes oder einer goldenen Tabatiere zurückbehalten und von habgierigen Bolschewiken erschossen wurden.

Von den ins Ausland Geflüchteten ist es jedoch nur einer sehr geringen Anzahl geglückt, allein oder mit Helfern wieder ins Land zu kommen, den vergrabenen Schatz zu beheben und mit dem Gut wieder Rußlands Grenzen zu verlassen. Viele sind von den Bauern erkannt und getötet worden, viele wurden verraten, viele sind im Ausland in Not gestorben und haben ihr Geheimnis in die Ewigkeit mitgenommen. Gewöhnlich sind es die Bediensteten und Lakaien gewesen, die den Flüchtenden beim Vergraben der Kostbarkeiten behilflich waren, und es ist nicht wunder zu nehmen, daß es gerade diese Leute sind, welche die Schatzgräberei besonders erfolgreich betreiben. Ueber zehntausend Beamte sollen im Dienst der Sowjetregierung stehen, deren einzige Aufgabe es ist, Landschlösser, Wälder, altes Gemäuer auf das genaueste nach Verstecken zu durchforschen. Hier eben leistet das gewesene Dienstpersonal, im Volksmund „Goldnasen" genannt, ganze Arbeit. Es gibt unter ihnen Spezialisten für Klöster und Kirchen, andere wieder sind Fachleute im Entdecken vergrabener Kunstgegenstände, und endlich gibt es auch Mauer- und Gewölbeklopfer. Die Regierung ermuntert die Arbeiter durch große Finderprämien, setzt aber anderseits auf Fundverheimlichung empfindliche Strafen. Trotzdem suchen viele auf eigene Faust, und ein solch glücklicher Finder genießt dann das Paradies auf Erden, welches gewöhnlich das Ausland bedeutet. Es kommt aber auch vor, daß nicht nur ein einzelner Mann, sondern eine ganze Gruppe gemeinsam arbeiten, wie das kürzlich Bauern im Gouvernment Kasan getan haben. Sie hatten das Glück, sich verborgenen Gold- und Platinschmuck der geflohenen Gutsherrschaft zu finden, verkauften ihn an Zwischenhändler, die daran riesige Summen verdienten, und führten nun ein Leben in Saus und Braus. Viele Tage lang war das ganze Dorf so betrunken, daß dieser Zustand sogar den Behörden auffiel, die daraufhin Nachforschungen einleiteten. Die Bauern wollten aber nichts abliefern, und es kam zwischen ihnen und den Regierungsbeamten zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf die Bauern unterlagen und verhaftet wurden.

Einen tragischen Verlauf nahm die Angelegenheit des gewesenen Fürsten Orikoff. Der Sowjetregierung war bekannt, daß der Fürst einen großen Teil seines gewaltigen Vermögens auf einem seiner Landsitze vergraben hatte. Alle Nachforschungen und Grabungen verliefen aber ergebnislos, so daß die Regierung einen Agenten beauftragte, sich an Orikoff heranzumachen. Dieser suchte den jungen Mann, der in Paris lebte, auf und versprach ihm die Mithilfe der Sowjetunion, falls er sein Eigentum wieder zurückgewinnen wollte. Der Fürst ging in die Falle, das heißt er reiste nach Rußland, kam auch unerkannt auf sein gewesenes Gut und grub die seinerzeit versteckte große Eisentruhe glücklich aus. Als er aber im Begriff war, sein Schloß zu verlassen, wurde er verhaftet und noch in der gleichen Nacht erschossen. Einem anderen Feudalherrn war es nach schweren Fährnissen ebenfalls gelungen, bis zu seinem Besitz vorzudringen und hier seinen einstigen Verwalter in das Geheimnis des Versteckes einzuweihen. Er versprach dem Mann ein Viertel seiner Werte, falls er ihm beim Ausgraben behilflich sein und ihn nicht verraten wolle. Der Verwalter ging mit Freuden auf den Vorschlag ein, als es jedoch nach langwierigen Anstrengungen gelungen war, die Pretiosen sicherzustellen, verlangte der Helfer den halben Anteil. Dieser wurde ihm nicht bewilligt und er verriet seinen Herrn.

Das merkwürdigste Abenteuer aber erlebte der jetzt in Amerika lebende Adelige Slimkot, der jetzt über seine ans Phantastische grenzenden Reisen Vorträge hält. Unter großen Mühseligkeiten und oftmaligen Verhaftungen war es ihm geglückt, aus Westrußland zu flüchten und sich und sein Vermögen, das er mit sich führte, bis Sibirien durchzuschlagen. In der Nähe der Stadt Tomsk vergrub er den wertvollsten Teil seiner Habe, Perlen und Platinschmuck im Wert von einer Million Schilling. Er fertigte von dem Ort eine genaue Skizze an und floh dann über Indien nach Amerika. Nach ungefähr zwei Jahren gelang es ihm, wieder in die Nähe von Tomsk zurückzukehren — wie groß war aber sein Schreck, als er erkennen mußte, daß Wölfe die Stelle aufgescharrt und wahrscheinlich fremde Leute den Schmuck gerauubt hatten. Aus diesmal gelang es Slimkot, unerkannt nach Amerika zu entkommen.

Den spanischen Schwindlern ähnlich, die zu noch heute von verborgenen Schätzen flunkern, gibt es nun auch russische, die sich an Leichtgläubige heranmachen, ihnen von märchenhaften, nur ihnen bekannten Schatzquellen erzählen und dem Armen auf diese Weise Geld herauslocken. Aber selbst alte, erfahrene Sowjetbeamte sind vor diesen verschlagenen Gaunern nicht sicher. Lebte da auf seinem Landbesitz in der Krim ein Ingenieur, der als untadeliger Sowjetbürger galt. Auf diesen Gut wurde eines Tages eine große, eisenbeschlagene Kiste gefunden, die mit den prächtigsten Golddukaten, eingelegten kaukasischen Dolchen und anderen Kostbarkeiten angefüllt war, deren Gesamtwert auf ungefähr eine Million Rubel geschätzt wurde. Man hatte zwar schon den längeren von auf diesem Landgut verborgenen Schätzen gemunkelt, sie aber nie finden können. Der ahnungslose Ingenieur wurde verhaftet, da man ihm die Unkenntnis des Verstecks nicht glaubte, und der Finder erhielt eine ungemessene Belohnung ausbezahlt. Als dann eine Kommission die Gefängnisse genauer überprüfte, fragte es sich, daß die Regierung einem Schwindler aufgesessen war, denn der ganze Schmuck und alle Geschmeide waren unecht. Der Verschwundene lachte sich aber ins Fäustchen.

Trotzdem soll es nach Berichten russischer Fachleute noch immer Werte von über drei Milliarden Rubel geben, die seinerzeit versteckt wurden. Vieles wird wahrscheinlich noch aufgefunden werden, aber ebenso wird wohl ein recht ansehnlicher Teil für alle Ewigkeit im Schoß der Erde vergraben bleiben, auch wenn die rechtmäßigen Besitzer wieder in Heimat und Eigentum zurückkehren können.

B—r.

Afrika in Kalifornien

Eine Forschungsexpedition des amerikanischen Beloit-College ist vor einiger Zeit von einer Forschungsreise in die mittlere Sahara zurückgekehrt. Der Bericht über die von ihr besuchten Gegenden hat eine unerwartete Wirkung gehabt. Man stellte fest, daß auch die Vereinigten Staaten über ausgedehnte Wüstenstrecken verfügen, daß diese aber eines großen Reizes der afrikanischen entbehren, indem sich nirgendwo in ihnen eine Oase mit malerischen Palmen, Kamelen und was sonst zu einer richtigen Oase dazu gehört, befindet. Mit echt amerikanischem Unternehmungsgeist ist man daran gegangen, dem Mangel abzuhelfen. Man plant, am Rande der großen kalifornischen Moraine-Wüste eine prächtige Oase anzulegen, für welche die bekannte Biskra-Oase als Vorbild gedacht ist. Ein Hain von etwa 500 Palmen, der sich glücklicherweise an der in Aussicht genommenen Stelle befindet, wird die Grundlage für die neue Sehenswürdigkeit bilden. Eine ausgedehnte Lehmmauer soll die ganze Anlage umgeben. Innerhalb derselben wird jeder Kraftwagenverkehr verboten werden, eine Straßenbahn nach algerischem Muster soll den Verkehr vermitteln. Um die Täuschung vollkommen zu gestalten, will man auch eine größere Anzahl Kamele aus Afrika einführen, die gleichfalls als Beförderungsmittel für die Bewohner und Besucher dieser seltsamen Oase dienen sollen. Nebenbei rechnet man damit, daß sich hier nach dem Beispiel Miskras ein Luftkurort entwickeln wird. Der bekannte Landschaftsarchitekt Mark Daniels befindet sich z. Zt. auf dem Wege nach Biskra, um an Ort und Stelle seine Studien zu machen.

Für Feierstunden

Der spannende Courier=Roman

Wie wir vergeben...

Roman von E. Krickeberg.

(15. Fortsetzung.)

„Wir fahren mit einem Pony nach Hause, der gehört dir, denke nur! Und alle Tage kannst du ausfahren."

„Reiten auch?" fragte Heini, sofort brennend interessirt.

„Natürlich auch reiten! Sieh mal, da steht der alte Franz, der hat deinem Vater das Reiten gelehrt und freut sich diebisch darauf, nun auch dem kleinen Heini die Kunst beizubringen. Er möchte dich gern begrüßen."

Heini musterte den in die Drewensberg'sche Livree gekleideten alten Diener, der in vorschriftsmäßiger Entfernung stand, aber ersichtlich Mühe hatte, sich so theilnahmslos ruhig zu verhalten; und die Kritik mußte zugunsten des Drewensberg'schen Getreuen ausgefallen sein, denn Heini lief plötzlich auf den alten Diener zu und gab ihm die Hand.

„Ist das wahr, wirst du mich reiten lehren, alter Franz, ganz gewiß?"

„O, junger Herr — mein lieber junger Herr —" Der alte Mann konnte nicht sprechen vor Rührung.

„Und wenn ich reiten kann, dann reiten wir mal zur Mutter Müllern, ja? Die hat so geweint, als ich weggefahren bin. Und ich soll ihr auch schreiben, ob die Leute hier lieb zu mir sind; wirst du lieb zu mir sein?"

„Ach, junger Herr, wer könnte es wohl über's Herz bringen, nicht gut zu Ihnen zu sein?"

„Mutti, der Mann sagt ja „Sie" zu mir — muß er das?"

„Ja, das muß er!" bekräftigte Tante Jesina höchlichst amüsirt. „Du bist ja jetzt sein Herr und Gebieter."

Einen Augenblick wälzte Heini diesen neuen Begriff in seinem Köpfchen umher. Das faßte er nicht sogleich. Dann sagte er treuherzig tröstend zum Diener: „Du mußt „Sie" sagen, alter Franz, aber fürchte dich nicht, ich thue dir nichts — ganz gewiß!"

„Jetzt komm, Bubi, der Ottokar, der Racker, steht schlecht, wenn ihn die Fliegen plagen."

Tante Jesina ergriff Heinis Hand und segelte mit ihm von dannen. Die anderen folgten ihnen. Heini überfiel die Tante sofort mit tausend Fragen.

„Wer ist Ottokar? — Wie sieht er denn aus? — Warum beißen ihn die Fliegen?" Plötzlich fragte er: „Bist du die Tante mit dem Affen?"

„Mit dem Affen? — Ich habe zwar den Alkohol nicht abgeschworen, aber daß nun gerade der Affe ein entscheidendes Merkmal für mich ist —"

„Aber die Tante Gittachen sagt doch, du hast einen Affen, der immer mit dem Kopfe nickt und die Zähne fletscht. Aber Attalaristen und Kanonen hast du nicht, sagt Tante Gitta."

„Ach so, den Porzellanaffen! Ja, den will ich dir sogar schenken."

„Kann er sich auch kratzen und Mücken absuchen, wie die Affen im Zoologischen Garten?"

„Heini!" rief die Mutter entsetzt, aber die Tante fand das köstlich, und der Anblick ihres lachenden, in die Breite verzogenen kurzen, dicken Gesichtes rief eine neue Idee in Heini wach, die er seiner Gewohnheit gemäß sofort aussprach.

„Warum siehst du denn aus wie ein Nußknacker, Tante?"

Anita warf einen hilfesuchenden Blick auf Harto, der in Worte übersetzt gelautet haben würde: „Da haben Sie schon dieser schrecklichen kleinen Schnabel! — Wie wird das noch werden?"

„Heini, du naseweiser böser Bub'!" schalt sie, aber Jesina wehrte ihr.

„Laß uns, wir werden ganz allein fertig."

„Warum steckst du dein Näschen so keck in die Luft, daß es hineinregnen kann?" fragte sie Heini statt einer Antwort, und der fuhr sich erschrocken an seine Nase und hielt sie mit beiden Händen zu.

Schloß „Lindenhaus" war ein alterthümlicher, winkliger, keineswegs künstlerisch harmonisch gestalteter Bau, aber auf den ersten Blick anheimelnd. Ehemals war es der Pachthof der Drewensbergs gewesen und später erst zum Ruhesitz für die Wittwen und ledigen Töchter und Söhne des Geschlechts ausgebaut worden. Er verleugnete aber auch heute noch nicht ganz seine ehemalige Bestimmung, und das trug nur dazu bei, sein Aussehen malerischer zu gestalten. Einem einstöckigen Längsbau mit hohem Kellergeschoß und rothem, spitzem Ziegeldach war ein zweistöckiger Querflügel ziemlich unmotivirt angebaut. In der Ecke, wo beide zusammentrafen, befand sich auf der Gartenseite ein laubenartiger Anbau, von dem aus eine hohe Stiege direkt hinunter in den Garten führte, einen echten Naturpark, ohne beschnittene Hecken und sorgfältig frisirten Rasen, aber dafür mit alten, schönen Bäumen, schattigen Wegen durch dichtes Gebüsch, Beeten mit altmodischer Blüthenpracht und Graspartien, so blumig und üppig wie eine fruchtbare Wiese, auf dem eine große Schaar Hühner Heimathsrechte besaß. Und dazu das ganze Haus mit Efeu umsponnen, grüne Jalousien vor den vielscheibigen Fenstern und aus den hohen weißen Schornsteinen feiner bläulicher Rauch in dünnen Streifen feierlich friedlich emporsteigend. Anita athmete auf.

„Hier ist's schön — o Gott! Die balsamische Luft! Die friedliche Abgeschiedenheit von aller Welt! — Hier ausruhen dürfen vom Leben draußen!"

„Das wirst und sollst du, Kind," sagte Jesina mit Nachdruck, ordentlich feierlich. „Dies ist unsere Burg, über deren Schwelle nur kommen darf, wen wir einlassen wollen. Sei willkommen als eine Drewensberg in deiner neuen Heimath!"

Und „Willkommen" aus dem Herzen heraus sagten auch die alte Haushälterin Mine Köhler und ihr Mann, der Gärtner, die schon wartend auf der Schwelle standen und vor Rührung ganz blanke Augen hatten.

Die Thür des Lindenhauses war bekränzt, jedes Zimmer mit duftenden Blumen geschmückt, der Tisch im Gartensaal festlich gedeckt mit Wäsche und Geschirr, die das Drewensberg'sche Wappen trugen, und aus der Küche herauf duftete es nach frischgebackenen Butterkrapfen.

„So, nun mache es dir bequem," sagte Jesina, „einstweilen nimm mit der alten Einrichtung der Zimmer vorlieb, bis deine eigenen Sachen kommen. Ich wohne drüben im Anbau, du brauchst also nicht Sorge zu haben, daß dir die Jesina allzu nahe auf dem Pelz sitzt. — Kollege Hartkopf, Sie müssen sich in die Beletage hinauf bemühen. Sie besteht zwar nur aus zwei Giebelstuben, aber dafür haben Sie das Bewußtsein, sich dem Himmel um so näher zu befinden. Der junge Herr hat sein Paradies neben seiner Mutti erhalten."

Und ein kleines Paradies war es in der That. Ein entzückend eingerichtetes Kinderzimmer mit wunderschönen weißlackirten Möbeln, auf denen von Künstlerhand allerlei Szenen aus den Märchen gemalt waren; mit einem weißen Bettchen, weißen Gardinen und weißen Wänden, um die sich als breiter Fries eine gemalte Prozession von allen Thieren zog, die dem Kinde lieb und interessant sind. Ein peinlich sauberes, kühles, reizendes Nestchen, das Heinis volles Entzücken hervorrief.

Er begann sofort, seinen Spielschrank auszukramen, und als er auch seine geliebten Attalaristen und eine „Faule - Greten - Kanone" fand, war die Seligkeit voll. Plötzlich unterbrach er sein Spiel und lief schnurstracks zur Tante Jesina, die fortwährend nach ihrer Art halb paradox, halb gescheit plauderte, um Anita über Beklommenheit und Heimweh hinwegzubringen.

„Schenkst du mir das alles, Tante?" fragte er.

„Das schenkt dir deine Großmutter, Heini. Sie selber hat alles angeordnet und eingerichtet — eigentlich soll ich es ja nicht sagen."

Anita blickte freudig bewegt auf. Ihre Augen glitten dankbar, wie liebkosend durch das weiße Nest. „Aber sie ist nicht hier!" sagte sie leise, und sie konnte es nicht hindern, daß es bitter klang. „Vielleicht, wenn Heini allein, ohne die Mutter gekommen wäre —"

„Mein liebes Kind, ein alter, kernfester Eichenstamm, wie mein lieber Vetter, dein Schwiegerpapa, fällt nicht auf den ersten Streich, und das Schicksal des Efeus, der sich um ihn gerankt hat, ist unlöslich mit dem seinen verknüpft. Und dann, Kind, sollen die alten Füße einen Weg machen, der den jungen zu schwer dünkt?"

Anita erwiderte nichts. Angesichts des Beweises der Liebe der Großmutter an den Enkel, wenn er sich auch nicht an's Licht der Oeffentlichkeit wagte, vermochte sie nicht ein Wort zu ihrer eigenen Vertheidigung zu sagen.

Heini lebte sich rasch in die neuen Verhältnisse ein und ebenso rasch wurde er zum Liebling aller. Der alte Franz war geradezu vernarrt in ihn, und zwanzigmal am Tage sagte er zu Mine Köhler und ihrem Mann, auch zur Baronesse Jesina, wenn er es irgend anbringen konnte: „Ist er nicht gerade, wie sein Vater war? Der hatte auch so ein helles Licht in den Augen. Ach Gott, unser Junker Heinz!" Und dann mußte er das Taschentuch ziehen, denn die Thränen traten ihm in die Augen.

Hartkopf und die Baronesse standen von Beginn an gegenseitig auf dem besten Fuß, obwohl sie oft miteinander stritten. Sie verkehrten überhaupt in einer häufig ans Paradore grenzenden Form miteinander. Gewöhnlich begrüßte Jesina Hartkopf mit einem Zitat aus einem klassischen Theaterstück, dramatisch in Sprache und Geste, worauf der alte Schauspieler in derselben Art antwortete. Oder er schüttelte mißbilligend seinen Charakterkopf: „Das war nicht richtig, Baronesse, der Ton liegt auf einem anderen Wort, und Sie verschlucken wieder die Endsilben — und dann diese Handbewegungen . . . ganz dilettantenhaft! Die Stelle muß so herausgebracht werden!" — Und er spielte ihr die Stelle vor, worauf sie ihn lachend zu kopiren versuchte, was bei der kleinen, dicken Person meist urkomisch wirkte.

„Wenn ich's verstanden hätte, dann hätte ich ja nicht zu Kreuze kriechen brauchen, Herr Kollege," sagte sie. „Zu hungern hätte ich allenfalls ertragen, aber nicht, mich auslachen zu lassen. — Uebrigens bin ich aber durchaus nicht Ihrer Meinung, daß die Rolle unbedingt so gespielt werden muß . . ." Und es gab eine Auseinandersetzung zwischen ihnen, bei der sie oft beide ganz rabiat wurden.

Viel mußte er ihr aus seinem Künstlerleben erzählen. Davon konnte sie nie genug hören, und besonders wenn er Kulissenintriguen zum Besten gab und allerhand Geheimnisse aus der Werkstatt der Mimen, kleine Tricks beim Spielen und Applauserhaschen, ihre Eigenarten und Gewohnheiten, ihre Vorzüge und Schwächen — dann amüsirte sie sich köstlich, und wenn man ihr dabei in die glänzenden Augen sah, konnte man in die Versuchung kommen, ihr einen boshaften Charakter zuzutrauen. Es war aber nur das Vergnügen an scharfer, ungeschminkter Kritik, das aus ihr sprach. Sie hatte den Trieb, aus der äußeren Hülle immer den innersten Kern herauszuschälen und bloßzulegen, ihre Mitmenschen auszukleiden, zu seziren, bis ihr echtes Menschenthum unverhüllt zum Vorschein kam, und das konnte sie dann ebenso begeistert lieben, wie rücksichtslos hassen. Aber weil sie erst liebte oder haßte, nachdem diese zersetzende Arbeit hinter ihr lag, waren diese Gefühle von unbedingter Dauer und Zuverlässigkeit bei ihr.

Das empfand keiner mehr als Anita. Die einmal errungene Liebe der Tante Jesina blieb ihr unentwegt treu, eine Liebe, die keineswegs immer mit sanften Händen schmeichelte und sorgsam alle Steine aus dem Wege räumte, dafür aber unerschrocken durch Dick und Dünn mitmarschirte.

Anita fand, wie sie es gewünscht hatte, Ruhe, Frieden, Stille im Lindenhaus, ja, wie sie bald meinte, eine allzu große Stille. Sie war ... gewöhnt, müßig zu gehen. Immer im Leben hatte sie ein bestimmtes Arbeitspensum zu leisten gehabt, ihre Tage waren genau eingetheilt gewesen, und jetzt hatte sie plötzlich nichts zu thun und sollte zwecklos die Zeit vertrödeln.

Anfangs hatte sie es als ein großes Glück empfunden, sich Heini ausschließlich widmen zu dürfen; aber der hatte bald herausgemerkt, daß es sich in des alten Franz Gesellschaft im Stall bei Ottokar, bei Mine Köhler in der Speisekammer oder bei ihrem Mann im Garten unter den Beerensträuchern auch sehr angenehm spielen und leben ließ, und brannte seiner Mutter häufig durch. Und als dann eine Woche nach ihrem Einzug im Lindenhaus die Engländerin ihre Stelle als Heinis Erzieherin antrat, ein angenehmes, feines Mädchen, dem sich das Kind rasch anschloß, da kam sich Anita vollkommen überflüssig vor, und sie klagte Hartkopf mit bitteren Thränen, nun sei sie doch bereits an die Seite gedrängt. Ihr Kind werde ihr von fremden Menschen systematisch abwendig gemacht. Wenn nun noch mit Heinis Eintritt ins schulpflichtige Alter, der Erzieher kommen würde, könnte sie getrost gehen, ohne eine Lücke in Heinis Leben zu hinterlassen.

Hartkopf's Hinweis, daß bezahlte Untergebene niemals einen Ersatz für die Mutter bilden könnten und jede Mutter nach und nach einen immer größeren Antheil am Dasein ihres Kindes den Ansprüchen der Welt opfern müßte, nutzte nichts. Sie vergrub sich nur immer mehr in ihren Kummer.

Jesina mit ihren hellen Augen erkannte natürlich Anitas Gemüthszustand und den Grund dafür. Und in ihrer energischen Art setzte sie sofort ohne Zögern das Messer an die nach ihrem Ermessen ungesunden Auswüchse einer übertriebenen Empfindsamkeit.

„Willst du einen Drewensberg zum Muttersöhnchen machen?" fragte sie Anita. „Soll auf der Drewensburg einmal ein Herr sitzen, der wie ein Spießbürger erzogen ist und seiner Mutter am Schürzenband hängt? Wie kommst du dazu, vor allen anderen Müttern eine Ausnahmestelle zu beanspruchen? Noblesse oblige, meine Liebe!"

Da erschrak Anita und besann sich auf sich selber. Tante Jesina hatte ja recht. Sobald ein Kind mit dem beginnenden Schulbesuch seinen ersten Schritt ins Leben hinein thut, ist es nicht mehr das ausschließliche Eigenthum seiner Mutter. Jede Mutter muß dies Opfer bringen, wie durfte sie etwas Besseres verlangen? Der Repräsentant eines altadligen Geschlechts mußte eine seiner Stellung entsprechende Erziehung erhalten — ob das durch einen, zwei oder noch mehr Erzieher bewerkstelligt wurde, bestimmte der Geldbeutel seiner Angehörigen, kam auch gar nicht in Betracht. In seinen freien Stunden gehörte Heini ihr, da ließ sie ihn sich nicht rauben. So lernte sie allmählich sich fügen. Aber das Gefühl, ohne rechten Lebenszweck, eigentlich ganz unnütz auf der Welt zu sein, blieb.

Und das sei es auch, meinte sie, das mit so schwerem Druck auf ihr lag und eine ewige geheime, scheue Angst in ihr wach hielt. Diese quälende Unruhe hinderte sie an jeder freiwilligen ernsthaften Thätigkeit. Sie mochte nicht malen und lesen, nicht, was sie früher immer gewünscht hatte, sich in den Wissenschaften fortbilden, nicht einmal Musik treiben wollte sie. Wenn Jesina des Abends bat: „Singe uns ein Schubert'sches Lied", dann erklärte sie: „Ich kann nicht. Ich . . . ich habe das Gefühl, als ob ich hier nicht so laut sein dürfte — ich bin doch nur geduldet."

Dann wurde Jesina böse, schalt sie einen Kindskopf und veranlaßte Hartkopf, ihr etwas Dramatisches vorzulesen oder eine Partie Schach mit ihr zu spielen.

Das war Anita gerade erwünscht. Es gab ihr Gelegenheit, sich in den Garten zu stehlen und in den dunklen Gängen entlang zu eilen, als ob sie sich auf einem Diebesgange befände, immer demselben Ziel zu, einem kleinen Altan an der Gartenmauer, einem Lugaus, von dem aus man bei Mondlicht jenseits eines Sees über dichten Laubkronen die Zinnen eines alten, imposanten Gemäuers erblickte — der Drewensburg. Am Tage mied sie diesen Platz, wie sie es vermied, mit einem Wort auf die Drewensburg und ihre Bewohner hinzuweisen, aus derselben Scheu heraus, die sie zusammenfahren ließ, sobald Jesina im Laufe des Gesprächs in ganz harmloser und selbstverständlicher Weise auf die Verwandten kam.

Und doch lauschte sie fieberisch gespannt. Würde bei einer solchen Gelegenheit denn niemals auch Eberhardt genannt werden? Würde sie denn nie erfahren, wo er sich befand? — Als ob er vom Erdboden verschwunden wäre — nein, als ob er nie gelebt hätte, so schien sein Andenken ausgelöscht in der Familie Drewensberg. Von einem Todten spricht man rückdenkend, ja selbst einem verlorenen Sohn widmet man eine Klage oder Thräne — Eberhardt von Drewensberg existirte einfach nicht für die Seinen.

Selbst die alten Diener befolgten dieselbe Taktik, für die sie wahrscheinlich eine Weisung erhalten hatten, und auch Heini, der so viel anderes jetzt zu denken und zu schauen hatte und durch das Bild des Vaters nicht mehr an den Onkel erinnert wurde, hatte ihn vergessen.

Nur einmal, als Anitas Wohnungseinrichtung eingetroffen war und das Bild wieder an der Wand hing, dämmerte Heini die Erinnerung an den Onkel auf, und er fragte plötzlich die Mama: „Kommt Onkel Eberhardtchen auch hier nicht zu uns, Mutti?"

In demselben Augenblick richtete Jesina eine Frage an sie. So war sie der Antwort enthoben, und Heini kam nicht wieder auf das Thema zurück.

Aber obwohl sie nie von Eberhardt hörte, war, ihr selber unbewußt, der Gedanke an ihn unausgesetzt in ihr. Er bildete gewissermaßen den Unterton zu allen ihren Empfindungen. Er war ihr Gewissen. Das nagte und bohrte und erzeugte die Angst in ihr, das Gefühl des Verlassen- und Ueberflüssigseins, und dies ungewisse leise Sehnen, das keinen Gegenstand wußte, auf den es sich hätte richten können, und doch vorhanden und so schmerzhaft fühlbar war.

Sie konnte nicht an die Bewohner der Drewensburg denken, ohne mit jähem Schreck die Gestalt Eberhardts vor sich auftauchen zu sehen. Sie war schuld daran, daß die alten Eltern da drüben einsam waren, sie hatte ihnen den Sohn aus dem Hause getrieben, und sie hielt ihn ihnen fern. Dafür genoß sie nun jetzt unter ihrem Dach die Gastfreundschaft seiner Familie und verlangte wohl noch gar, daß sie kommen und sich beglückt zeigen sollten, sie an Stelle des Sohnes in ihrem Schooß hegen zu dürfen. In solchen Augenblicken empfand sie, welch großes Opfer ihr Schwiegerpapa ihr gebracht hatte, als er ihr das Lindenhaus öffnete, und ein brennendes Gefühl, sich ihm dankbar zu zeigen, erfaßte sie.

Was sollte sie thun, um das nagende Schuldbewußtsein loszuwerden? Selber wieder gehen, Heinis Zukunft aufs Spiel setzen, damit der Vertriebene zurückkäme? — Es würde ihr nichts nützen. Sie könnte ihm schreiben, ihn anflehen, heimzukehren, er würde sie wohl kaum einer Antwort würdigen. Sie wußte ja, er kam nur unter einer Bedingung — und die konnte sie ihm nicht erfüllen. Jetzt noch weniger als vorher. Damals hatte nur die Sorge, ihm und Heini zu schaden, sie zurückgehalten, nun aber durfte sie es auch um des alten Herrn auf der Drewensburg willen nicht thun. Es wäre ein schlechter Dank für sein Entgegenkommen und eine Niedrigkeit von ihr, denn er hatte ihr Wort, daß sie nie und nimmermehr Theil haben wollte an seines Sohnes Leben.

In dieser zerrissenen Gemüthsstimmung war es ihr fast unmöglich, den Anblick des Bildes ihres Mannes zu ertragen. Sie mied das Zimmer, floh es förmlich, das früher ihr Tuskulum gewesen war, und wählte ein kleines Eckzimmerchen zu ihrem Aufenthalt, das einen besonders schönen Blick in die Parkwildniß gestattete. Ihren Schreibtisch ließ sie herüberschaffen und ihn an Stelle eines anderen dort stehenden an das Fenster mit der schönen Aussicht rücken. Da saß sie oft stundenlang müßig und starrte grübelnd hinaus, die Wohlthat der grünen Stille unbewußt empfindend.

Eines Tages kam ihr Mädchen herein, ein junges, lustiges und sehr gesprächiges Ding, das aus der Gegend stammte, aber erst mit Anitas Einzug ihren Dienst in der Familie Drewensberg angetreten hatte. Anita saß wie gewöhnlich in ihre Gedanken vertieft und fuhr bei der Anrede des Mädchens erschrocken zusammen. „Verzeihen gnädige Frau, ich wollte nur melden, daß der Wagen wartet." Ihre Herrin erhob sich mechanisch und ließ sich den Staubmantel um die Schultern legen. Sie war noch immer nicht ganz in die Wirklichkeit versetzt.

„Gnädige Frau haben sich an dem herrlichen Blick erquickt," schwatzte die Jungfer. „Frau Köhler sagt, es ist die schönste Aussicht von allen Fenstern im Lindenhaus, und wenn der junge Herr von der Drewensburg manchmal wochenlang hier wohnte, hat er auch stets da am Schreibtisch gesessen."

„Welcher junge Herr?"

„Der Herr Eberhardt von Drewensberg. Die Frau Köhler sagt...."

„Bitte, holen Sie mir den Sonnenschirm," schnitt Anita ihr kurz das Wort ab, und das Mädchen eilte hinaus. Es war nicht eingeweiht, wie die alten Diener, und wußte nicht, daß der Name „Eberhardt" verboten war vor den Ohren der jungen gnädigen Frau.

Also Eberhardt hatte hier gewohnt, und sein Schreibtisch dort gestanden . . . und sie hatte ihn hinwegnehmen lassen und den ihren hingestellt, gerade wie im Leben! Da hatte sie den Menschen Eberhardt ebenso verdrängt, um sich an seine Stelle zu setzen.

Als das Mädchen zurückkam, sagte sie wie in Hast, um den Wagen nicht länger warten zu lassen, kurz: „Sie haben recht, der Anblick ist schön, aber die Staare in ihrem Kasten an der Linde vorm Fenster machen einen unerträglichen Lärm. Lassen Sie meinen Schreibtisch wieder hinüberstellen, während ich weg bin, und bringen Sie den anderen an den alten Platz."

„Könnten wir nicht vielleicht nur den Staarkasten an einen etwas entfernteren Baum hängen, gnädige Frau?"

„Warum nicht gar die Vögel stören! — Nein, es bleibt, wie ich gesagt habe."

18. Kapitel.

Sie fuhren nach dem Fichtenberg, einem landschaftlich wunderschönen Punkt in den Drewensbergschen Wäldern. Heini saß wie gewöhnlich neben der kutschirenden Tante Jesina, Anita und Hartkopf auf dem zweiten Sitz. Einen Bedienten nahmen sie auf diesen Ausfahrten nicht mit.

Jesina fuhr sicher und gewandt und schonte den Ottokar nicht. „Es thut ihm noth, daß er etwas Fett verliert, damit ihm die Lust zu Kapriolen vergeht," sagte sie und ließ ihn tüchtig ausgreifen.

Sie hatten auf ihren Fahrten durch die weiten Wälder niemals einen Bewohner der Drewensburg getroffen, überhaupt kaum einen Menschen, ausgenommen dann und wann einen oder den anderen der Förster, mit dem Jesina dann jedesmal ein gemüthliches Schwätzchen hielt. Die Beamten standen alle schon lange Jahre in den Diensten des Barons Drewensberg. Ein streng konservativer Geist schien in der Verwaltung der Drewensberg'schen Güter zu herrschen, aber es mußte doch ein Geist sein, mit dem es sich leben ließ, sonst würden die Beamten sich ihm wohl nicht so lange freiwillig gefügt haben.

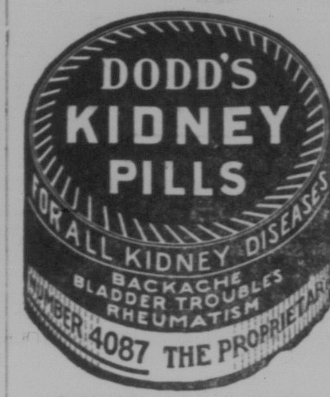
Alte Getreue der Drewensbergs waren die Förster, und während sie der Baronesse Rede und Antwort standen, wanderten ihre Blicke verstohlen zu dem Enkel ihres Herrn, der mit großen, lebhaft interessirten Augen zu den bärtigen Männern in der grünen Joppe hinabblickte. Man sah, wie sie aufleuchteten, wenn sie das süße Kindergesicht trafen, und das Verlangen in ihnen war, ihrem kleinen jungen Herrn näher treten zu dürfen. Aber Jesina, der es nicht darauf ankam, im Verkehr mit ihresgleichen die Etikette zu mißachten, gestattete sich keine Zwanglosigkeit den Untergebenen gegenüber. Sie fuhr weiter, ohne auch nur mit einem Wort darauf hinzudeuten, daß der kleine Mann an ihrer Seite der künftige Majoratsherr sei.

Gewöhnlich richtete Jesina die Ausfahrten so ein, daß ihr Ziel möglichst entfernt von der Drewensburg lag, damit man einander nicht ins Gehege kam. Der heutige Ausflug machte eine Ausnahme. Der Fichtenberg lag nicht weit von der Parkgrenze der Drewensburg, und sie hatte ihn nicht freiwillig und gern zum Ziel gewählt. Aber vom Stallburschen wußte Heini, daß eine Höhle in dem Berge sei, die ganz, ganz tief hineinführte und in der früher Bären gewohnt hätten! Seitdem plagte er alle Tage die Tante, ihm doch den Fichtenberg zu zeigen, bis sie nicht länger widerstehen konnte.

Sie hatten die Höhle besucht, auch den Berg bestiegen, und befanden sich nun auf der Heimfahrt, ohne daß ihnen ein Mensch begegnet wäre. Aber nun war es plötzlich, als ob ihnen auf dem weichen Waldboden fast unhörbar ein leichter Wagen entgegenkäme. Sie konnten ihn nicht sehen, der Weg machte an dieser Stelle eine scharfe Biegung, aber plötzlich hörte man deutlich das Schnauben eines Pferdes, und da lenkte auch schon ein Jagdwagen in raschem Tempo um die Ecke. Auf seinem Bock, die Zügel führend, saß ein älterer Herr von frappirend distinguierter Erscheinung, bei dessen Anblick Anita das Blut in den Adern gerann. — Der Baron von Drewensberg.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier."



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder bei The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

SCHIFFSKARTEN

VON

HAMBURG NACH CANADA DIREKT

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anzuschliessen wünschen. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST

Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN

Niedrige Raten—Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Päffe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.

Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.

Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.

Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:

White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.

Vertreter der Bank of United States und der American Expreß Co.

Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER

Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Fideikommissar u. Auktionator.

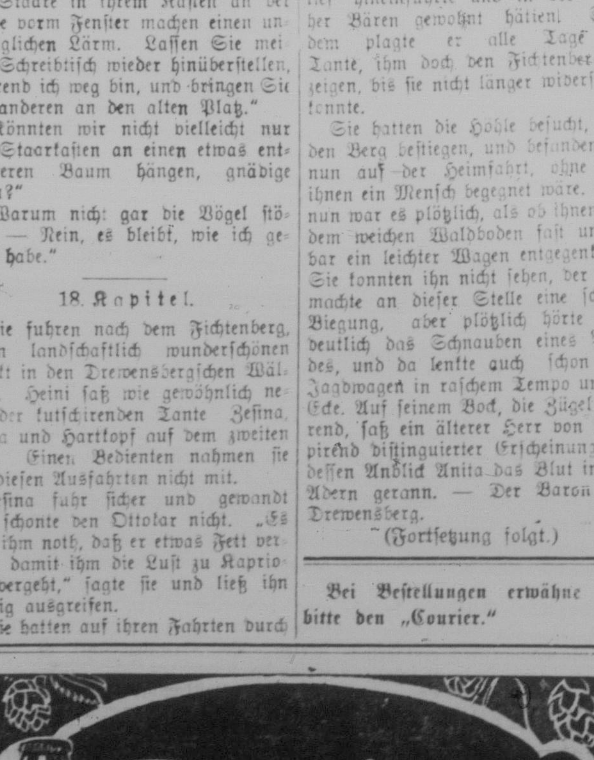
Office Phon. 5790 — Haus Phone 6068.

1607—11th Ave. Regina, Sask.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.

Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber, u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid „erlöst." Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave, Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

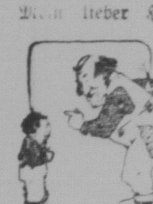


Witz und Humor

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer

526.

Mein lieber Herr Redaktionär!



Wenn ich so alles in en Bonsch zusamme faße duhn, dann kann ich es nit anners dichter leigele, als daß unser Ohpening Kannzert von den Gesangverein Henkeltepp-che en Suckzeß gewese is, wie noch kein annerer in unsere Sittie erlebt worde is. Mer hen siwwe Hunnert Tickets verkauft gehabt. Davon hen mer drei Hunnert for den rehgeller Preis verkauft un for den Rest hen mer en Dahler e Pies kriegt. Ich denke, daß is e ganz schönes Inkomm gewese, wenn Se konsiddere, daß mer in den Wedesweiler sein Bahrn nur e Sieting Käppäsithee von knapp zwei Hundert un achtzig gehabt hen. Wo die Piebels all gewese sin, das is e Riddel for mich gewese; mehbie die mehrichte sin widder fortgelaufe, wie se geiehn hen, was for e Kraut dagewese is. Enniweg is puttienier die halwe Sittie da gewese. Well, das is ebaut alles gewese, was die Saffeiethee in die Lein von Praffitt gemacht hat.

Dann war awwer der Wedesweiler auch noch da; er hat drei Hunnert un siwwezig Soppers gesehrft, e Dahler e Miehl, un seine Ecks-penzes sin keine finf un siwwezig Dahler gewese; so hen ich un die Lizzie, was meine Alte is, wenigstens ausgefiekert; das war en kliere Praffit von puttinier drei Hunnert Dahler, er hat awwer auch drei Hunnert extra Kopps Kaffie ausgediecht zehn Cent den Kopp un dann seine Bahr. For Hewwens Sehks, da kann ich gar nit ausfiggere, was er dabei gemacht hat. Ich weiß nur, daß er so ebaut siwwezehn Berrels Grehptschuhs losgeworde is un die Piebels hen ihn einigen Preis bezahlt, wo er geiragt hat, un jedes hat gern dafor bezahlt, biekahs es war guter Stoff. Dann müsse Se awwer auch noch dran denke, daß er e ganze Latt streggere Stoff for seine gute Freunde verzappt hat un da hat er fufzig Cent for den Schatt kriegt; bieseids das wenigstens zehn Backse gute Schmohks; das ware all Tenners wo er drei un e halwe Cent das Stück for bezahlt gehabt hat.

Well, for e lange Storie korz zu mache; es hat ihn den ganze nächste Dag genomme, for das käsche Geld all zu essohrte un zu zähle. Wieviel es all zusammen gewese is, das hat er mich nit gesagt un ich hen ihn auch nit gefragt, dafor sin ich viel zu fennsitief, awwer es is somm Peil gewese. Er hot gesagt: „Well, es is nit so schlappig gewese, awwer wenn ich figgere, was mich das Bilding gekost hat, dann bleibt nit mehr so viel iwwerig, Herr Redaktionär, in Reoord in den Bilding kann er mich nicks weis mache, biekahs ich weiß for schuhr, daß ihn die ganze Wichs noch keine fechzig Dahler gekost ha.

Die Memberich von unsern Singverein, die hen alles mögliche zu krittisiere gehabt. Der eine hat nit genug zu esse kriegt; der annere hat for seine Familch, wo aus Frau und finf Kids bestanne hat, nit genug Siets hinne könne; widder en annere hat so klohs zu die Fentiebles sitze müsse, daß er e Kalt gekricht hat; e ganze Latt annere hen gedenkt, der Wedesweiler hätt zu viel for seine Drinks getschartscht; nach einem sein Tschotschment war der Bändieskweier zu schwach un for annere gat der Mehl Kweier nit die Bill gefüllt. Dafür hen ich awwer gar nicks gewwe; Kicker gibts iwwerall un for die mehrichte Piebels is es ebbes ganz schreckliches, wenn se emal e Lob ausspreche solle, espeschelie wenn es for jemand annerichter intentet is, als for sich selbst; well, wie gesagt, da geb ich gar nicks drum; der einzige, wo ich mich drimwer gefuchst hen, das war der Wedesweiler.

Un denke Se nur emal an, wie ich am nächste Morgen nach den Kanzert zu ihn komme sin, da hat er gesagt, er hätt so ziemlich schuhr sein Meind aufgemacht, daß er mit seine Alte nächste Sommer nach die alte Kontrie gehn wollt; er hat mit keinem Wort erwehnt, wo er auf einmal das Geld for so en Tripp her kriegt hat, awwer ich hen es auch gewißt, mitaus daß er ebbes gesagt hat. Wahrscheinlich denkt er, daß ich so en Fuhl sin un es nit wißt, awwer da is er doch mistehken. Vorleifig hen ich nur gesagt: das is neis, awwer es hat mich doch sohr gemacht, daß er gedenkt hat, ich wär so e Rindvieh, womit ich verbleiwe Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer

Erst stellte er sich ihr vor, dann ihr nach und schließlich sie kalt.

— Eine treue Seele. „Heinz, warum schreit denn Schwesterchen so?"

„Bloß weil ich ihm gezeigt habe, wie man die Schokolade trinken muß."

— Zurückgegeben. Köchin: „Von der Mandel Eier, welche ich bei Ihnen kaufte, waren kaum die Hälfte zu gebrauchen."

Händler (grob): „Na, denken Sie vielleicht, ich kann in jedem drin stecken!"

Köchin: „O, nein, denn dann wären sie ja alle ungenießbar!"

— Sehr einfach. Warum halten Sie die Frauen für intelligenter als Männer?

Ein kahlköpfiger Mann kauft sich ungeheure Mengen von Haarwuchsmitteln, nicht wahr?

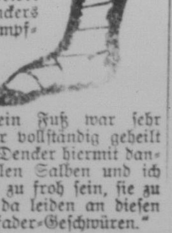
Ja, und?

Nun, eine Frau verschwendet keine Zeit mit derartigem Unsinn, sie kauft sich Haare!

Der Schieber.

„Es wird immer mieser! Ich sehe schon den Tag kommen, wo ich reelle Geschäfte werde machen müssen!"

Offene Beinschäden,



Krampfader-Geschwüre, nasse und trokkene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung **Nurse M. Dencker, 610 Portage Avenue, Winnipeg, Man.** Früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung ohne Berufsstörung. Telephon 35 298.

Mrs. R. Kafur, Wetaskiwin, Alberta, schreibt: „Ich habe Nurse Denckers Behandlung für Krampfader-Geschwüre usw. eine Zeitlang gebraucht, sie hat Wunder für mich getan. Mein Fuß war sehr schlimm, ist jetzt aber vollständig geheilt und ich möchte Nurse Dencker hiermit danken für ihre wertvollen Salben und ich werde jeder Zeit nur zu froh sein, sie zu empfehlen allen, die da leiden an diesen schmerzvollen Krampfader-Geschwüren."

Kleine Anzeigen des „Courier"

Offene Stellen

Auto-Mechaniker sofort gesucht. Muß selbständig arbeiten können und alle Auto-Reparaturen gründlich verstehen. Anzufragen: Materi Bros. & Arton, Fox Valley, Sask.

Zuverlässige Haushälterin sofort gesucht. Anzufragen bei Fuhrmann & Co., Ecke St. John und Halifax Straße, Regina.

Haushälterin gesucht. Anfragen zu richten an M. Maier, Box 82, Val Marie, Sask.

Gesucht sofort — Ein Mädchen, oder jüngere Frau (wenn auch Kinder) für Haushalt, zu einem Kind, keine Frau im Hause. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten zu richten an A. Steiner, Rosemann, Alta.

Stellengesuche

Junges Ehepaar sucht Stellung in der Stadt oder auf der Farm. Anfragen zu richten an Box 80, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Erfahrener 30jähriger deutscher Farmer, über ein Jahr auf einer großen Getreidefarm in Westmanitoba tätig, sucht Stellung vom 1. Juni an per Monat oder Sommer. Angebote mit Gehaltsangabe und Art der Beschäftigung, bitte ich zu richten an Box 67, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Ein Oesterreicher, Zimmermann, 12 Jahre im alten Land im Beruf, sucht Stellung. Angebot mit Lohn an Karl Schmid, Lancer, Sask.

Zwei Deutsche, ein Jahr im Lande (einer Tischler, der andere Schreiner) suchen Arbeit als Carpenters. Zuschriften unter O. H. u. J. Sch., 1826 St. John Str., Regina.

Zu verkaufen.

Ein gutgehendes Schneidergeschäft, ohne Konkurrenz, mit Wohnhaus (Wasser und elektrisches Licht) ist in schönem Städtchen, in großem deutschen Settlement, im besten Distrikt von Sask., zu verkaufen. Antworten zu richten an Box 71, „Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Allgemeine Anzeigen

Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu My Wardrobe und Parisian Färberei und Putzanstalt, 1843 Robinson Str., Regina. — Männeranzüge, trockengereinigt u gebügelt für $1.50.

Deutscher Uhrmacher. — Sämtliche Reparaturen an Uhren aller Art werden zu annehmbaren Preisen ausgeführt. Jede Reparatur erhält 1 Jahr Garantie. Direkte Bedienung per Postversand. **Wilhelm König,** Uhrmacher, 1516A 11. Ave. Regina, Sask.

Kleider machen nicht den Menschen, auch Lebensversicherung tut es nicht; jedoch fühlt man sich besser, wenn man beides hat. Monarch Life. Mr. Emil Pufalt, Agent, Kipling, Sask.

Heiratsgesuche

Heiraten für Deutsche werden vermittelt durch den Bekanntschafts-Klub „Fireside". Einziger Deutscher Klub „Fireside". Einziger deutscher Klub für Heiratslustige in Amerika. Ueberall verbreitet. Box 2248, Denver, Colorado.

Deutsche katholische Witwe, 48 Jahre alt, aber viel jünger aussehend. Ich bin auf der Farm und möchte auf der Farm bleiben wenn möglich, könnte aber auch wechseln. — Suche auf diesem Wege, weil hier herum nur Franzosen sind, einen Lebensgefährten, aber nur solche welche es ehrlich meinen, mögen sich melden und womöglich mit Photographie, unter Box 83, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an **Theodore H. Jackson**, 19D Stratford Bldg., Syracuse, N.Y.

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Werkstatt-Zeichnungen, wenn erwünscht. Ich besorge für Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schikken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. WEISSE
718 McIntyre Block, Winnipeg.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Doerr, LL.B., K.C. W. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. C. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare. 715 McCallum-Hill Bldg. Regina, Sask.
In Vibank jeden Mittwoch

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare. Phone 8325.—Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B. J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan. — Büros in Dilke und Wilcox. — 503—504 Northern Crown Bldg. Scarth St., Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask
A. G. MacKinnon, B.A
H. A. Rutherford
G. F. Romand
R. A. MacLean, B.A., LL.B
Büros in Holdfast und Earl Grey

N. W. SCHAFFER
Deutscher Advokat.
Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen. National Trust Bldg., 2nd Ave., Saskatoon, Sask., Phone 4062

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke **Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman. Rechtsanwälte für die Bank of Montreal**

Verlangt

Eine Schmiede in einer deutsch-katholischen Gegend zu kaufen gesucht. Am liebsten wo sich ein deutsch-katholischer Geistlicher und Schwesternschule befindet, womöglich in Saskatchewan. Offerten erbeten an Box 69, „Courier", 1835 Halifax Str., Regina.

Gesucht

Pferde verlaufen.
Von meiner Farm in Wilkie, Sask., Section 3, Township 18, Rge. 42, West 3rd, sind mir ein Schimmel-Wallach, 10 Jahre alt, und eine Fuchsstute vor ungefähr 3 Wochen weggelaufen. Beide Pferde haben am linken Vorderblatt einen Brand JR. Die Stute hat weiße Blesse und zwei weiße Hinterfüße. Für etwaige Nachrichten über den Verbleib der beiden Pferde bin ich bereit, eine Belohnung von $10 zu zahlen. Mike Rößler, Wilkie, Sask.

Achtung!

Schicksal. — **Den Weg den dir die** Sterne zur Stunde deiner Geburt in der Wiege vorgeschrieben, den mußt du gehen, dem kannst du nicht entfliehen. **Ausführliche astrologische Auskunft** erteilt nach genauem Geburtsdatum u. $1.00 M. O. **W. H. Mueller**, Box 68, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

New Auto Wrecking Co.
1725 Broad Street, Regina
Phone 6234.
Neue und gebrauchte Teile für Autos irgend einer Fabrik. Seht uns erst und spart Geld. Wir kaufen auch alte Autos und zahlen von $5.00 bis $100.00.

Wir machen nicht alle gute Plumberarbeit,

aber jede Plumberarbeit die wir machen,

ist gut.

ACME PLUMBING SHOP
1815 Lorne Street, Regina.
Telephon 8056

Gebrauchte Fußharmonika

zu verkaufen. Ich mache auch allerhand Reparaturen an Orgeln und Pianos in Regina oder außerhalb.

F. M. Selinger
1519 13te Ave., Regina, Sask.

Aerzte.

Dr. Denis Sweeney
Arzt und Chirurg
212 McCallum-Hill Gebäude
Regina.
Tel. Büro 5494 Haus 4220

Dr. P. Coodin
Praktischer Arzt und Wundarzt
P. 70 Leader, Sask.

Zahnärzte

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemmill, Zahnärzte, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11 Avenue. Telephon 3317.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office Telephon 5732; Haustel. 5811

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt,
Regina
105—108 **Westman Chambers**
Rose Straße Telephon 2987
Regina, Sask.

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. — 102 Westman Chambers Gebäude Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

W. A. Purvis
Augen-Spezialist
Ueber 30 Jahre Praxis
„Seht mich, um sehen zu können"
Büro in J. Alex. McKenzies Juwelier-Laden. 2003—12te Avenue, Regina.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen. — 1781 Scarth Str., Regina, Sask.

The Capital Barber Shop
1757 Hamilton Street.
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker"! —

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von **beiden Geschlechtern** gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) **Auch in englischer Sprache erhältlich.**

Soeben erschienen fünfte Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von

Epilepsie (Fallsucht)
Preis 10 Cents in Postmarken.

M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
Empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel etc. etc. in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man bitte stets den Courier.

Hotels

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus
Deutsche Bedienung
Saubere Betten
Zimmer $1.00 aufwärts
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
Theodor Schmitz

Deutsches Restaurant
Ch. Adelmann,
Eigentümer.
1324—10th Ave. **Phone 7804**
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Si uns wenn nächstesmal in Regina.
Gute Mahlzeiten Gute Betten
Mäßige Preise.
Das frühere Brunners Restaurant, ist jetzt in Besitz von Herrn Ch. Adelmann übergegangen, der es gründlich renovieren und mit neuen Möbeln ausstatten wird.

King Edward Hotel
Saskatoon, Sask.
Freundliche Aufnahme.
Saubere Zimmer.
Gute Mahlzeiten.
Man spricht deutsch.

ENGLISCH
Zuhause.
Ueberraschender Erfolg garantiert durch unseren englischen Unterricht. Brieflich erteilt. Verlangt freie Auskunft.
Universal Institute (160)
128 E. 86; New York.

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier".

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im
HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton.
einzukehren, ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein.

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Gute ausgerüstete Farmen

Wir haben in **Saskatchewan** in einer der besten deutschen Ansiedlungen mehrere vollausgerüstete Farmen, sehr preiswert zu verkaufen.

Dies sind keine heruntergewirtschafteten, sondern gute Farmen in bestem Zustande, reichlich besetzt und mit guten Gebäuden, deren Besitzer sich zur Ruhe setzen wollen.

Preise von $32.50 bis $50.00 pro Acker. Erforderliche Anzahlung $2—5000.00.

Wer eine gute Farm günstig kaufen will, schreibe oder komme zu

HUGO CARSTENS & Co.
250 Portage Ave.,
Winnipeg — Manitoba.

Günstiges Angebot für Einwanderer

Um den deutschsprechenden Einwanderern, welche häufig über wenig Geldmittel verfügen, besonders entgegenzukommen, bieten wir ihnen das Abonnement des „Courier", der führenden deutschen Zeitung in Canada, **zu ermäßigtem Preise und zu kostenloser Lieferung für weitere drei Monate an.** Unser Vorschlag ist:

Senden Sie uns unter Benützung des unten angefügten Bestellzettels

$2.00 für das erste Jahr, oder
$1.00 für das erste halbe Jahr,

worauf wir Ihnen den „Courier" für diese Zeit und für weitere drei Monate gutschreiben. Wenn Sie zum Beispiel $2 für das erste Jahr einschicken, so ist damit **die Zeitung sofort für 15 Monate bezahlt.** Senden Sie nur einen Dollar ein, so ist damit **die Zeitung für 9 Monate bezahlt.**

Wenn die 15 Monate (für $2) oder die 9 Monate (für $1) abgelaufen sind, **so tritt für Sie die reguläre Abonnementsrate von $2.50 für das ganze Jahr oder von $1.25 für das halbe Jahr in Kraft.**

Bedenken Sie, bitte:

„Der Courier" ist **unentbehrlich** für Sie, weil er Ihnen **alle notwendige Information über Canada** bietet.

„Der Courier" berichtet über **alle wichtigen Ereignisse** in der weiten Welt und besonders in Ihrer alten Heimat.

„Der Courier" **vertritt mit Nachdruck die Interessen der Einwanderer und der deutschsprechenden Canadier** und findet auch in Regierungskreisen aufmerksamste Beachtung.

„Der Courier" stellt Ihnen seine Spalten zur Verfügung, wenn Sie **interessante Berichte einsenden** oder **Ihre Meinung äußern** wollen.

„Der Courier" ist endlich **der treueste Hüter der deutschen Muttersprache,** die wir uns und unseren Kindern erhalten wollen.

Machen Sie daher von unserem günstigen Angebot sofort Gebrauch und setzen Sie, bitte, auch Ihre eingewanderten Freunde davon in Kenntnis! — **Jeder sei ein Pionier seiner deutschen Zeitung im fremden Land! — Jeder bemühe sich um die Gewinnung weiterer Leser!** — Probenummern werden von uns gerne versandt.

(Bitte, hier abschneiden!)

Neuer Abonnent

Bestellzettel

An „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier" und sendet sein erstes Lesegeld

$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr

und ersucht um Gutschreibung des „Courier" für weitere drei Monate.

Name ....

Postamt .... Provinz ....

Probenummern des „Courier" können Sie an folgende Adressen senden:

....
....
....
....
....
....

Deutsche Siedlungsarbeit bei Winnipeg

Jahresbericht der Society-Farm

1. April bis 31. Dezember 1927.

Auf Grund der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, die nach dem Krieg besonders für Landwirte außerordentlich schwierig war, hat Dr. Fritz Schneider, damals Rechtsanwalt in Freiburg i. Br., den Entschluß gefaßt, im Frühjahr 1927 mit einer Anzahl verheirateter und unverheirateter junger Landwirte nach Canada auszuwandern. Dieses Land erschien ihm nach einer theoretischen Ueberprüfung der Lage in anderen Ländern klimatisch, landwirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und kulturell als das bestgeeignetste Auswandererland für den Zentral-Europäer.

Die Einzelauswanderung ist an sich das übliche und natürliche. Folgende Gesichtspunkte ließen jedoch Dr. Schneider den Entschluß zu einer Gruppensiedlung fassen:

Der Landwirt genießt durch die Ueberwucherung des Handels nicht voll die Früchte seiner Arbeit. Diese Sachlage muß sich im neuen Land, dessen wirtschaftliche Lage und Sprache der Einwanderer nicht kennt, noch schlimmer auswirken. Aus diesen wirtschaftlichen Gründen erschien eine Blockbildung, etwa nach dem Muster der deutschen Genossenschaften, für den gesamten Ein- und Verkauf als das Gegebene. Andererseits bedarf der Aufbau einer nicht eingerichteten Farm eines großen Betriebskapitals: Häuser, Ställe, Schuppen müssen gebaut, Maschinen, Geräte, Pferde usw. gekauft werden. Dieses Betriebskapital ist für den einzelnen Kleinbetrieb höher als für den eine Anzahl Kleinbetriebe umfassenden Großbetrieb. Der Einzelfarmer ist fernerhin darauf angewiesen, sich sofort fremde Arbeitskräfte mit großen Barauslagen zu halten, denn zum Bau von Häusern und Ställen sowie zum Klären des Neulandes sind immer größere Arbeitseinheiten notwendig. Ein psychologisches Moment kommt hinzu: Die wirtschaftlichen und technischen Schwierigkeiten lassen sich von einer Gruppe von Menschen immer besser überwinden als von einzelnen. Es bleiben immer Mutige in der Gruppe, die die Schwächeren durchhalten und hochreißen. Diese Gesichtspunkte bewogen Dr. Schneider zu einer Produktiv-Genossenschaft. Die Arbeit im Feld und auf dem Hof erfolgte gemeinsam und unter einheitlicher Leitung. Mechaniker, Schmied und Schlosser, sowie die anderen Handwerker besorgten Reparaturen und Neubauten. Von hier aus war es nur ein Schritt bis zur gemeinsamen Küche und von der Genossenschaft zur Verfügung gestellten Wohnungen; denn die Gemeinschaftsküche und die knappe Verwendung von Wohnräumlichkeiten verbilligt und vereinfacht das Leben.

Endlich wiesen kulturelle Fragen auf ein enges Gemeinschaftsleben hin: Die Gruppe kann sich schneller einleben. Gemeinsame kleine Feste erhalten die Stimmung und geben neue Hoffnung. Die Gebräuche der alten Heimat, ein gewisses Bewußtsein und Empfinden für die Größe und Qualitäten der Stammnation können gepflegt werden. Die Blockbildung gibt Kraft nach innen und verleiht Ansehen nach außen.

Als wichtiger Punkt erschien auch die gemeinsame Weltanschauung. Die Verbundenheit im Glauben gewährleistet ein religiöses und moralisches Leben. Die Gemeinschaft erleichtert die religiöse Praxis.

Nicht übersehen wurden die Schwierigkeiten und Schattenseiten des Gemeinschaftslebens. Indessen schienen Dr. Schneider die Vorteile die Nachteile bedeutend zu überwiegen, und so wurde von den 100 Auswanderern, darunter 30 Farmteilhaber, die im März 1927 Deutschland verließen und am 1. April in Canada eine Siedlung anfingen, die Ein-, Verkaufs-, Produktiv- und Kultur-Genossenschaft auf der beschriebenen Grundlage aufgebaut.

Verschiedene Farmprojekte im canadischen Westen waren Dr. Schneider an die Hand gegeben: Fertige d. h. eingerichtete und aufgearbeitete Farmen waren für die große Siedlung nicht vorhanden. Andererseits bot eine Farm in der Nähe einer großen Stadt Erleichterungen im Ein- und Verkauf. So wurde durch Vermittlung des Einwanderer-Sekretärs des Volksvereins Deutschcanadischer Katholiken, H. H. Pater Th. A. Kierdorf, O.M.J., und der Canada Colonization Association mit Th. O. F. Herzer als Manager die sogenannte Bennett-Farm käuflich erworben. Die Farm ist 3124 Acker groß, liegt 18 Meilen nördlich von Winnipeg, der Hauptstadt der Provinz Manitoba, und der Zentrale des canadischen Westens. Elektrische Straßenbahn führt an der Farm vorbei mit Haltestelle auf dem Farmgelände. Die Eisenbahn läuft durch die Farm; die nächste Verladestation ist eine halbe Meile entfernt. Die Verlängerung der Hauptstraße von Winnipeg, eine gute Auto- und große Verkehrsstraße, führt am Ostrand des Farmgebiets entlang. Das ganze Farmgelände ist arrondiert und bildet ein großes Rechteck von Osten nach Westen. Weitere drei Wege führen durch das Farmgebiet und eine Sandstraße entlang der nördlichen Grenze von Osten nach Westen. Der Boden ist sehr gut. Es handelt sich um den Boden des Red-Rivertals. Bei Beginn der Siedlung waren einige Gebäude, Maschinen und Geräte vorhanden. Fünf- bis sechshundert Acker des Geländes waren unter Kultur, aber durch die Vernachlässigung in den letzten Jahren größtenteils verunkrautet. Der Rest des Geländes war Neuland, teils offene Prärie, teils kleiner und schwerer Busch, größtenteils canadische Pappeln, untermischt mit kleinen Eichen und Weiden. Findlinge und deren Abschlitterungen, sowie verschiedene niedere und deshalb in Regenjahren nasse Stellen sind als Nachteile der Farm zu buchen. Der Preis für das Farmgelände — in Anbetracht der Stadtnähe — ist äußerst billig. Der Acker kostet $45. Von den Siedlern wurde keine Anzahlung gemacht und eine 30jährige Amortisation bei nur 5 Prozent Verzinsung mit dem Verkäufer vereinbart. Im Jahr 1927 wurde an den Verkäufer weiterhin nichts, im Jahre 1928 werdent $2,555 bezahlt und erst nach dem dritten Erntejahr beginnen die normalen jährlichen Abzahlungen. Die Steuern betragen etwa 75c pro Acker, worin sämtliche Gemeinde-, Staats-, Schul- und Wegesteuern eingeschlossen sind.

Als die Siedler auf der Farm eintrafen, sahen sie sich vor eine außergewöhnliche Situation gestellt. Der Winter 1926/27 war sehr streng. 6 Fuß hoher Schnee waren gefallen. Zu der Schneeschmelze im Frühjahr kam eine sechswöchentliche Regenperiode, der Boden war aufgeweicht, die Wege beinahe unfahrbar, das Frühjahr verzögerte sich. Es war keine andere Arbeit möglich als Buschschlagen, eine Arbeit, die unter den erwähnten Umständen die größten Anforderungen an die Leute stellte. Das Pflügen konnte erst Anfang Mai beginnen. Die Siedler aber trotzten den widrigsten Verhältnissen und haben in diesen ersten Wochen hervorragend gut gearbeitet. Das alte Kulturland wurde gepflügt und eingesät, mit 120 Acker Gerste, 35 Acker Kartoffeln, 40 Acker Mais, 50 Acker Hafer, der Rest — 250 Acker — für Sommerbrache liegen gelassen. Außerdem wurden 400 Acker Neuland umgebrochen und für Flachs eingesät. Auch Gemüse aller Art wurde gepflanzt: Salat, Bohnen, Erbsen, Weißkraut, Karotten, Kohlrabi, rote Rüben, Tomaten usw. Ferner hatte die Genossenschaft 74 Acker Timothygras. Den Sommer über wurde die Brache bearbeitet, 60 Tonnen Heu wurden geerntet, später Gerste, Hafer, Korn, Kartoffeln, Flachs usw. geschnitten und gedroschen. Weiterhin wurden im Verlauf des Sommers 300 Acker neues Land gebrochen, wovon ein großer Teil mit schwerem Busch bestanden war. Nach dem Ernten der Gerste wurde das Land von neuem umgepflügt, desgleichen das übrige Land, bis auf etwa 200 Flachsstoppelacker, die infolge des in der ersten Hälfte des November einsetzenden Frostes liegen bleiben. **Das im Herbst gepflügte** Land wurde teilweise noch mit dem Scheibenpflug und Kultivator bearbeitet.

Andererseits wurde nach der Ankunft alsbald mit der Viehwirtschaft begonnen; 12 Kühe bildeten den bescheidenen Anfang. Was von der Milch nicht im Haushalt verbraucht wurde, ging an eine Milchhandlung nach Winnipeg. Ende Mai, als der Weidebetrieb begann, wurden weitere 40 Kühe angeschafft: Milch und Rahm wurden in größerem Maßstab nach Winnipeg geliefert. 140 Hühner sorgten für die nötigen Eier auf der Farm. Sieben Mutterschweine bildeten den Anfang der Schweinewirtschaft. Daneben wurde ein Mastversuch mit etwa 50 Läufern vorgenommen, die beim Einkauf etwa 40—80 Pfund schwer auf 200 bis 240 Pfund gemästet und dann verkauft wurden. Im Oktober wurden 30 neue Kühe angeschafft; dieses Mal eine bessere Klasse von Kühen, Holstein-Friesians, von Ontario.

Inzwischen wurde eine Anzahl neue kleinere Gebäude errichtet. Auch den Winter über waren die Siedler keineswegs untätig. Bei großer Kälte und blauem Himmel waren die meisten Männer andauernd im Busch, machten Brennholz und bereiteten damit gleichzeitig weiteres Gelände für den Umbruch im Jahre 1928 vor. Das Holz wurde verkauft. Die Gespanne fuhren für Regierung und Gemeinde Sand und sorgten zusammen mit den Kühen für laufende Einnahmen.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist in dem beiliegenden Finanzbericht ziffernmäßig ausgedrückt. Im einzelnen wäre dazu noch Folgendes zu sagen:

In Anbetracht des schlechten Frühjahrs und im Hinblick auf den schlechten Zustand der Farm bei Beginn der Siedlung, weiterhin infolge der Tatsache, daß die ganze Feldarbeit in wenigen Wochen zusammengedrängt werden mußte, konnte aus der Feldwirtschaft kein allzu großes Resultat erwartet werden. Vor allen Dingen konnte die gesamte Fläche nur etwa 3—4 Zoll tief gepflügt werden. Trotzdem war die Ernte aus der Gerste befriedigend, das Gemüse gedieh vortrefflich. Der Flachs versprach zunächst sehr viel, wurde jedoch durch einen ungewöhnlich frühen Frost im Anfang August teilweise in und teilweise direkt nach der Blüte getroffen und dadurch in Qualität und Quantität vermindert. Desgleichen litt der Mais unter dem Frost, brachte aber trotzdem ein hervorragend gutes Silofutter. Die Kartoffelernte war schlecht, was in der Hauptsache auf die Unmöglichkeit zurückzuführen war, den Boden tiefer zu pflügen. Der Hafer litt unter derselben Erscheinung und wurde infolge der späten Einsaat zudem noch vom Rost beeinträchtigt. Die Sommerbrache scheint recht gut gewirkt zu haben. Es ist zu hoffen, daß auf diesen Stücken im kommenden Jahr entschieden weniger Saudisteln wuchern werden. In gleicher Weise dürfte das Herbstpflügen — unmittelbar nach dem Schneiden der Gerste usw. — günstig wirken. Größere technische Schwierigkeiten mußten beim Neubruch während des Sommers überwunden werden. Die zuerst angeschafften Benzintraktoren erwiesen sich als nicht stark genug für die schweren Wurzeln, die mit 24zölligen Pflügen herausgepflügt werden sollten. Infolgedessen wurde eine große Dampflokomobile aus zweiter Hand gekauft. Diese Maschine zog zwei große Pflüge, aber es zeigten sich Mängel der Lokomobile selbst, und hin und wieder blieb sogar diese starke Maschine stecken, wenn die Pflüge verschiedene Wurzeln gleichzeitig faßten. Eine Menge Reparaturen waren notwendig, die glücklicherweise zum großen Teil von der eigenen Reparaturwerkstätte ausgeführt werden konnten. Trotz allem war es möglich, den Sommer hindurch über 300 Acker zu klären und zusammen mit dem übrigen Land rund 1,200 Acker unter Kultur zu bringen, wozu noch 100 Acker Winterroggen kommen, die im Frühsommer zusammen mit Futterhafer eingesät wurden. Das ist ein Resultat, das nach der Meinung hiesiger Fachleute als ein hervorragender Beweis für die glänzenden Arbeitsleistungen gebucht werden darf.

(Fortsetzung folgt.)

Finanzieller Status—Society Farm—31. Dez. 1927
Einnahmen u. Ausgaben, 1. Apr. bis 31. Dez. 1927

Betriebskapital, 1. April.

Bank	$29,999.35
Einrichtungsgegnstände	130.53
Neue Gebäude	4,874.00
Maschinen und Geräte	439.00
Vieh und Pferde	665.00
	$36,107.88

Einnahmen:
1. April bis 31. Dezember 1927.

Feldwirtschaft:	
Flachssaat	$ 4,298.26
Gerste	1,500.00
Hafer	100.00
Mais	300.00
Heu	800.00
Kartoffel	600.00
Gemüse	300.00
Viehwirtschaft:	
Milch	$ 2,587.41
Kälber	360.00
Schweine	1,118.19
Hühner	210.00
Verschiedenes:	
Manitoba Kraftwerk	$ 2,202.50
Holzverkauf	309.67
Sandfahren	97.09
Diskont Imperial Oil	103.93
Zinsen	12.97
Verschiedenes	780.56
Anleihe Royal Bank	2,500.00
Summa	$54,288.46

Ausgaben:
1. April bis 31. Dezember 1927.

Feldwirtschaft:	
Pferde	$ 1,584.13
Maschinen und Geräte	10,560.17
Werkzeug u. Einrichtung	1,078.49
Saatgut	1,394.80
Futter für Pferde	2,300.00
Oel und Gasolin	4,821.16
Viehwirtschaft:	
Kühe (Stockyard)	$ 3,138.00
Anzahlung Holstein-Herde	854.00
Futter für Kühe	669.37
Schweine	780.00
Geflügel	100.00
Verschiedenes:	
Neue Gebäude	$ 9,300.00
Einrichtung	4,000.00
Lebenshaltung	5,334.69
" Schweinefleisch	160.00
" Kalbfleisch	360.00
" Eier	210.00
" Milch	1,440.00
" Kartoffel	200.00
" Gemüse	200.00
Lebensmittel an Hand	63.00
Löhne	1,718.75
Steuern	2,046.44
Telephon	50.50
Nachzahlung Transportkosten	602.08
Verschiedenes	525.69
	$53,491.17
Vorschüsse rückzahlbar	289.49
Inventar:	
Kartoffel	$ 400.00
Gemüse	100.00
Bar-Kasse 31. Dez. 1927	3.47
Guthaben in Bank 31. Dez. 1927	4.33
Summa	$54,288.46

Vermögenswerte und Schulden der Society-Farm
31. Dezember 1927.

Vermögenswerte:

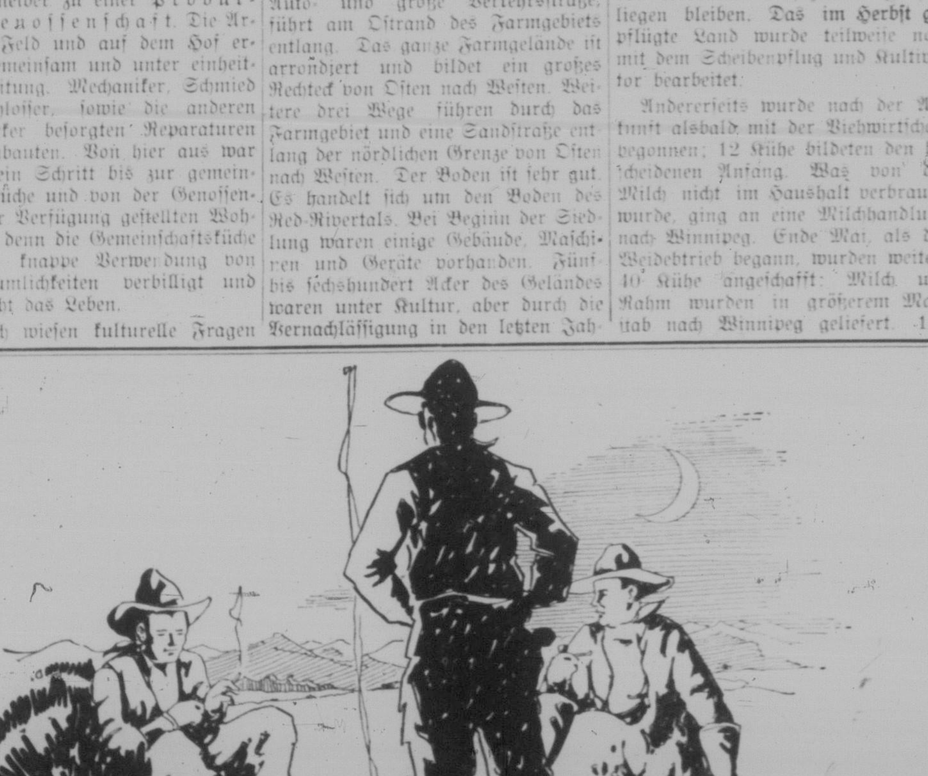
Land, 3,124 Acker zu $45.00 per Acker	$140,580.00
Maschinen, Einrichtung	15,377.60
Vieh, Pferde, etc.	8,675.50
Neue Gebäude	10,000.00
Kartoffel und Gemüse an Hand	500.00
450 Acker Herbstpflügen und Kultivieren zu $2.00 per Acker	900.00
400 Acker Frühjahrsneubruch zu $4.00 p. A.	1,600.00
250 Acker Schwarzbrache, zu $7.00 per Acker	1,750.00
500 Acker Neubruch zu $8.00 per Acker	4,000.00
	$183,383.10

Schulden:

Landpreis lt. Vertrag mit Bennett	$140,580.00
Amortisationszeit 30 Jahre:	
1. Zahlung: 1. Dez. 1928 $2,255.00	
2. Zahlung: 1. Dez. 1929 9,144.93	
Zahlungen an Maschinen	1,000.00
Zahlungen an Kühen	2,146.00
Anleihe Royal Bank	2,500.00
Ueberschuß der Vermögenswerte über Schuld	37,157.10
	$183,383.10

Amtliche Geister-beschwörung

Vor Jahren stand auf einem dem Fiskus gehörenden Grundstück in Tokio (Japan) das Grabmal des Taira Masakado, eines japanischen Staatsmannes aus alter Zeit. Das Erdbeben des Jahres 1923 zerstörte das Mausoleum vollständig, und an seiner Stelle wurde kürzlich das neue Gebäude des Finanzministeriums und der Hauptsteuerverwaltung errichtet. Kaum war der Prachtbau von den Behörden bezogen worden, da starb unerwartet und im besten Alter der Finanzminister. Ihm folgten innerhalb weniger Monate zwölf höhere Beamte im Tode nach. Diese häufigen Sterbefälle unter Leuten, die sonst ihrer geruhsamen Tätigkeit wegen ein hohes Alter zu erreichen pflegten, versetzte die Beamtenschaft derartig in Angst und Aufregung, daß niemand mehr das Gebäude ohne Schaudern betrat. Es verbreitete sich das Gerücht, der alte Taira Masakado nehme Rache an den Beamten, weil sie die Stätte seines einstigen Grabmals durch ihre Schuhe entweihten. Eine japanische Sitte verbietet nämlich streng das Betreten von Tempeln, Grabstätten oder fremden Wohnungen mit Schuhen an den Füßen. Der Besucher muß die gewöhnliche Fußbekleidung ausziehen und in bereit stehende Filzpantoffel schlüpfen. Weil nun das japanische Finanzministerium zu modern ist, um sein Beamtenheer auf Filzsohlen schleichen zu lassen, ordnete der Minister die amtliche Beschwörung der rachsüchtigen Seele an. Zwei hohe buddhistische Priester haben diese feierliche Handlung vorgenommen und den Geist des Tairo Masakado gebeten, sich eine andere letzte Ruhestätte zu suchen.



Die echten Great West-Tage im Camp, von '85, wenn unübersehbare Weiten zu sofortigen engen Banden der Freundschaft führten.

CALGARY BEER

— erhält auch ein Freundschaftsband zwischen dem Westen von Gestern und dem Heute, in dem es einen köstlichen Westbräu Beigeschmack beibehalten hat, welcher sich wachsender Beliebtheit während der vergangenen 35 Jahre erfreut hat.

CALGARY BEER CALGARY PORTER
CALGARY BREWING & MALTING CO., Limited
CALGARY CANADA

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo Forni's

Alpenkräuter

das Hausmittel ist. Es ist der Mutter erste Zuflucht, wenn eines ihrer Lieben erkrankt. Es ist stets sicher und zuverlässig. Bei Millionen von Familien, hüben und drüben, findet man es im Medizinschrank.

Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, enthält keine schädlichen Drogen, und kann unbesorgt den Kleinen, sowie jungen und alten Personen von schwächlicher Konstitution verabfolgt werden.

Apotheker können es nicht liefern. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Jll.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.

Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Amerikanische Schönheitsindustrie

Vor kurzem fand in Chicago eine Versammlung der Inhaber von „beauty parlours" statt, also jener Institute, deren die moderne Amerikanerin heute nicht mehr entbehren kann, wenn sie sich wahrhaft glücklich fühlen soll. Damit verbunden war eine Ausstellung all der verschiedenen Apparate und Gerätschaften, die in einem solchen Institut zur Verwendung kommen. Es gab deren nicht weniger als 137 verschiedene Arten, wobei nur ganz vereinzelt vorkommende Stücke nicht einmal mitgezählt waren. Ein Besucher dieser eigenartigen Ausstellung meinte, er habe durchaus den Eindruck einer großen Maschinenschau gehabt, und er dürfte damit schon den richtigen Eindruck wiedergegeben haben. — Aus den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträgen konnte man die interessante Tatsache entnehmen, daß die „älteren" Damen — alte gibt es bekanntlich nicht mehr — zwischen 45 und 75 Jahren den Hauptteil der Kundinnen der Verschönerungssalons darstellen. Ein Redner wies ferner nach, daß bei gleichbleibender Entwicklung wie in der letzten Zeit die Industrie der Verschönerungsmittel und zur Schönheitspflege dienenden Apparate in wenigen Jahren mit unter die sechs wichtigsten Industrien der Vereinigten Staaten gezählt werden würde.

Schwimmende Tresorkisten.

Vor kurzem verschwand von Bord eines großen holländischen Passagierdampfers die letzte schwimmende Tresorkiste, eine durch den Weltkrieg und seine Folgen ins Leben gerufene Einrichtung. Als mit dem Abschluß des Waffenstillstandes die großen Schiffahrtsgesellschaften ihren regelmäßigen Dienst wieder aufnahmen, waren die Meere noch vielfach von Minen verseucht. Minensuchabteilungen gingen zwar überall an die Arbeit, aber bei dem großen Umfange der in Frage kommenden Gewässer dauerte es mehrere Jahre, bis man mit einiger Sicherheit darauf rechnen konnte, daß alle frei umhertreibenden Minen wirklich aufgefischt waren. Die Tresorkiste war im wesentlichen eine gewöhnliche Holzkiste, die, auf der Kommandobrücke angebracht, die kostbaren Papiere, Briefe und anderes enthielt. Sank das Schiff, so blieb die Kiste mit ihrem wertvollen Inhalt an der Wasseroberfläche. Mit ihr verbunden war eine Sirene, die 24 Stunden lang, und eine Leuchtboje, die zwei Tage lang in Betrieb blieb. Durch diese Vorrichtungen wurde die Aufmerksamkeit anderer Schiffe bei Tag und bei Nacht auf die treibende Kiste gelenkt. Da die Minengefahr seit langem völlig beseitigt ist, sind auch diese eigentümlichen Tresorkisten im Laufe der Zeit überflüssig geworden.

Geschwollene Beine. „Meine Beine waren so stark angeschwollen, daß ich mehrere Wochen nicht auf meinen Füßen stehen konnte," schreibt Frau Minna Mattson aus Hibbing, Minn. „Sobald ich anfing, Forni's Alpenkräuter einzunehmen, besserte sich mein Zustand und in kurzer Zeit war ich vollständig gesund." Diese unvergleichliche Kräutermedizin wirkt vorteilhaft auf die Blutzirkulation und stärkt das Nervensystem. Indem sie reizende und giftige Stoffe aus dem Körper entfernt, hilft sie der Natur, einen normalen Gesundheitszustand herzustellen. Man frage nicht den Apotheker danach; sie wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Jll., geliefert. Zollfrei geliefert in Canada.

Hast Du schon einen neuen Abonnenten für Deine deutsche Zeitung „Der Courier" gewonnen? Halte Umschau in Deiner Nachbarschaft und Verwandtschaft!

Hier ist Ihre Gelegenheit

8 Artikel frei

Hier ist eine noch nie dagewesene Gelegenheit eine Uhr zu kaufen, die bestens zufriedenstellen wird, was Zeithalten anbelangt. Sie hat einen sehr starken Mechanismus und ist für 2 Jahre garantiert. Das Gehäuse ist in einfachem oder verziertem Muster zu haben. Wenn Sie es versprechen, diese Uhr Ihren Freunden zu zeigen, damit wir mehr Kunden bekommen, dann geben wir noch 8 andere Gegenstände mit dieser Uhr: 1) Goldplattierten Fob; 2) Taschenmesser; 3) Goldplattierte Manschettenknöpfe; 4) Hübsche Kravattennadel; 5) Füllfeder; 6) Ein Paar Kragenknöpfe; 7) Selbstschärfendes Rasiermesser; 8) Rasiermesser-Schärfer. Wenn man sich mit diesem Messer rasiert, ist es als wenn man die Haare mit einem Tuch abwischte. Bestellen Sie es. Uhr und 8 nützliche Gegenstände für nur $3.95. Ist das Doppelte wert. Sendet kein Geld, senden Sie uns nur 4c Marken, und den Rest von den $3.95 werden Sie bezahlen, wenn man Ihnen die Uhr und die 8 Artikel nach Hause liefern wird. Dieses Angebot ist nur für kurze Zeit gut, also bestellen Sie gleich.

OSKIN MANUFACTURING CO
1201 Langlois, Dept. 50, Windsor, Ont.

Volga German Agency, Inc.

4787 Milwaukee Ave., Chicago, Jll.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.

Neuer direkter Passagierdienst

von Lloyd Dampfern zwischen MONTREAL und BREMEN

Nach Europa: Kajüte $145.00, III. Klasse $103.50	AUGSBURG	26. Mai	Von Europa: Kajüte $145.00, III. Klasse $115.00
	CREFELD	23. Juni	
	AUGSBURG	7. Juli	
	CREFELD	4. August	

Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen

Ebenfalls regelmässige Verbindungen sowohl nach Halifax wie zwischen New York und Europa

NORDDEUTSCHER LLOYD
MONTREAL, WINNIPEG, EDMONTON oder Lokal-Agent